

Amt für Schule und Weiterbildung

Daten zum Übergangsgeschehen an allgemeinbildenden Schulen in Münster 2023/2024



Abschlüsse berichten,
Anschlüsse darstellen,
Übergänge gestalten

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|-----------|
| I. VORWORT | 4 |
| II. EINLEITUNG | 6 |
| III. ERGEBNISSE IN KURZFORM UND HANDLUNGSBEDARFE | 8 |
| IV. DATENREPORT | 16 |



I. VORWORT

Ein erfolgreicher Übergang von der Schule in den Beruf stellt für die Stadt Münster ein zentrales Handlungsfeld dar, welches auch zukünftig in Zeiten von Fachkräftemangel und -sicherung von hoher Bedeutung ist. In einem Gespräch erläutert Thomas Paal, Stadtdirektor und Dezernent für Bildung, Jugend Familie und Sport der Stadt Münster, die Relevanz von Beruflicher Orientierung und der Gestaltung eines gelingenden Übergangs von der Schule in den Beruf sowie der Notwendigkeit eines datengestützten Berichts zum Übergangsgeschehen in Münster.

Herr Paal, Sie sind Stadtdirektor und Dezernent für Bildung, Jugend, Familie und Sport in der Stadt Münster. Welche Relevanz hat aus Ihrer Perspektive das Thema Berufliche Orientierung und der Übergang von der Schule in den Beruf?

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist ein Schlüsselprozess im Leben junger Menschen. Er legt den Grundstein für ihre berufliche Zukunft und ihre gesellschaftliche Integration. Gleichzeitig ist dieser Prozess auch für die Stadtgesellschaft von enormer Bedeutung, da er die Fachkräfte von morgen hervorbringt und langfristig die wirtschaftliche und soziale Stabilität sichert. Dabei lassen sich aus meiner Sicht drei Ebenen unterscheiden – eine wirtschaftliche, eine soziale und eine bildungspolitische. Zunächst sind eine gute Berufliche Orientierung und ein gelingender Übergang von der Schule in Ausbildung oder Studium maßgeblich für die wirtschaftliche Zukunft unserer Stadt. Ein guter Übergang verschafft den hier ansässigen Unternehmen die Perspektive auf die benötigten Fachkräfte. Unter einem sozialen Aspekt ist eine passgenaue Unterstützung von jungen Menschen elementar, um die Chancen auf eine stabile berufliche Laufbahn mit sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe zu gewährleisten. Umfangreiche Kenntnisse über die eigenen Fähigkeiten und Interessen, gute Schulabschlüsse und ein Plan für die Zeit nach der Schule – all das sind Dinge, die perspektivisch zu einer sozialen Integration beitragen und somit eine Grundbedingung darstellen, um die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu sichern. Zuletzt ist die Thematik unter einer bildungspolitischen Perspektive von hoher Bedeutung. Die Berufliche Orientierung beginnt in der Schule und somit gehört Schule zu einem der wichtigsten Partner für Jugendliche und junge Menschen im Übergang. Notwendige Fähigkeiten und Wissen müssen nicht nur vermittelt werden, sondern es bedarf auch einer gelungenen Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen, wie auch zwischen allen weiteren relevanten Beteiligten am Übergang wie z.B. Wirtschaftskammern und Agentur für Arbeit. Diese Vielzahl an Perspektiven und Beteiligten zu koordinieren und somit den jungen Menschen in Münster gute Rahmenbedingungen für den ersten Schritt in das Berufsleben zu bieten, sehe ich als bedeutende Kernaufgabe des Amtes für Schule und Weiterbildung und des dort verorteten Sachgebiets „Übergang Schule-Beruf“.

Wo sehen Sie zukünftig die Schwerpunkte und Notwendigkeiten für das Arbeitsfeld Übergang Schule-Beruf?

Ich denke, die Dringlichkeit der Thematik spüren die Menschen mittlerweile auch im Alltag. Neulich stand ich vor einer Bäckerei, zu der ich häufiger gehe – doch die Tür war zu. Veränderte Öffnungszeiten wegen Personalmangels. Der Fachkräftemangel ist längst keine abstrakte Herausforderung mehr, sondern fordert konkretes Handeln ein. Genau deshalb ist der Übergang von der Schule in den Beruf so ein zentrales Thema. Junge Menschen brauchen Orientierung, um ihre Chancen zu erkennen und die für sie richtigen Wege einzuschlagen. Gleichzeitig müssen wir Unternehmen dabei unterstützen, die Fachkräfte von morgen zu finden. Nur wenn wir hier gezielt ansetzen, können wir verhindern, dass aus zeitweise geschlossenen Ladentüren und verkürzten Öffnungszeiten dauerhafte Lücken in unserer Gesellschaft entstehen.

Mit Blick auf den vorliegenden Bericht: Welches Ziel verfolgen Sie mit der Erstellung und was erhoffen Sie sich von den Ergebnissen, z.B. für die zukünftige Gestaltung des Übergangsgeschehens in Münster?

Um gute Entscheidungen zum Wohle aller Jugendlichen und der münsterschen Unternehmen zu treffen, brauchen wir Wissen über die konkrete Situation. Ein gut ausgeleuchtetes Übergangsgeschehen in Münster muss dabei das Ziel sein. Der Blick in die Daten zum Übergangsgeschehen der allgemeinbildenden Schulen ist ja mittlerweile in Münster ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Mit einem datengestützten Bericht möchten wir eine weitere Grundlage für die Zusammenarbeit am Übergang Schule-Beruf schaffen. Das hat sich als enorm hilfreich bewährt. Wir möchten mit den Beteiligten im Gespräch bleiben und verstehen den vorliegenden Bericht auch als einen Gesprächsanlass und einen Baustein einer aktiven Zusammenarbeit. Davon ausgehend möchten wir, immer in Abstimmung mit unseren Partnern, Maßnahmen ableiten, die eine Qualitätssicherung und -entwicklung im Übergang von der Schule in den Beruf in den Fokus rücken.



II. EINLEITUNG

Ein individuell erfolgreich gestalteter Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder ein Studium ist sowohl für junge Menschen als auch für die Gesellschaft im Ganzen von großer Bedeutung. In Nordrhein-Westfalen nimmt das landesweite Übergangssystem „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAOA)“ eine Schlüsselrolle bei der (schulischen) Berufs- und Studienorientierung ein, um Jugendliche und junge Erwachsene an dieser entscheidenden Schwelle zu unterstützen.

Für die Qualitätssicherung und -entwicklung von wirksamer beruflicher Orientierung sind neben konkreten Berufsorientierungsmaßnahmen wie den KAOA-Standardelementen¹ und der aktiven Begleitung durch Schule und Berufsberatung, auch die Struktur und Organisation des regionalen Übergangsmagements in den Blick zu nehmen. Transparenz in diesen Bereichen zu schaffen, stellt eine wesentliche Grundlage für eine solche Qualitätssicherung und -entwicklung dar². Der vorliegende Bericht zum Übergang Schule-Beruf dient als ein Instrument einer derartigen Situationsanalyse. Ziel ist es, eine Grundlage für Analysen und Diskussionen über mögliche Optimierungen und Maßnahmen im Übergang von der Schule in den Beruf bereitzustellen. Zu diesem Zweck umfasst der Bericht sowohl einen Datenreport zum Übergangsgeschehen an allgemeinbildenden Schulen als auch erste Analysen zu den daraus resultierenden Handlungsbedarfen. Diese Handlungsbedarfe sind dabei als erste Impulse und nicht als hinreichend zu verstehen. Sie bedürfen einer tiefergehenden Analyse sowie den Dialog und Austausch mit relevanten Partner*innen und Aktiven vor Ort. Nur gemeinsam mit Schulen, Unternehmen, Wirtschaftsvertreter*innen und Beratungsinstitutionen sowie freien Trägern der Jugendberufshilfe lassen sich Ansätze entwickeln, die weiterhin den Kern der heterogenen Unterstützungsbedarfe junger Menschen im Übergang adressieren. Die Ergebnisse sollen daher nicht nur informieren, sondern auch als Ausgangspunkt für eine weiterführende Auseinandersetzung und Arbeit dienen.

Der Bericht wurde von der Kommunalen Koordinierungsstelle des Landesprogramms „KAOA“ in der Abteilung Bildungsmanagement des Amtes für Schule und Weiterbildung der Stadt Münster erstellt. Er knüpft an die in den Jahren 2018, 2019 und 2020 veröffentlichten Berichte zu den Übergängen der allgemeinbildenden Schulen in Münster an. Auf Grundlage des Anwendungsleitfadens zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings³ wurde der vorliegende Bericht konzeptionell und inhaltlich überarbeitet. Zugleich wurde das Übergangsgeschehen der beruflichen Schulen erstmalig in einem ergänzenden Bericht⁴ dezidiert dargestellt. Aus diesem Grund ist der in den vorherigen Veröffentlichungen enthaltene Themenbereich rund um die duale Berufsausbildung konzeptionell in den Bericht zu den beruflichen Schulen übergegangen.

¹ Siehe Website des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen <https://www.mags.nrw/uebergang-schule-beruf-startseite>

² Siehe hierzu: Brüggemann, T., Driesel-Lange, K. & Weyer, C. (2017): Evidenzbasierte Instrumente zur Berufsorientierung, in: Brüggemann, T., Driesel-Lange, K. & Weyer, C. (Hrsg.), Instrumente zur Berufsorientierung. Pädagogische Praxis im wissenschaftlichen Diskurs; Münster: Waxmann.

³ Siehe hierzu: Konsortium Bildungsmonitoring (2020): Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings; Wiesbaden, Stuttgart und Bonn.

⁴ Siehe Website des Amtes für Schule und Weiterbildung der Stadt Münster, <https://www.stadt-muenster.de/schulam/uebergang-schule-beruf>



III. ERGEBNISSE IN KURZFORM UND HANDLUNGSBEDARFE

1. Abgangsschüler*innen

- Im Schuljahr 2023/2024 sind in den Abgangsklassen an allgemeinbildenden Schulen 2769 Schüler*innen. Die Hälfte davon sind in Abgangsklassen an Gymnasien, wobei mehr Schülerinnen als Schüler dokumentiert sind. Im betrachteten Zeitverlauf nimmt der Anteil sowohl der Schülerinnen als auch der Schüler in Abgangsklassen an Gesamtschulen zu. (Abbildung 1/Abbildung 2)
- Die Hauptschulen in Münster haben in ihren Abgangsklassen den höchsten Anteil an Schüler*innen mit ausländischer Nationalität. Im Schuljahr 2023/2024 werden 32 % der in Abgangsklassen befindenden Schüler*innen mit ausländischer Nationalität an einem Gymnasium beschult. (Abbildung 3/Abbildung 4)
- Die Gruppe der sonstigen Sekundarstufe I-Schulen (PRIMUS, Sekundarschule und Waldorfschule) und die Schulform Hauptschule haben in ihren Abgangsjahrgängen den höchsten Anteil an Schüler*innen mit einem Förderschwerpunkt. Während im Schuljahr 2023/2024 29 % aller in Abgangsklassen befindlichen Schüler*innen mit Förderschwerpunkt an einer Realschule beschult werden, sind 10 % in einer Abgangsklasse an einem Gymnasium. (Abbildung 5/Abbildung 6)

2. Übergänge der Abgangsschüler*innen der Sekundarstufe I⁵

- Unter den Abgangsschüler*innen gehen im betrachteten Zeitraum die meisten Personen in den Sektor IV „Erwerb Allgemeine Hochschulreife“ über. (Abbildung 7/Abbildung 8)
- Hauptschule: Die Schüler*innen gehen vermehrt in den Sektor I „Ausbildung“ über. (Abbildung 12/Abbildung 13)
- Realschule: Immer weniger Schüler*innen der Realschulen, aber vor allem weniger Schülerinnen, gehen in den Sektor I „Ausbildung“ über. (Abbildung 16/Abbildung 17)
- Gesamtschule: Die Schüler*innen und dabei insbesondere die Schülerinnen von Gesamtschulen finden ihren Anschluss überwiegend im Sektor IV „Erwerb Allgemeine Hochschulreife“ und immer weniger im Sektor I „Ausbildung“. (Abbildung 20/Abbildung 21)
- Sonstige Sekundarstufe I-Schulen: In der Tendenz münden immer mehr Schüler*innen im Sektor I „Ausbildung“ ein. Zugleich sind im Jahr 2023 7 % der Schüler*innen ohne einen konkreten Übergang. (Abbildung 24/Abbildung 25)
- Gymnasium: Für nahezu alle Schüler*innen an Gymnasien führt der Abschluss in der Sekundarstufe I zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife in der Sek. II. (Abbildung 28/Abbildung 29)
- Förderschule: Ohne große geschlechtsspezifische Unterschiede nimmt der Anteil derer, die ohne Übergang die Sekundarstufe I verlassen, zu. Im Vergleich der Schulformen verzeichnen die Förderschüler*innen im Jahr 2023 anteilig den höchsten Wert an Schüler*innen ohne Übergang (41 %). Dabei ist festzuhalten, dass die Ergebnisse der Förderschulen auf Grund der variierenden Datenlage im Zeitvergleich nur eingeschränkt interpretierbar sind (siehe Limitationen zu Beginn des Abschnitts Datenreport). (Abbildung 32/Abbildung 33)

3. Übergänge in die Sektoren von SchülerOnline

- Sektor I „Ausbildung“: Sowohl im Hauptsektor I „Ausbildung“ als auch in den beiden Untersektoren I.1 „Duale Berufsausbildung“ und I.2 „Vollzeitschulische Ausbildung“ stammen im Zeitverlauf die meisten Schüler*innen von Realschulen. Allerdings ist der Anteil der Realschüler*innen über die Jahre hinweg abnehmend, während der Anteil der Hauptschüler*innen im Sektor I „Ausbildung“ steigt. (Abbildung 36/Abbildung 37/Abbildung 38)
- Sektor II „Berufsvorbereitung“: Die meisten Schüler*innen im Sektor II „Berufsvorbereitung“ kommen von Hauptschulen. Die „Berufsfachschule“ (Untersektor II.1) besuchen größtenteils Hauptschüler*innen, da diese potenziell einen höherwertigen Schulabschluss anstreben. Der zweite Untersektor II.2 „Ausbildungsvorbereitung“ wird überwiegend von Förderschüler*innen angewählt. (Abbildung 39/Abbildung 40/Abbildung 41)
- Sektor III „Erwerb Fachhochschulreife“: Im Sektor „Fachhochschulreife“ münden zumeist Realschüler*innen ein. (Abbildung 42)
- Sektor IV „Erwerb Allgemeine Hochschulreife“: Den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife streben größtenteils Schüler*innen von Gymnasien an (2022: ca. 75 %). Im Jahr 2022 kamen ungefähr 24 % der Schüler*innen von Gesamt- und Realschulen. (Abbildung 43)
- Sektor V „Sonstige Übergänge“: In diesen Sektor fallen verschiedene Anschlussmöglichkeiten wie etwa ein Freiwilliges Soziales Jahr, ein Auslandsaufenthalt oder ein Besuch eines Berufskollegs, ohne dass der konkrete Bildungsgang in SchülerOnline dokumentiert und somit bekannt ist. Vor allem Schüler*innen von Realschulen sind in diesem Sektor dokumentiert. (Abbildung 44)
- Sektor VI „Schüler*innen ohne Übergang“: Im Jahr 2022 kommen ca. 60 % der in diesem Sektor dokumentierten Schüler*innen von Förder- und Realschulen. (Abbildung 45)

4. Schulabschlüsse der Abgangsschüler*innen der Sekundarstufe I

- In Zusammenhang mit dem Befund, dass rund 50 % der Abgangsschüler*innen an den Gymnasien verortet sind und die meisten der Abgangsschüler*innen in den Sektor IV „Erwerb Allgemeine Hochschulreife“ übergehen, schließen auch die meisten Schüler*innen aller Abgangsklassen mit einem gymnasialen Versetzungszeugnis der Klasse 9 an Gymnasien ab. Anteilig zum jeweiligen Geschlecht erreichen mehr Abgangsschülerinnen als -schüler einen solchen Schulabschluss. (Abbildung 9/Abbildung 10)
- Abgangsschüler*innen aller Schulformen ohne einen Schulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Ersten Schulabschluss haben das größte Risiko für einen nicht erfolgreichen Übergang. (Abbildung 11)
- Hauptschule: Die Abgangsschüler*innen erreichen im Zeitverlauf zumeist den Ersten Erweiterten Schulabschluss (43 % – 60 %). (Abbildung 14/Abbildung 15)
- Realschule: Im betrachteten Zeitverlauf gehen ca. 85 – 95 % der Schüler*innen der Abgangsklassen mit der Fachoberschulreife ab. Die meisten davon, insbesondere die Schülerinnen, erreichen dabei die Fachoberschulreife mit Qualifikation. (Abbildung 18/Abbildung 19)
- Gesamtschule: Korrespondierend mit der hohen Zahl an Übergängen in den Sektor IV „Erwerb Allgemeine Hochschulreife“ schließt ein Großteil der Schüler*innen die Sekundarstufe I mit der Fachoberschulreife mit Qualifikation ab. Dabei erreichen anteilig mehr Schülerinnen als Schüler die Fachoberschulreife mit Qualifikation. (Abbildung 22/Abbildung 23)
- Sonstige Sekundarstufe I-Schulen: Die erreichten Schulabschlüsse der Abgangsschüler*innen der Gruppe „Sonstige Sekundarstufe I-Schulen“ unterliegen jährlichen Schwankungen, sodass im Zeitverlauf keine eindeutige Tendenz identifizierbar ist. (Abbildung 26/Abbildung 27)
- Gymnasium: Auf Grund des Befundes, dass die Abgangsschüler*innen der Gymnasien nahezu vollständig in den Sektor IV „Erwerb Allgemeine Hochschulreife“ übergehen, schließen auch nahezu alle Schüler*innen

⁵ Die Daten zu den Übergängen entspringen dem Tool SchülerOnline. Weitere Informationen über SchülerOnline und die Sektoren finden sich zu Beginn des Datenreports.

mit dem Versetzungszeugnis der Klasse 9 am Gymnasium ab, das die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe verleiht. (Abbildung 30/Abbildung 31)

- Förderschule: Immer mehr Schüler*innen der Förderschulen verlassen die Sekundarstufe I, anteilig zu allen erreichten Schulabschlüssen und im betrachteten Zeitverlauf, mit einem Förderschulabschluss. Zugleich gehen vor allem weniger Förderschülerinnen mit einem Ersten Schulabschluss ab. Allerdings ist festzuhalten, dass die Ergebnisse im Zeitvergleich auf Grund der Datenlage in SchülerOnline nur eingeschränkt interpretierbar sind (siehe Limitationen zu Beginn des Abschnitts Datenreport). (Abbildung 34/Abbildung 35)



Handlungsbedarfe:

Die vorliegende, datengestützte Darstellung des Übergangsgeschehen in Münster macht erneut nachdrücklich deutlich, dass es einen ganzheitlichen Ansatz zur Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf und hierfür eine zentrale Koordinierung braucht. Zwar eint alle handelnden Personen und Institutionen am Übergang Schule-Beruf – von den abgebenden Schulen und Berufskollegs, über die beteiligten Ämter und öffentlichen Einrichtungen wie das Jobcenter und die Bundesagentur für Arbeit, bis hin zu freien Trägern der Jugend- und Jugendberufshilfe oder ausbildenden Betriebe – das Ziel, gelingende Übergänge zu gestalten. Die Vielzahl der mitwirkenden Institutionen und Partner*innen, die diversen Angebote im Übergang, die Vielfalt der möglichen Wege und Perspektiven für die Schüler*innen sowie die immer drängendere Anforderung, einen geschlechter-, diversitäts- und migrationssensiblen und den spezifischen Förderbedarfen gerechten Übergang zu gestalten und dabei sowohl die individuelle als auch die gesamtgesellschaftliche Bedeutung des Übergangs nach der Schule in den Blick zu nehmen, begründet die seit dem Schuljahr 2012/2013 landesweite Einrichtung von **Kommunalen Koordinierungsstellen** im NRW-Übergangssystem „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Eine Aufgabe der Koordinierungsstellen ist die transparente Berichterstattung und die Analyse von lokalen Erfordernissen für gelingende Übergänge. Um eine solche datengestützte Situationsanalyse zum Übergang Schule-Beruf nachhaltig strukturell zu verankern und die Nutzung durch Partner*innen im Übergangsbereich und damit den Nutzen dieser Erkenntnisse zu erhöhen, wird die **Entwicklung eines Dashboards** angestrebt, um die diversen Interessenslagen und Informationsbedarfe passgenau adressieren zu können.

Der vorliegende Bericht zeigt münsterspezifische Ansatzpunkte auf, die für die Weiterentwicklung der gemeinsamen Ziele und die Arbeit der Verantwortungsgemeinschaft im Übergang Schule-Beruf relevant sind.

Der Bericht liefert hierfür:

- konkrete Ansatzpunkte für das aktive Handeln der Verantwortungsgemeinschaft
- eine Grundlage für die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit am Übergang Schule-Beruf
- eine Orientierung für die (Weiter-)Entwicklung von Angeboten, Einrichtungen und Beratungsstrukturen
- einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Trends
- erste Hinweise auf blinde Flecken und eventuelle Angebotslücken.

In einer ersten Analyse werden im Folgenden ausgehend vom Datenreport erste Handlungsbedarfe abgeleitet und darauf aufbauende Schritte skizziert.

Ein wesentlicher Baustein eines ganzheitlichen Ansatzes ist die **kontinuierliche Zusammenarbeit mit abgebenden Schulen**. Eine Aufgabe der Schulen im Übergangsgeschehen ist, die Schulpflicht nachzuhalten und die Anschlussperspektiven nach dem Besuch der Sekundarstufe I zu dokumentieren. Die Stadt Münster stellt dafür seit mehreren Jahren das Tool SchülerOnline zur Verfügung. Die Auswertung der hieraus resultierenden Daten zeigt allerdings, dass dieses Tool von den Schulen unterschiedlich intensiv genutzt wird. Einige Schulen bzw. Schulformen nutzen dieses Instrument aktiv für die operative Arbeit vor Ort. Demgegenüber sind für manche Schulen Unterschiede und Lücken in der Nutzung erkennbar. Zudem unterscheiden sich auch die getätigten Dokumentationen hinsichtlich ihrer Aussagekraft. Anmeldungen für die Ausbildungsvorbereitung an einem Berufskolleg oder für eine duale Berufsausbildung sind hinreichend konkret, es gibt aber auch Angaben zu sogenannten „sonstigen Übergängen“ oder „ohne Übergang“. Diese lassen keinen direkten Rückschluss auf den konkreten Übergang zu.

Aus Sicht der Kommunalen Koordinierungsstelle bietet sich zur Optimierung der Übergangsdokumentation die Etablierung eines jährlichen **Austauschformats mit Vertreter*innen** der Einzelschulen an. Ein für jede Schule erstellter Schulreport mit Übergangs- und Abschlussdaten aus SchülerOnline könnte als ein Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit fungieren. Hierauf aufbauend würden die spezifischen Herausforderungen beim Übergang der Abgangsschüler*innen identifiziert. Eine solche individuelle Betrachtung der Schulen unter Federführung der Kommunalen Koordinierungsstelle ermöglicht nicht nur die Analyse der quantitativen Datenlage aus SchülerOnline. Sie eröffnet auch die Möglichkeit, qualitative Erkenntnisse zu den dokumentierten Übergängen der jeweiligen Abgangsjahrgänge zu gewinnen und die auf den Übergang vorbereitende Arbeit vor Ort weiterzuentwickeln. Auf Grund der vorliegenden Daten bietet sich an, den Schwerpunkt zunächst

auf die Realschulen, die PRIMUS- sowie die Förderschulen zu legen. Bei diesen Übergängen zeigen sich vor allem in den Sektoren I „Ausbildung“, V „Sonstige Übergänge“ und VI „Schüler*innen ohne Übergang“ Entwicklungen, die einer tiefergehenden Betrachtung bedürfen.

- Der Großteil der Schüler*innen im Sektor I „Ausbildung“ stammt weiterhin von den Realschulen, obwohl ihr Anteil im betrachteten Zeitverlauf in diesem Sektor sinkt. Mit Blick auf die Übergangsdaten von Realschulen fallen insbesondere Schülerinnen auf, die immer weniger einen Anschluss in einer dualen oder vollzeitschulischen Ausbildung finden.
- Im Sektor V „Sonstige Übergänge“, der die konkreten Übergänge nicht eindeutig nachvollziehen lässt, werden im Zeitverlauf überwiegend Abgangsschüler*innen der Realschulen dokumentiert. Zugleich ist in diesem Sektor im Jahr 2022 ein Anstieg von Förderschüler*innen erkennbar, ohne dass aus den Daten eindeutig hervorgeht, welche Anschlüsse tatsächlich erfolgen. Inwiefern es sich hierbei um qualitativ gute Anschlüsse handelt, ist weitergehend zu eruieren.
- Auch im Sektor VI „Schüler*innen ohne Übergang“ stellen im Jahr 2022 Schüler*innen von Förder- und Realschulen nominell den größten Anteil dar. Zwar sind in diesem Sektor die Schüler*innen der sonstigen Sek. I-Schulen nominell und prozentual nur im geringen Maße vertreten, betrachtet man jedoch dezidiert die Übergangsdaten dieser Schulen, geht im Jahr 2022 mit 8 % ein vergleichsweise hoher Anteil ohne einen konkreten Übergang ab.

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen und mithilfe eines jährlichen Austauschformats können gemeinsam mit den abgebenden Schulen und ggf. weiteren Partner*innen **Maßnahmen** abgeleitet werden, die sowohl die Rahmenbedingungen für die Schüler*innen an den abgebenden Schulen verbessern (z.B. durch die Anpassung der Anmeldezeiträume in SchülerOnline) als auch die Vorbereitungen auf den anstehenden Übergang weiterentwickeln, indem beispielsweise durch Beratungsfachkräfte bedarfsgerechte Informationen zur Verfügung gestellt oder zielgruppenspezifische Formate entwickelt werden können. Zugleich verbessert sich durch dieses Vorgehen laufend die **Datengrundlage** für eine noch zielgenauere, bedarfsorientierte Steuerung in der Zukunft.

Die Zusammenarbeit mit den abgebenden Schulen ist aber nur ein Zugang. Im nächsten Schritt gilt es, die **Zusammenarbeit zwischen den abgebenden und den aufnehmenden Schulen** zu vertiefen. Den Grundstein dafür hat die Kommunale Koordinierungsstelle im Jahr 2023 mit dem **Projekt „Gemeinsam.Stark.VorOrt“⁶** (GSVO) bereits gelegt. Ziel des Projekts ist die Zusammenarbeit zwischen abgebenden und aufnehmenden Schulen im Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II, insbesondere zu Berufskollegs, anzuregen und zu unterstützen sowie die Beratungs- und Unterstützungsangebote im Übergang zu optimieren. In diesem Zuge wurden bereits mehrere Austauschtreffen zwischen den verschiedenen Schulformen organisiert. Eine Fortsetzung ist auch im Jahr 2025 geplant und soll, auch bedingt durch den vorliegenden Bericht, einen Fokus auf das **Übergangsgeschehen an Förderschulen** setzen. Der im Jahr 2023 und im Vergleich zu den weiteren Schulformen hohe Anteil von Förderschüler*innen ohne Übergang zeigt die Notwendigkeit einer näheren Analyse der Situation und der resultierenden Handlungsbedarfe auf. In diesem Zusammenhang ist auch die für 2025 geplante Durchführung eines Fachtags zum Thema inklusive Berufsorientierung und Übergangsgestaltung unter der Federführung der Kommunalen Koordinierungsstelle und der Beteiligung aller in Münster involvierten Partner*innen und Institutionen zu sehen, der u.a. Transparenz über Herausforderungen im Übergang von Förderschüler*innen und inklusiv beschulten Schüler*innen schaffen soll und die Notwendigkeit einer Neujustierung von inklusiven Übergangsmöglichkeiten in den Blick nimmt.

Weitere besondere Ausgangslagen, Hemmnisse und Perspektiven können nur mit größerer Transparenz und Wissen über die jeweiligen Herausforderungen sichtbar werden. Denn so eindeutig wie für Schüler*innen mit Förderbedarfen leitet sich der **Handlungsbedarf für spezifische Zielgruppen, Problemlagen oder besondere Situationen nicht immer** aus den vorliegenden Daten ab. Dass ein erfolgreicher Schulabschluss stets im Zusammenhang mit gesellschaftlicher Teilhabe und sozialer Absicherung zu betrachten ist, zeigen ferner die Ergebnisse der bundesweiten Shell-Jugendstudie 2024. 32 % der Befragten ohne

⁶Siehe hierzu: www.stadt-muenster.de/schulamt/uebergang-schule-beruf/projekt-gemeinsamstarkvorort

Schulabschluss sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist für diese Personengruppe trotz des Fachkräftemangels erschwert. Ein Großteil der befragten Schüler*innen ist sich zwar (sehr) sicher, dass sie ihren Wunschabschluss erreichen, doch ist dieser Befund stark abhängig von der sozialen Herkunft. Die Zuversicht nimmt anhand dieser Dimension ab.⁷ Diese Befunde unterstreichen die Notwendigkeit für eine **zielgruppenspezifische Betrachtung** der Situation am Übergang Schule-Beruf.

Weitere vulnerable Zielgruppen können **Schüler*innen mit familiärer oder persönlicher Migrationsvorgeschichte** sein, wenn Herausforderungen wie etwa fehlende oder nicht ausreichende (Schrift-)Sprachkenntnisse bestehen. **Jugendliche mit einem Fluchtkontext** stehen nicht selten vor den Herausforderungen eines ihnen nicht bekannten Schul- und Ausbildungssystems. Solche Bedarfe gilt es weiterhin offenzulegen, um entsprechende Angebote weiterzuentwickeln, die bei der Bewältigung solcher Zugangshürden unterstützen. Eine weitere Zielgruppe im Übergang Schule-Beruf mit besonderen Herausforderungen sind Jugendliche mit **schulabsentem Verhalten**. Neben der psychosozialen Belastung ist in dieser Personengruppe das Risiko, die Schule ohne Abschluss zu verlassen, deutlich erhöht. Damit gehen auch eingeschränkte Ausbildungs- und Berufschancen einher. In diesem Kontext ist auch die Gruppe der sogenannten „NEETs“ zu benennen. Das Akronym steht für „Not in Education, Employment or Training“, also weder in Schule, Beschäftigung oder Ausbildung und beschreibt dabei durchaus heterogene Teilgruppierungen. Jugendliche mit niedrigem oder keinem Schulabschluss sind in Deutschland am häufigsten unter der Gruppe der NEETs vertreten⁸. Im Kontext von Schulabsentismus und dem damit verbundenen Übergangsgeschehen ist die Werkstattschule des Amtes für Schule und Weiterbildung zu benennen, die mit Blick auf die sich verändernden Bedarfe zum Schuljahr 2023/2024 zu einem Angebot für schulabsente Jugendliche weiterentwickelt wurde. Sie bietet schulmüden Schüler*innen im 9. und 10. Schulbesuchsjahr sowohl die Möglichkeit auf einen schulischen Abschluss als auch eine praxisnahe Vorbereitung auf einen späteren Übergang in den Beruf und gliedert sich in ein Gesamtkonzept Schulabsentismus der Stadt Münster⁹ ein. Die in dem Angebot identifizierten Problemlagen von Schüler*innen mit schulabsentem Verhalten können Hinweise liefern, mit welchen spezifischen Herausforderungen sich diese Zielgruppe am Übergang Schule-Beruf in Münster konfrontiert sieht. Ein Blick auf diese Erkenntnisse vor Ort kann für eine Weiterentwicklung von Unterstützungsmaßnahmen zielführend sein. Das 2022 initiierte Gesamtkonzept Schulabsentismus gilt es zeitnah hinsichtlich des weiterentwickelten Angebots, aber auch mit Blick auf weitere Lücken und Bedarfe – insbesondere für das Übergangsgeschehen – zu überprüfen. Ein erster Auftakt in Form eines Evaluationstermins mit der Schulaufsicht und weiteren Partner*innen ist bereits erfolgt. Die vertiefenden Analysen zu den hier skizzierten Personengruppen, z.B. in Form von **zielgruppenspezifischen Berichtsformaten**, müssen stets in Zusammenarbeit mit Expert*innen zuständiger Fachämter der Stadt Münster, der Wissenschaft und weiteren Institutionen wie z.B. dem LWL, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter sowie freien Trägern der Jugendberufshilfe erfolgen. Nur so lassen sich bei der Erhebung der Zielgruppenbedarfe und der Konzeption von entsprechenden Angeboten alle relevanten Perspektiven einbeziehen.

Neben der Zusammenarbeit mit abgebenden und aufnehmenden Schulen erlaubt eine vertiefende Betrachtung aber auch die **Weiterentwicklung des Angebots außerhalb des Kontextes Schule**. Angesichts der Herausforderungen, denen junge Menschen im Übergang Schule-Beruf gegenüberstehen, ist eine **rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit im Sinne einer Jugendberufsagentur** als Kooperationsbündnis zwischen dem Amt für Schule und Weiterbildung (SGB VIII), der Agentur für Arbeit (SGB II, IX) und dem Jobcenter (SGB III) erforderlich. Ziel dieser Zusammenarbeit ist der bedarfsorientierte und passgenaue Einsatz der vielfältigen Instrumente und Angebote der Sozialleistungsträger sowie die Vermeidung von Parallelstrukturen. Ein solcher ganzheitlicher Ansatz zur effektiven Unterstützung von jungen Menschen am Übergang Schule-Beruf bezieht sich dabei nicht nur auf die erste Schwelle in das Berufsleben, sondern fokussiert auch einen guten Übergang in ein selbstbestimmtes Erwachsenenleben. Die Kommunale Koordinierungsstelle nimmt hierbei

⁷ Siehe hierzu: Zusammenfassung Jugend 2024 – 19. Shell Jugendstudie, S.27

⁸ Siehe hierzu: Schnelle, C. & Wieland, C. (2024): Abgehängt oder nur am Abhängen? Faktencheck NEETs 2024 „Not in Education, Employment or Training“; Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Online verfügbar unter www.chance-ausbildung.de/faktencheck-NEETs-2024

⁹ Siehe hierzu: Öffentliche Beschlussvorlage der Stadt Münster V/0798/2022

eine zentrale Funktion ein. Im bereits bestehenden Lenkungskreis „Rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit“ lassen sich u. a. mithilfe ausgewählter Ergebnisse gemeinsam mit den Partner*innen von Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit und dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien die zukünftigen strategischen Ziele einer rechtskreisübergreifenden Arbeit abstimmen. Zugleich ermöglicht eine Diskussion der Ergebnisse mit den operativ Tätigen eine detailliertere Einordnung und Schärfung von möglichen Rückschlüssen aus den Daten.

Es wird darüber hinaus deutlich, dass es einer stetigen Abstimmung mit den freien Trägern der Jugendberufshilfe und ihren jeweiligen Angeboten bedarf, um auf die identifizierten Tendenzen am Übergang Schule-Beruf reagieren zu können. Ein bereits bestehendes Instrument, welches in diesem Zusammenhang verortet ist und bereits rechtskreisübergreifend entwickelt und abgestimmt wird, ist die Kommunale Projektförderung im Übergang Schule-Beruf des Amtes für Schule und Weiterbildung. Die Kommunale Projektförderung stellt eine Ergänzung zu den bestehenden Instrumenten aus dem Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ dar und finanziert Maßnahmen und Unterstützungsangebote, wenn im Einzelfall keine Zuständigkeit nach dem SGB II oder III vorliegt und/oder einzelne Projekte ohne diese anteilige Förderung nicht durchgeführt werden könnten. Das Instrument fördert Angebote von freien Trägern der Jugendberufshilfe für schulpflichtige Schüler*innen ab Klasse 8 und Jugendliche im Übergang Schule-Beruf ohne vorrangige Fördermöglichkeiten nach anderen Rechtskreisen des SGBs, die

- einen Förderbedarf haben,
- sozial benachteiligt sind,
- die Schule nicht regelmäßig besuchen,
- abschlussgefährdet sind,
- eine Migrationsvorgeschichte besitzen,
- keine schulische oder berufliche Anschlussperspektive haben oder
- aktuell noch nicht ausbildungsfähig sind.

Im Hinblick auf sich verändernde Bedarfslagen von Teilnehmenden in Unterstützungsangeboten und einer hieraus resultierenden Neujustierung solcher Angebote wird auf zwei Ebenen ein **Austauschformat mit freien Trägern der Jugendberufshilfe** etabliert. Zum einen soll auf Ebene der Entscheidungsträger*innen die strategische Entwicklung von neuen Angeboten im Rahmen der Kommunalen Projektförderung angestrebt werden, zum anderen soll ein Gremium mit operativ tätigen von freien Trägern der Jugendberufshilfe auf die Erhebung von Bedarfen und die Identifizierung von Angebotslücken abzielen. Die Erkenntnisse aus einem solchen Abstimmungsprozess sind auch für die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit und die dortige Weiterentwicklung der gesamten Angebotsstruktur von Bedeutung. Für eine kooperativ abgestimmte und qualitative **Weiterentwicklung der Kommunalen Projektförderung** bedarf es auch der bereits beschriebenen zielgruppenspezifischen Situationsanalyse und einer detaillierten Darstellung der jeweiligen Bedarfslage. Zu einer Weiterentwicklung der Angebote nach der Schule tragen auch die Erkenntnisse aus den skizzierten Abstimmungsformaten mit den abgebenden und aufnehmenden Schulen bei. Darüber hinaus wird ein verstärkter Fokus auf eine Evaluation der geförderten Projekte, beispielsweise zu den Eingangsvoraussetzungen der Teilnehmenden und zur Wirksamkeit der verschiedenen Angebote der Kommunalen Projektförderung, Erkenntnisse liefern, um bewährte Konzepte und wirksame Projektelemente zu stärken und hieran anknüpfend neue Angebote und Maßnahmen zu entwickeln.



IV. DATENREPORT

Aufbau des Datenreports:

| | |
|---|-----------|
| 1. Bildungsteilnahme: Schüler*innen in Abschlussjahren | 20 |
| 2. Übergänge und Schulabschlüsse der Abgangsklassen der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen | 28 |
| a. Alle Schulformen | 28 |
| b. Schulform Hauptschule | 34 |
| c. Schulform Realschule | 38 |
| d. Schulform Gesamtschule | 42 |
| e. Schulform Sonstige Sekundarstufe I-Schulen | 46 |
| f. Schulform Gymnasium | 50 |
| g. Schulform Förderschule | 54 |
| h. Übergangssektoren nach Schulformen | 58 |

In Anlehnung an den Anwendungsleitfadens zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings¹⁰ dienen die Themenbereiche Bildungsteilnahme, Übergänge und Abschlüsse als strukturierendes Element. Wie in den Berichten der Vorjahre wird der Übergang abgehend von der Sekundarstufe I beschrieben. Die im Datenreport dargestellten Daten zum Übergang Schule-Beruf werden mithilfe inhaltlicher Leitfragen kontextualisiert. Die Daten werden nicht isoliert betrachtet, sondern stets in relevante Fragestellungen eingebettet.

Im vorliegendem Bericht wurde soweit wie möglich eine gendersensible und inklusive Sprache berücksichtigt. Es ist anzumerken, dass Abbildungen, die das Merkmal Geschlecht darstellen, auf Grund der statistischen Kategorien und Gegebenheiten ausschließlich eine binäre Einteilung berücksichtigen. An allen Stellen, die nicht explizit Schülerinnen oder Schüler beschreiben, wird die gendersensible Schreibweise des Gendersterns nach Maßgabe der Stadt Münster angewendet. Zudem wird im Datenreport das Merkmal Nationalität anstelle von Migrationshintergrund verwendet. Die Nationalität stellt ein eindeutiges Merkmal dar, das den Vergleich mit anderen überregionalen Statistiken erleichtert. Die Datenerfassung erfolgt standardisiert auf Basis offizieller Dokumente. Dabei wird die Nationalität als Merkmal nicht zugeschrieben (wie ggf. ein Migrationshintergrund), sondern auf Basis von Staatsangehörigkeit erfasst. Zugleich besteht ein umfassender Zugang zu nationalitätsbezogenen Daten. Aus diesen Gründen bietet das Merkmal Nationalität eine gute Grundlage für die vorliegenden statistischen Analysen.

Datenquellen, Erklärungen und Limitationen:

Folgende Datenquellen werden im vorliegenden Datenreport verwendet:

- Amtliche Schulstatistik, Schuldatensatz
Es wird keine Datenschutzregel angewendet.
- SchülerOnline
Um Rückschlüsse auf Einzelfälle zu vermeiden, werden alle Daten von SchülerOnline mit einer Datenschutzregel belegt. Alle Daten sind auf ein Vielfaches von 3 auf- oder abgerundet und haben somit eine maximale Abweichung von +/- 1. Die Berechnungen (Summe und Anteile) sind mit Originaldaten vorgenommen. Danach sind die Summen auf ein Vielfaches von 3 auf- oder abgerundet und die berechneten Anteile auf ganze Prozentzahlen gerundet. Um rechnerische Rückschlüsse zu vermeiden, werden alle Daten mit einem gerundeten absoluten Wert von <=3 ohne absoluten Wert dargestellt.

Die Anwendung der Datenschutzregel ist der Beschriftung der jeweiligen Abbildung zu entnehmen.

Die im Folgenden dargestellte Kategorie „Sonstige Sekundarstufe (Sek.) I-Schulen“ besteht grundsätzlich aus der PRIMUS- und Sekundarschule, wobei die im Zeitverlauf variierende Teilnahme an SchülerOnline zu beachten ist. Es sind Unterschiede in der Zusammensetzung der Datenkategorie je nach Datenquelle zu beachten:

- Amtliche Schulstatistik: mit Waldorfschule
- SchülerOnline: ohne Waldorfschule

SchülerOnline ist eine webbasierte Anwendung, über die sich Schüler*innen für die gymnasiale Oberstufe an Gesamtschulen und Gymnasien sowie für Bildungsgänge an beruflichen Schulen digital anmelden können. Das Portal unterstützt bei der Organisation von Schulübergängen und den damit einhergehenden Verwaltungsvorgängen. Die Vollständigkeit und Verlässlichkeit der Daten ist abhängig von der Dokumentationspraxis der teilnehmenden Schulen.

¹⁰ Siehe hierzu: Konsortium Bildungsmonitoring (2020): Anwendungsleitfaden für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings; Wiesbaden, Stuttgart und Bonn.

Die Daten in SchülerOnline werden nach Sektoren ausgewertet, die sich am Bundesbildungsbericht anlehnen. Dabei stammen die Daten aus der Schulpflichtüberwachung der abgebenden Schulen sowie aus den Anmelde-datensätzen der aufnehmenden Schulen. Die Sektoren I-IV basieren vor allem auf Anmelde-datensätzen und sind daher in ihrer Aussagekraft stabiler. Im Folgenden werden die Sektoren kurz erläutert:

| | | |
|---|--|--|
| I. Berufsausbildung | | Die Daten stammen überwiegend aus Anmeldungen für die entsprechenden Bildungsgänge an beruflichen Schulen über SchülerOnline. Nur wenige Fälle im Sektor I.1 werden über die Schulpflichtüberwachung von abgebenden Schulen dokumentiert. |
| I.1 Ausbildung im Dualen System | I.2 Vollzeitschulische Ausbildung | |
| II. Berufsvorbereitung | | Die Bildungsgänge in diesem Sektor vermitteln berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie ermöglichen zudem einen allgemeinbildenden Schulabschluss. Die Daten stammen überwiegend aus Anmeldungen für entsprechende Bildungsgänge an beruflichen Schulen über SchülerOnline. Nur wenige Fälle im Sektor II.2 werden über die Schulpflichtüberwachung von abgebenden Schulen dokumentiert. |
| II.1 Berufsfachschule I und II | II.2 Ausbildungs-vorbereitung | |
| III. Erwerb der Fachhochschulreife | | Die Daten stammen ausschließlich aus Anmeldungen für entsprechende Bildungsgänge an beruflichen Schulen über SchülerOnline. |
| IV. Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife | | Die Daten stammen sowohl aus Anmeldungen für entsprechende Bildungsgänge an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen über SchülerOnline als auch aus der Schulpflichtüberwachung der abgebenden Schulen (z.B. Schüler*in bleibt an der Schule und wechselt in die Oberstufe; Schüler*in wechselt zu einer Schule, die nicht an SchülerOnline teilnimmt). |
| V. Sonstige Übergänge | | Die Daten stammen ausschließlich aus der Schulpflichtüberwachung der abgebenden Schulen. In diesem Sektor werden Übergänge in z. B. ein Freiwilliges Soziales Jahr oder Auslandsjahr dokumentiert. Auch Übergänge, bei denen lediglich bekannt ist, dass ein Übergang ans Berufskolleg, aber keine aktive Bewerbung über SchülerOnline erfolgt und/oder der konkrete Bildungsgang unbekannt ist, werden in diesem Sektor abgebildet, da eine genauere Zuordnung nicht möglich ist. Übergänge in diesen Sektor lassen daher eine eindeutige Nachvollziehbarkeit und Zuordnung nicht immer zu. |
| VI. Schüler*innen ohne Übergang | | Hier werden alle Schüler*innen dokumentiert, die zum Zeitpunkt des Übergangs am 01.08. nicht versorgt sind bzw. nicht in einem der anderen Sektoren dokumentiert sind. |
| VII. Schüler*innen, die in der Sek. I verbleiben | | Es werden alle Schüler*innen dokumentiert, die in der Sekundarstufe I verbleiben. |

Für SchülerOnline sind weitere Erklärungen zu den bestehenden Limitationen erforderlich:

- Im Hinblick auf die dargestellten Übergänge wird der Sektor VII „Schüler*innen, die in der Sekundarstufe I verbleiben“ auf Grund geringer Fallzahlen nur im Kapitel „Alle Schulformen“ dargestellt. Es können daher Abweichungen in der Gesamtsumme zwischen den Abbildungen für alle Schulformen und für die jeweilige Schulform auftreten.
- Für das Schuljahr 2022/2023 können die Daten der Gymnasien nicht dargestellt werden, da durch den Wechsel von G8/G9 keine vollständig dokumentierten Übergänge in SchülerOnline vorliegen. Dieser Umstand würde im Zeitvergleich in den Kapiteln 2.a und 2.h zu Verzerrungen führen.
- SchülerOnline verwendet die Begrifflichkeiten „Zuwanderungsgeschichte“ und „Migrationshintergrund“ synonym. Auf Grund der teilweise unvollständigen und schwierig nachzuvollziehenden Dateneintragung sowie der hiermit zu erwartenden Verzerrungen im Zeitverlauf wird das Merkmal Zuwanderungsgeschichte bzw. Migrationshintergrund nicht dargestellt.
- Die Teilnahme der Schulen an SchülerOnline variiert von Jahr zu Jahr. Dabei dokumentieren Schulen die jeweiligen Übergänge und Schulabschlüsse teilweise gar nicht oder unvollständig. Eine Dokumentation über SchülerOnline ist nicht verpflichtend. Dies führt dazu, dass die Entwicklungen in der Zeitspanne teilweise nur bedingt interpretierbar sind. Zur Übersicht und Einordnung der Datenlage wird im Folgenden die Anzahl der Schüler*innen in Abgangsklassen lt. Amtlicher Schulstatistik der dokumentierten Anzahl in SchülerOnline (ohne Schüler*innen, die in der Sekundarstufe I verbleiben) gegenübergestellt.

| Schulform | Schuljahr | SchülerOnline (Rundung auf Vielfaches von 3) | Amtliche Schulstatistik (Klassendaten) |
|---|-----------|--|--|
| alle Schulformen | 2019/2020 | 2205 | 2632 |
| | 2020/2021 | 2130 | 2707 |
| | 2021/2022 | 2394 | 2755 |
| | 2022/2023 | - | - |
| Hauptschule | 2019/2020 | 150 | 158 |
| | 2020/2021 | 174 | 178 |
| | 2021/2022 | 186 | 187 |
| | 2022/2023 | 171 | 183 |
| Realschule | 2019/2020 | 507 | 506 |
| | 2020/2021 | 546 | 545 |
| | 2021/2022 | 513 | 518 |
| | 2022/2023 | 471 | 479 |
| Gesamtschule | 2019/2020 | 309 | 311 |
| | 2020/2021 | 321 | 321 |
| | 2021/2022 | 321 | 424 |
| | 2022/2023 | 447 | 440 |
| Sonstige Sek. I-Schulen (Sekundar- und PRIMUS-Schule) | 2019/2020 | 78 | 135 |
| | 2020/2021 | 81 | 123 |
| | 2021/2022 | 105 | 108 |
| | 2022/2023 | 132 | 130 |
| Gymnasium | 2019/2020 | 1083 | 1374 |
| | 2020/2021 | 945 | 1405 |
| | 2021/2022 | 1146 | 1357 |
| | 2022/2023 | - | - |
| Förderschule | 2019/2020 | 81 | 148 |
| | 2020/2021 | 66 | 135 |
| | 2021/2022 | 120 | 161 |
| | 2022/2023 | 102 | 127 |

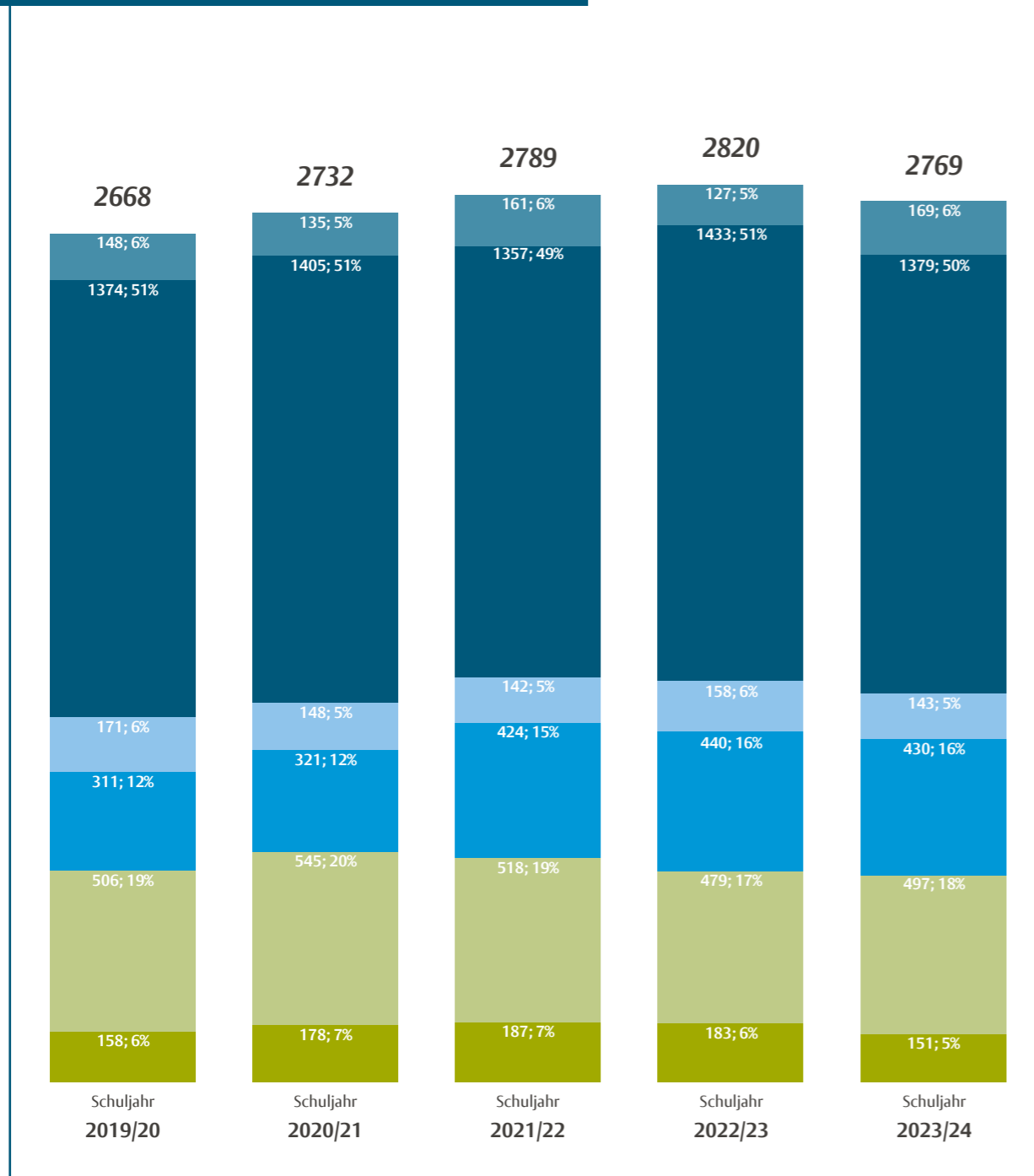
1. BILDUNGSTEILNAHME: SCHÜLER*INNEN IN ABSCHLUSSJAHRGÄNGEN



Wie viele Schüler*innen sind in den Abschlussjahren der allgemeinbildenden Schulformen?

Die Anzahl von Schüler*innen aller Jahrgänge einer Schule oder Schulform können dem Jahresbericht „Schulstatistik“¹¹ des Amtes für Schule und Weiterbildung entnommen werden.

ABB. 1: Anzahl und Anteil Schüler*innen in Abgangsklassen im Zeitverlauf

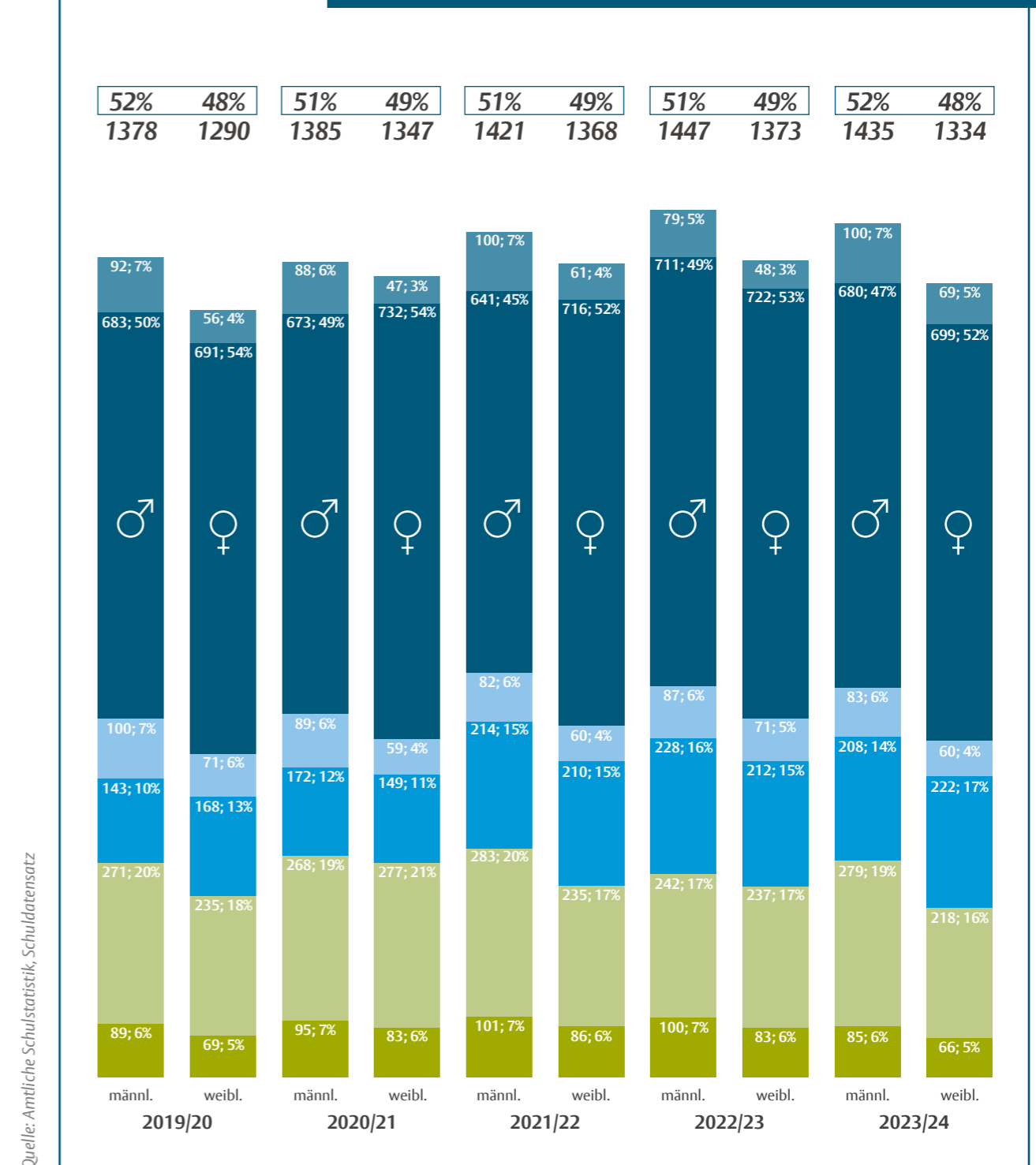


Quelle: Amtliche Schulstatistik, Schuldatensatz

■ Hauptschulen ■ Realschulen ■ Gesamtschulen ■ Sonstige Sek.I-Schulen ■ Gymnasien ■ Förderschulen

Die Zahl an Schüler*innen in den Abgangsjahren bleibt über die betrachteten Schuljahre hinweg auf einem ähnlichen Niveau. Während sich die jeweiligen Anteile der allermeisten Schulformen im Zeitverlauf nur geringfügig verändern, nimmt der Anteil der Schüler*innen, die von einer Gesamtschule abgehen, zu (+ca. 4 %). Diese Entwicklung erklärt sich durch das Anwachsen einer weiteren Gesamtschule, die ab dem Schuljahr 2021/2022 einen Abgangsjahrgang führt.

ABB. 2: Anzahl und Verteilung Schüler*innen in Abgangsklassen nach Geschlecht im Zeitverlauf

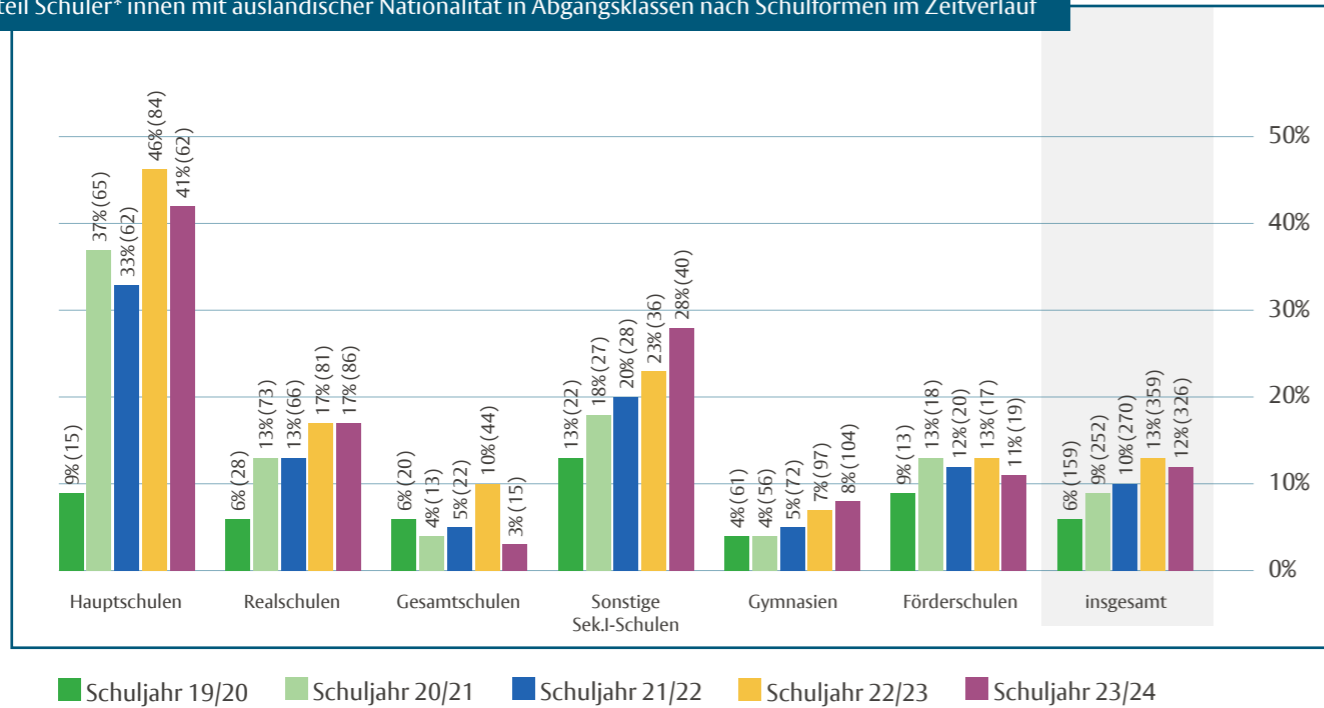


Quelle: Amtliche Schulstatistik, Schuldatensatz

¹¹ Siehe Website: www.stadt-muenster.de/schulamtservice/statistiken-und-berichte

Im Schulformvergleich haben die Abgangsklassen der Hauptschulen den höchsten Anteil von Schüler*innen mit ausländischer Nationalität (bis zu 46%). Den niedrigsten Anteil haben die Gesamtschulen und Gymnasien (<10%).

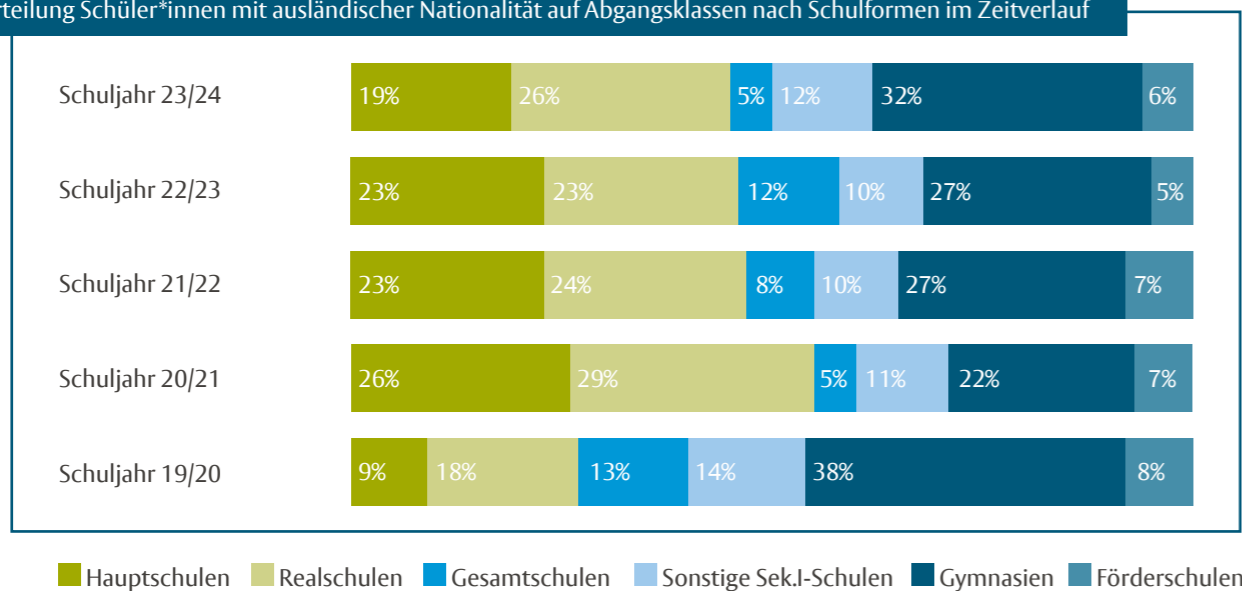
ABB. 3: Anteil Schüler*innen mit ausländischer Nationalität in Abgangsklassen nach Schulformen im Zeitverlauf



Quelle: Amtliche Schulstatistik, Schuldatensatz

Zum Erhalt eines vollständigen Überblicks stellt die Abbildung die Verteilung aller Schüler*innen mit ausländischer Nationalität auf die Abgangsklassen der Schulformen dar. Während die Gymnasien neben den Gesamtschulen in ihren Abgangsklassen den niedrigsten Anteil an Schüler*innen mit ausländischer Nationalität haben (Abbildung 3), werden im Schuljahr 2023/2024 32% aller in Abgangsklassen befindlichen Schüler*innen mit ausländischer Nationalität an einem Gymnasium beschult. 5% aller Schüler*innen mit ausländischer Nationalität, die eine Abgangsklasse besuchen, befinden sich im selben Schuljahr an den Gesamtschulen.

ABB. 4: Verteilung Schüler*innen mit ausländischer Nationalität auf Abgangsklassen nach Schulformen im Zeitverlauf

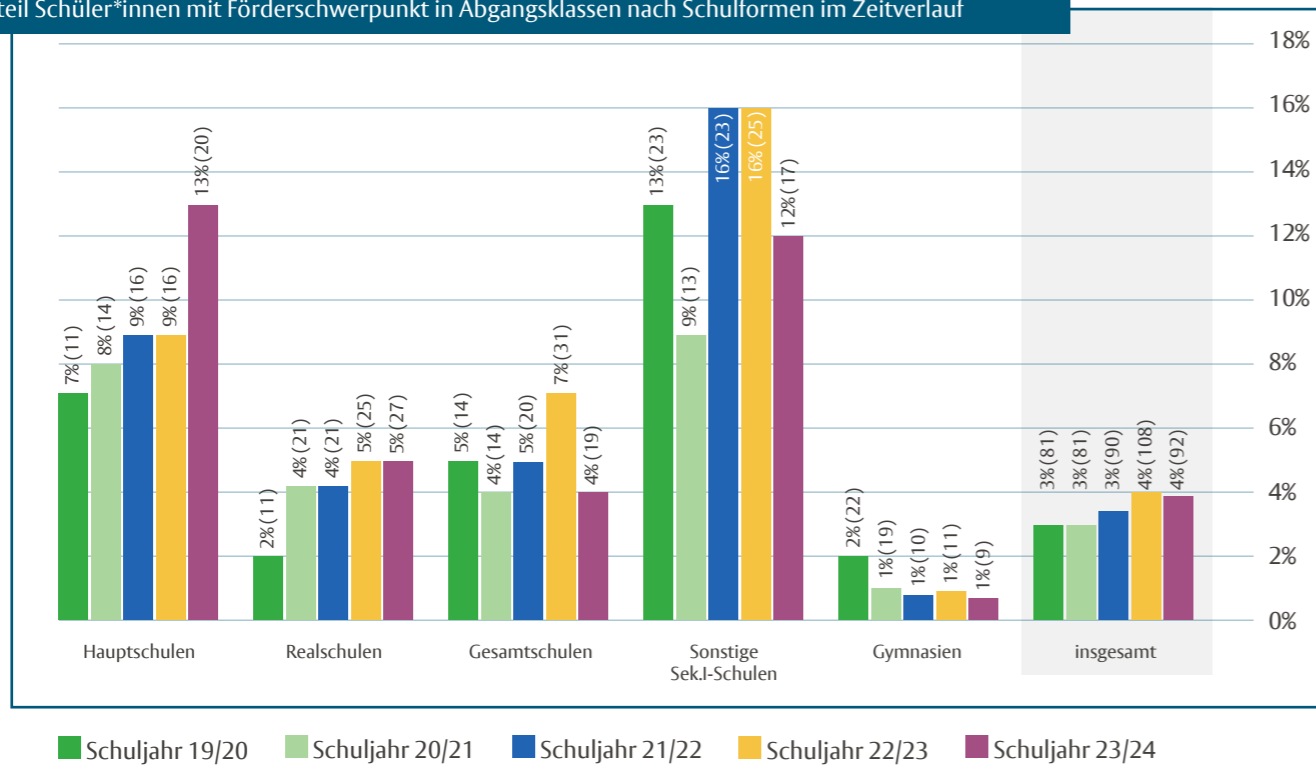


Quelle: Amtliche Schulstatistik, Schuldatensatz



Der Anteil von Schüler*innen mit einem Förderschwerpunkt ist in den Abgangsklassen von Hauptschulen und den sonstigen Sek. I-Schulen am höchsten (2023/2024: >10 %). In den Abgangsklassen aller anderen Schulformen liegt der Anteil unter 10 %, an den Gymnasien ab dem Schuljahr 2021/2022 unter 1 %.

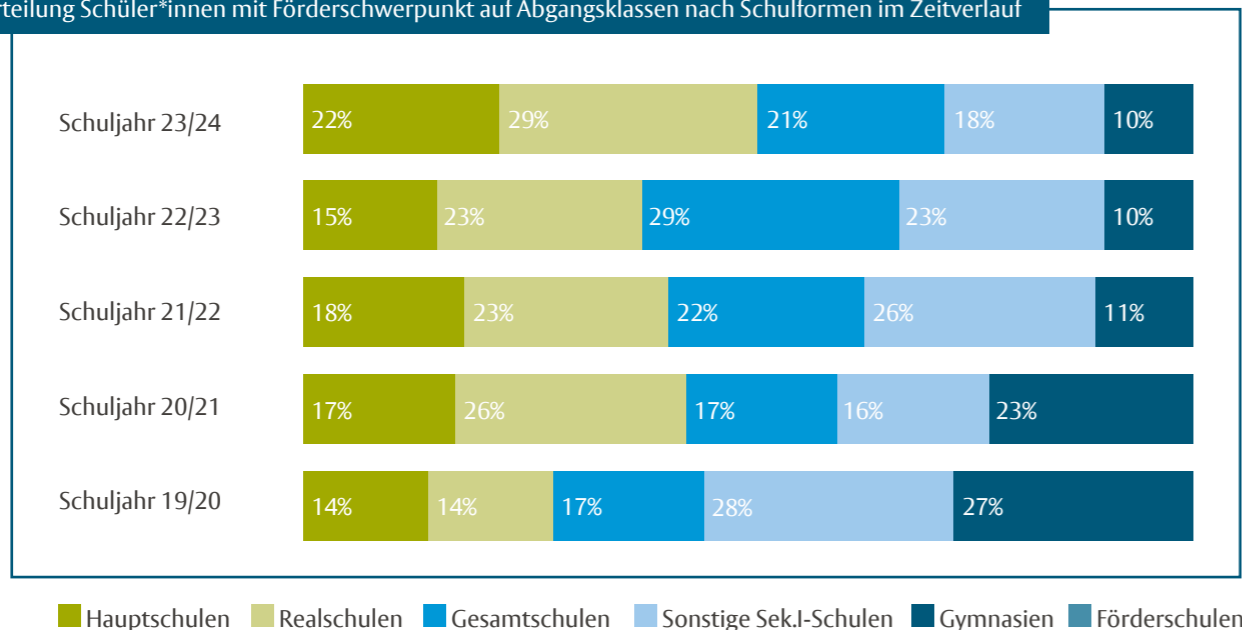
ABB. 5: Anteil Schüler*innen mit Förderschwerpunkt in Abgangsklassen nach Schulformen im Zeitverlauf



Quelle: Amtliche Schulstatistik, Schuldatensatz

Ergänzend zum Anteil von Schüler*innen mit Förderschwerpunkt in den Abgangsklassen einer Schulform (siehe vorherige Abbildung), stellt diese Abbildung die Verteilung aller in Abgangsklassen befindenden Schüler*innen mit Förderschwerpunkt auf die Schulformen dar. Während 29 % dieser Schüler*innen sich in einer Abgangsklasse an einer Realschule befinden, werden 10 % der in Abgangsklassen befindlichen Schüler*innen mit Förderschwerpunkt an den Gymnasien beschult.

ABB. 6: Verteilung Schüler*innen mit Förderschwerpunkt auf Abgangsklassen nach Schulformen im Zeitverlauf



Quelle: Amtliche Schulstatistik, Schuldatensatz

EXKURS: Entwicklung eines münsterspezifischen Schulsozialindex

Hintergrund zum Schulsozialindex

Der Schulsozialindex dient der Erfassung und Beschreibung der sozialen Zusammensetzung der Schüler*innen-schaft einer Schule. Ziel ist es, schulische Bedarfe präzise zu identifizieren und adäquat zu berücksichtigen, indem indikatorbasiert eine zielgenaue Verteilung von bestehenden Ressourcen vorgenommen wird. In Nordrhein-Westfalen liegt seit 2020 ein landesweiter, schulscharfer Schulsozialindex vor. Im Dezember 2023 und im Jahr 2024 wurde dieser Schulsozialindex in einer aktualisierten Version veröffentlicht. Dabei wurde sowohl die Datenbasis verbessert, die Berechnungsmethode optimiert und im Jahr 2024 die Datenlage aktualisiert.

Zur Erstellung des Landesindex NRW werden unverändert folgende Indikatoren einbezogen:

- SGB II-Dichte im Einzugsgebiet anhand einer sozialräumlichen Näherung
- Anteil von Schüler*innen mit vorwiegend nicht-deutscher Familiensprache
- Anteil von Schüler*innen mit einem diagnostizierten Förderschwerpunkt Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache
- Anteil von Schüler*innen mit eigenem Zuzug aus dem Ausland

Schulsozialindex in Münster

Im Jahr 2016 wurde in der Stadt Münster die Neukonzeption der Schulsozialarbeit beschlossen. Eine erste eigene indexbasierte Verteilung der bestehenden Ressourcen wurde erstmalig zum Schuljahr 2017/2018 vorgenommen. Von einer Aktualisierung und Neuverteilung wurde für die Jahre 2020-2023 auf Grund der COVID-19-Pandemie und den damit einhergehenden besonderen Herausforderungen in Schulen abgesehen. Mit der Veröffentlichung des aktualisierten Landesindex NRW im Jahr 2023 wurde geprüft, ob dieser für die Neuverteilung der Schulsozialarbeit an münsterschen Schulen herangezogen werden kann. Da der Landesindex NRW u.a. auf Grund der sozialräumlichen Näherung die schulische Segregation ausblendet, wurde sich gegen die Verwendung des Landesindex entschieden und weiterhin ein eigener münsterspezifischer Schulsozialindex in einer Neuauflage befürwortet.¹² Der Schulsozialindex soll nach wie vor für Grundschulen und weiterführende Schulen angewandt werden. Die Berechnung nähert sich nicht sozialräumlich, sondern erfasst die tatsächliche Zusammensetzung der Schüler*innen einer Schule. Dabei werden je nach Schulform unterschiedliche Indikatoren berücksichtigt:

Primarbereich:

- Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung
- sozioökonomischer Hintergrund des Elternhauses
- Migrationsvorgeschichte in schwieriger sozialer Lage

Allgemeinbildender Sekundarbereich I und II:

- festgestellte Förderbedarfe (AO-SF)
- sozioökonomischer Hintergrund des Elternhauses
- Migrationsvorgeschichte in schwieriger sozialer Lage

¹² Siehe die Öffentliche Beschlussvorlage V/0007/2025 im Ratsinformationssystem der Stadt Münster

Im Folgenden werden die ermittelten Indexwerte der allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I dargestellt. Die Indexwerte sind relativ aufgebaut und reichen von 10 bis 0 mit je zwei Nachkommastellen. Der Wert 10 stellt stets den höchsten Ausprägungsgrad dar, alle weiteren Werte werden hierzu in Relation gesetzt. Dabei werden die Förderschulen auf Grund der spezifischen Zusammensetzung ihrer Schüler*innenschaft von der Zuteilung eines Indexwertes ausgeklammert.



- Gesamtschule
- Gymnasium
- Hauptschule
- PRIMUS-Schule
- Realschule
- Sekundarschule

¹³Die Friedensreich-Hundertwasser-Schule läuft mit dem Schuljahr 2024/2025 aus.

¹⁴Die Gesamtschule Münster-West befindet sich im Aufbau und führt seit dem Schuljahr 2024/2025 erstmalig einen 5. Jahrgang.



Zusammenhang von Schulsozialindex und Übergang Schule-Beruf

Mit einer herausfordernden sozialen Lage und der vielfach beschriebenen Auswirkung auf den Bildungserfolg der betreffenden Schüler*innen gehen auch erschwerte Bedingungen im Übergang von der Schule in Ausbildung oder Studium einher. Mithilfe des Schulsozialindex werden ungleiche Bedingungen am Übergang sichtbar und ihnen kann entgegengewirkt werden. Ressourcen für Unterstützungsformen, die auf einen gelingenden Übergang Schule-Beruf abzielen, lassen sich präziser zielgruppenspezifisch steuern. Dabei nimmt die Schulsozialarbeit bereits eine wichtige Rolle in der schulischen Berufsorientierung ein, doch gehen bestehende und perspektivisch mögliche Unterstützungsstrukturen darüber hinaus. Beispielsweise lässt sich das Angebot von Berufsberatung bedarfsorientierter anpassen. Kommunale Projekte, die ergänzend zum Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ aufgelegt werden und auf eine individuelle Unterstützung in der Beruflichen Orientierung von Schüler*innen abzielen, können sich passgenau auf die Zielgruppe ausrichten und hinsichtlich der Notwendigkeit für bestimmte Schulen und Schulformen priorisiert werden. Es lassen sich weiterhin spezifische Kooperationen zwischen Schule, Wirtschaft und Jugendberufshilfe schließen, die die potenziellen Bedarfe der Schüler*innen einer Schule berücksichtigen und diesen gerecht werden (z.B. Praktikumsformate). Neben der Nutzung des Index als ein Instrument der Priorisierung, gilt es zu prüfen, inwieweit sich der Index direkt in die Analysen des Übergangsgeschehens integrieren lässt. Die Übergangsprozesse unter Hinzunahme des münsterspezifischen Sozialindex zu betrachten, erweitert die Perspektive um eine Facette, die viel stärker als bisher die familiären Hintergründe der Schüler*innen einbezieht. Dies ist nur eine Auswahl an Möglichkeiten und Chancen, die sich aus einem Schulsozialindex für den Bereich Übergang Schule-Beruf ergeben. Die Potenziale gilt es zu heben und fortlaufend an einer chancengerechten Beruflichen Orientierung in Münster zu arbeiten.

2. ÜBERGÄNGE UND SCHULABSCHLÜSSE DER ABGANGSKLASSEN DER SEKUNDARSTUFE I ALLGEMEINBILDENDER SCHULEN

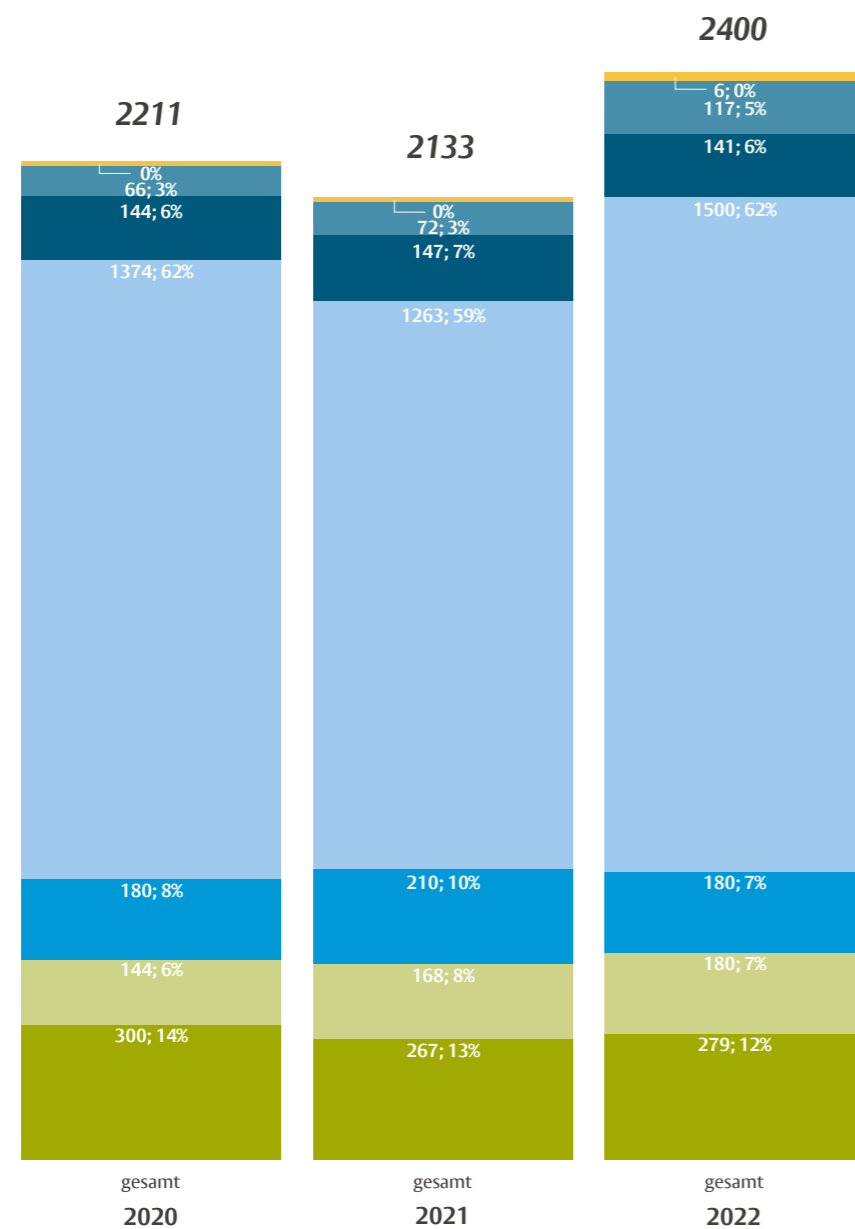


2. a. Alle Schulformen

Wie gestalten sich die Übergänge der Schüler*innen aller Abgangsklassen?

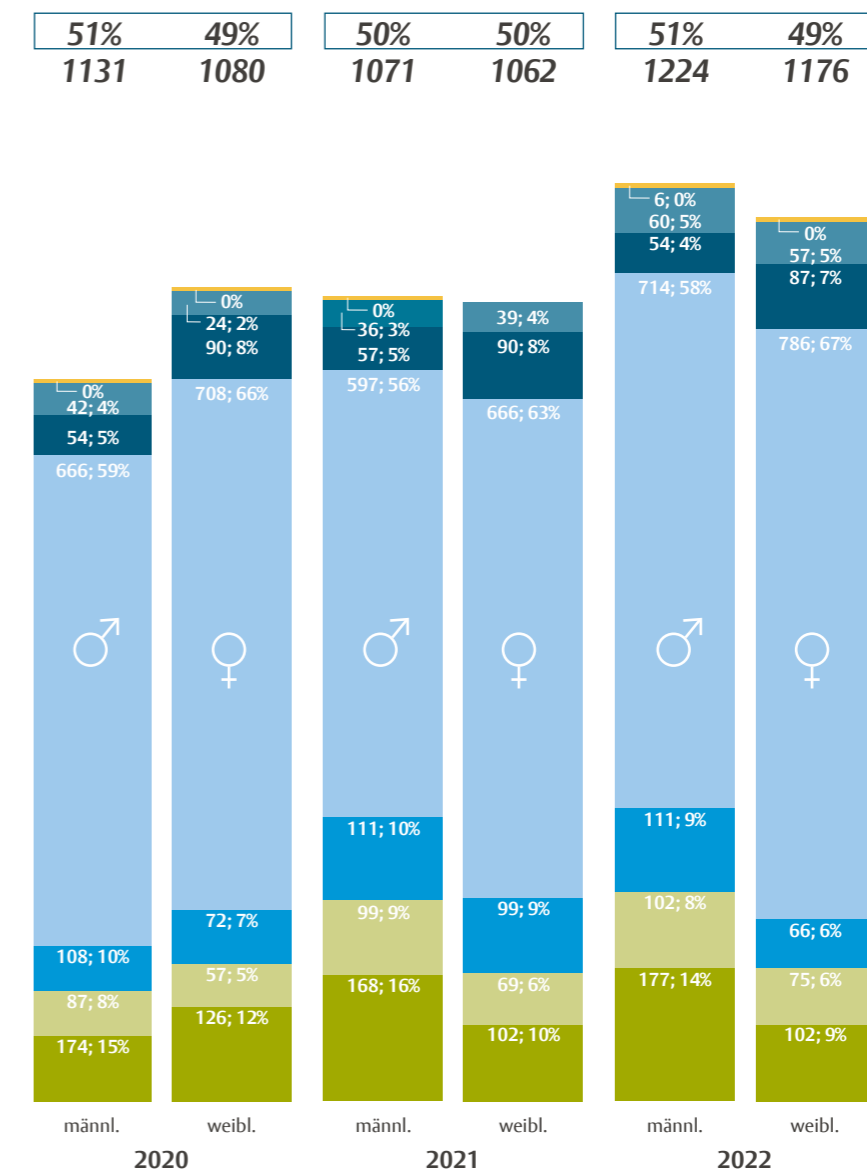
Fast 70% aller Abgangsschüler*innen gehen im Zeitverlauf konstant in die Sektoren III „Fachhochschulreife“ oder IV „Allgemeine Hochschulreife“ über. Auf Grund der zu Beginn des Datenreports dargestellten Limitationen zur Datenlage in SchülerOnline wird das Jahr 2023 im Schulformvergleich nicht dargestellt.

ABB. 7: Übergänge der Abgangsklassen aller Schulformen nach Sektoren im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

ABB. 8: Übergänge der Abgangsklassen aller Schulformen nach Sektoren und Geschlecht im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

Eine Übersicht und Erläuterung zu den Sektoren in SchülerOnline findet sich zu Beginn des Datenreports.

Mit welchen Schulabschlüssen verlassen die Schüler*innen aller Abgangsklassen die Sekundarstufe I?

ABB. 9: Schulabschlüsse der Abgangsklassen aller Schulformen im Zeitverlauf

| | insgesamt | | |
|---|------------|-----------|------------|
| | 2020 | 2021 | 2022 |
| ohne Abschluss | 12 (1%) | 15 (1%) | 18 (1%) |
| Förderschulabschluss LB / GE | 51 (2%) | 48 (2%) | 102 (4%) |
| Hauptschulabschluss Klasse 9 / ESA | 30 (1%) | 45 (2%) | 57 (2%) |
| Hauptschulabschluss Klasse 10 / EESA | 150 (7%) | 171 (8%) | 171 (7%) |
| Fachoberschulreife | 315 (14%) | 333 (16%) | 315 (13%) |
| Fachoberschulreife mit Qualifikation | 531 (24%) | 543 (25%) | 579 (24%) |
| Versetzungszeugnis Klasse 9 / Gymnasium | 1080 (49%) | 930 (44%) | 1122 (47%) |
| Sonstige Abschlüsse / fehlende Angaben | 42 (2%) | 48 (2%) | 36 (2%) |



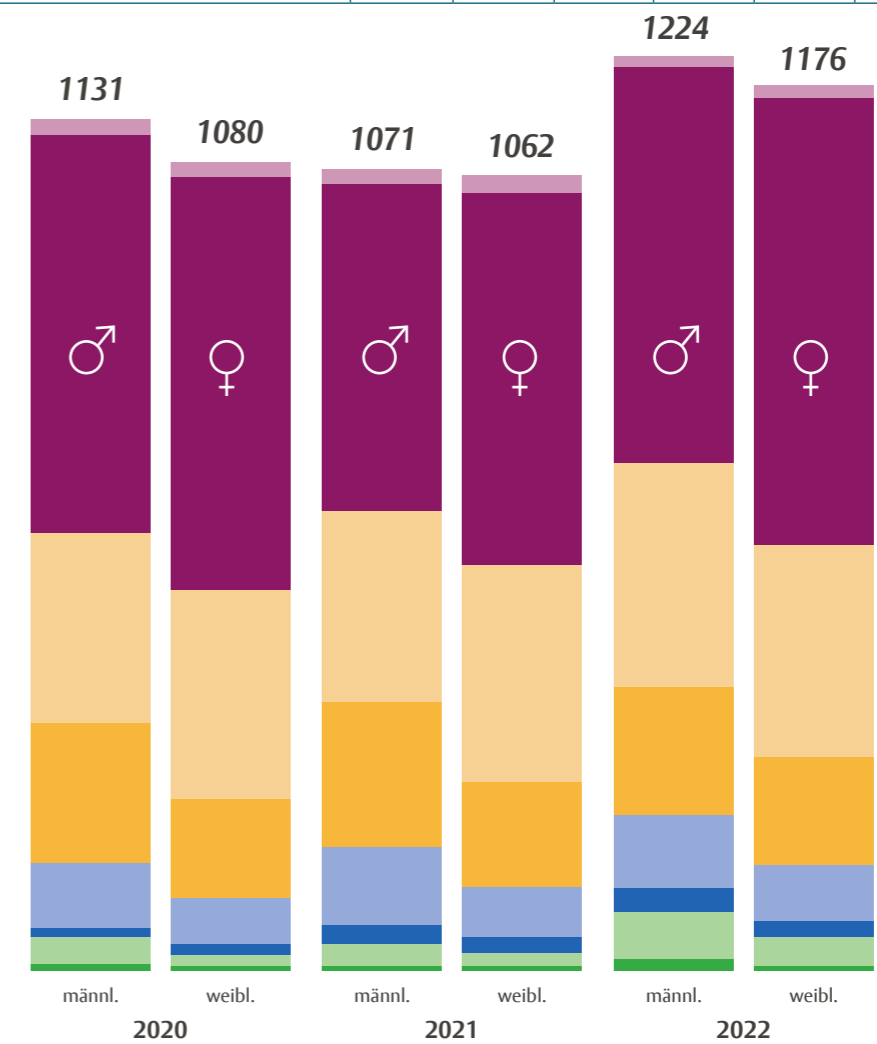
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

- ohne Abschluss
- Förderschulabschluss LB / GE
- Hauptschulabschluss Klasse 9 / ESA
- Hauptschulabschluss Klasse 10 / EESA

Sowohl unter den Schülerinnen als auch unter den Schülern ist im Jahr 2022 ein Anstieg der Abgänge mit Förderschulabschluss zu verzeichnen (Schülerinnen ca. 3 %, Schüler ca. 5 %). Es gehen für beide Geschlechter die meisten Personen mit einem Versetzungszeugnis für die gymnasiale Oberstufe ab. Im Zeitverlauf sind es 47-51 % der Schülerinnen und 43-47 % der Schüler.

ABB. 10: Schulabschlüsse der Abgangsklassen aller Schulformen nach Geschlecht im Zeitverlauf

| | 2020 | | 2021 | | 2022 | |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | männl. | weibl. | männl. | weibl. | männl. | weibl. |
| ohne Abschluss | 9 (1%) | 6 (0%) | 6 (1%) | 6 (1%) | 15 (1%) | 6 (0%) |
| Förderschulabschluss LB / GE | 36 (3%) | 15 (1%) | 30 (3%) | 18 (2%) | 63 (5%) | 39 (3%) |
| Hauptschulabschluss Klasse 9 / ESA | 12 (1%) | 15 (1%) | 24 (2%) | 21 (2%) | 33 (3%) | 21 (2%) |
| Hauptschulabschluss Klasse 10 / EESA | 87 (8%) | 60 (6%) | 105 (10%) | 66 (6%) | 96 (8%) | 75 (6%) |
| Fachoberschulreife | 186 (16%) | 132 (12%) | 192 (18%) | 141 (13%) | 171 (14%) | 144 (12%) |
| Fachoberschulreife mit Qualifikation | 252 (22%) | 279 (26%) | 255 (24%) | 288 (27%) | 297 (24%) | 282 (24%) |
| Versetzungszeugnis Klasse 9 / Gymnasium | 531 (47%) | 549 (51%) | 435 (41%) | 495 (47%) | 528 (43%) | 594 (50%) |
| Sonstige Abschlüsse / fehlende Angaben | 21 (2%) | 21 (2%) | 21 (2%) | 24 (2%) | 18 (1%) | 18 (2%) |

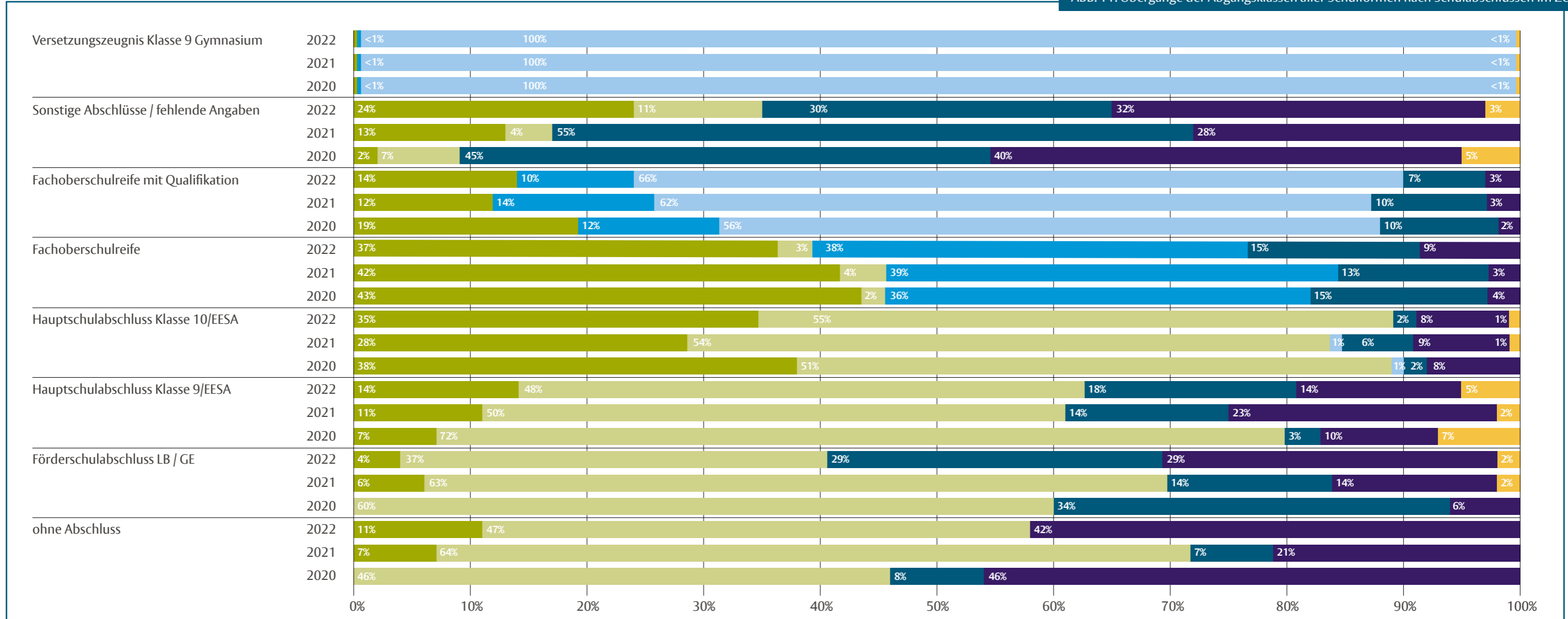


Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

- Fachoberschulreife
- Fachoberschulreife mit Qualifikation
- Versetzungszeugnis Klasse 9 / Gymnasium
- Sonstige Abschlüsse / fehlende Angaben

Welche Übergänge werden mit welchen Schulabschlüssen von Schüler*innen aller Abgangsklassen gewählt?

ABB. 11: Übergänge der Abgangsklassen aller Schulformen nach Schulabschlüssen im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11.

Ohne Schulabschluss:

Zum größten Teil geht diese Personengruppe in den Sektor II „Berufsvorbereitung“ über (ca. 46-64%), der den Erwerb allgemeinbildender Schulabschlüsse ermöglicht. 21-46% der Personen ohne Abschluss sind im Zeitverlauf auch ohne konkreten Übergang dokumentiert.

Mit Förderschulabschluss:

Die Personengruppe mündet im Zeitverlauf überwiegend in den Sektor II „Berufsvorbereitung“ ein (ca. 37-63%), wobei 6-29% der Personen mit Förderschulabschluss ohne konkreten Übergang (Sektor VI) und 14-34% mit sonstigen Übergängen wie z.B. einem Freiwilligen Sozialen Jahr (Sektor V) verzeichnet sind. Damit ist für einen erheblichen Teil dieser Personengruppe der Übergang nicht eindeutig nachvollziehbar.

Mit Erstem (Erweiterten) Schulabschluss:

Die Schüler*innen mit einem Ersten Schulabschluss gehen im Zeitverlauf mit abnehmender Tendenz in den Sektor II „Berufsvorbereitung“ über (2020: 72%; 2022: 48%). Eine zunehmende Anzahl von Schüler*innen mündet in eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung ein (Sektor I, 2020: 7%; 2022: 14%). Mit 10-23% geht auch ein erheblicher Anteil ohne konkreten Übergang von der Schule ab (Sektor VI). Der Anteil der Schüler*innen mit dem Ersten Erweiterten Schulabschluss, die in die Berufsvorbereitung übergeht, liegt bei ca. 51-55% (Sektor II).

- Sektor I: Ausbildung
- Sektor II: Berufsvorbereitung
- Sektor III: Erwerb Fachhochschulreife
- Sektor IV: Erwerb Allg. Hochschulreife
- Sektor V: Sonstige Übergänge
- Sektor VI: Schüler*innen ohne Übergang
- Sektor VII: Schüler*innen, die in der Sek. I verbleiben

Allerdings gehen deutlich mehr Personen mit einem Ersten Erweiterten Schulabschluss (Sektor I, ca. 28-38%) als Abgänger*innen mit einem Ersten Schulabschluss (Sektor I, ca. 7-14%) in eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung über. Der Anteil derer, die mit einem Ersten Erweiterten Schulabschluss ohne adäquaten Übergang die Schule verlassen (Sektor VI), liegt mit 8-9% niedriger als bei der Personengruppe mit dem Ersten Schulabschluss.

Mit Fachoberschulreife (mit Qualifikation):

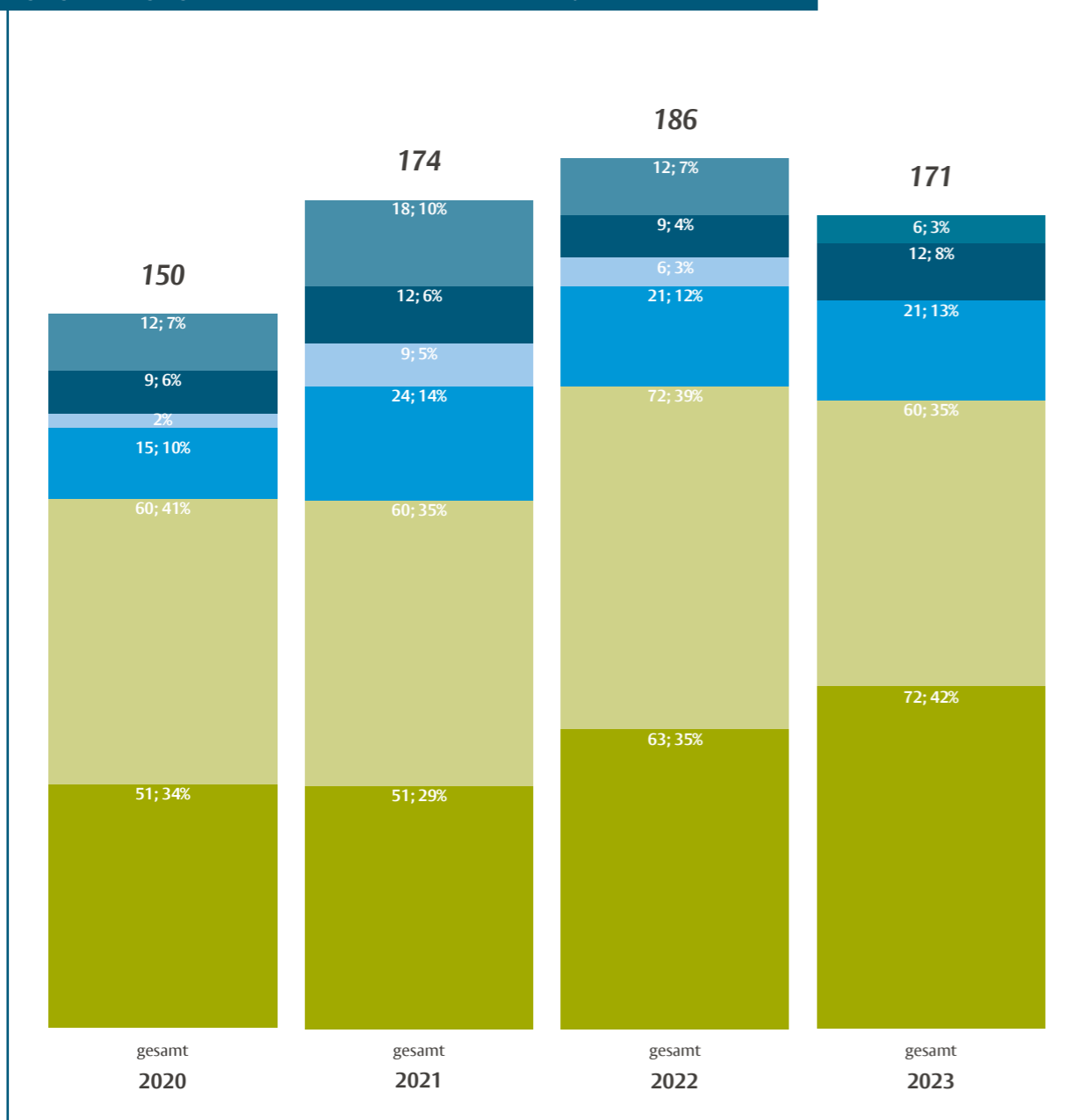
Die Schülerschaft, die die Sekundarstufe I mit der Fachoberschulreife verlässt, strebt entweder eine duale bzw. vollzeitschulische Ausbildung (Sektor I, ca. 37-43%) oder den Erwerb der Fachhochschulreife an einer beruflichen Schule (Sektor III, ca. 36-39%) an. Wenn die Fachoberschulreife mit Qualifikation vorliegt, ist der vorzugsweise gewählte Anschluss der Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife (Sektor IV, ca. 56-66%). Nur noch 12-19% wählen eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung (Sektor I) und 12-14% den Erwerb der Fachhochschulreife (Sektor III).

2. b. Schulform Hauptschule

Wie gestalten sich die Übergänge der Schüler*innen der Abgangsklassen der Schulform Hauptschule?

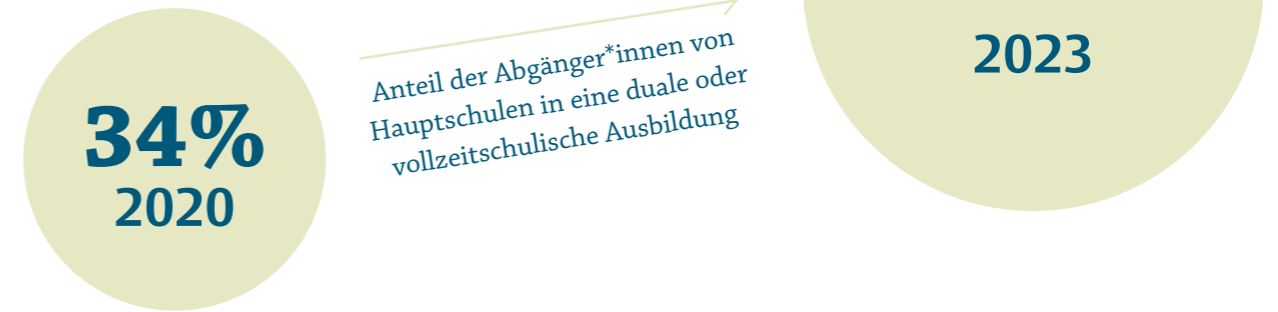
Im Zeitverlauf münden immer mehr Abgänger*innen von Hauptschulen in eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung ein (2020: ca. 34 %, 2023: ca. 42 %).

ABB. 12: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren der Schulform Hauptschule im Zeitverlauf



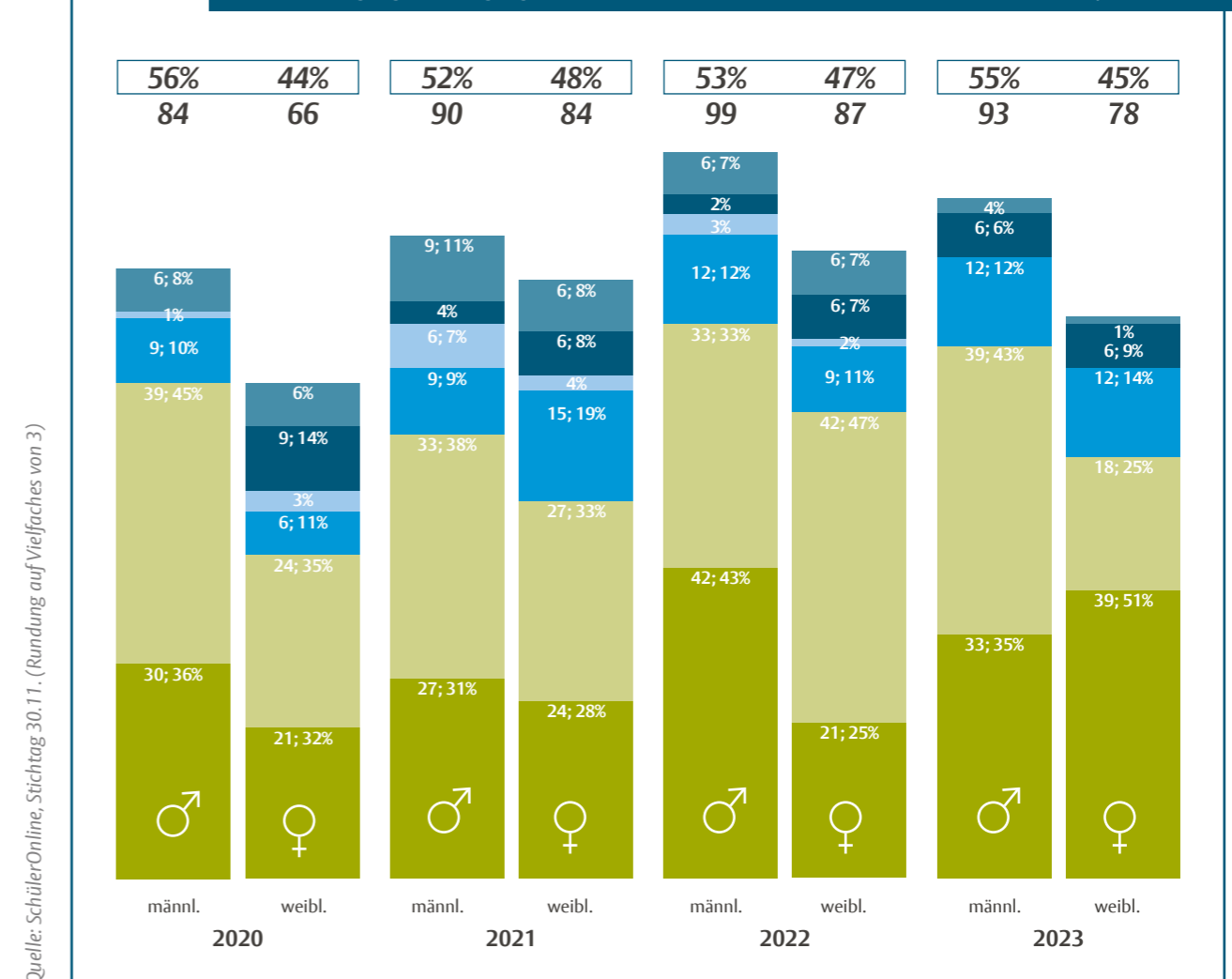
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Sektor I: Ausbildung
■ Sektor II: Berufsvorbereitung
■ Sektor III: Erwerb Fachholschulreife
■ Sektor IV: Erwerb Allg. Hochschulreife



Während im Gesamtbild vermehrt Schüler*innen von Hauptschulen in eine duale bzw. vollzeitschulische Ausbildung übergehen, lässt sich keine eindeutige geschlechtsspezifische Tendenz für den Übergang in Sektor I „Ausbildung“ ableiten. Die Übergänge in die SchülerOnline-Sektoren sind im Zeitverlauf sehr variabel.

ABB. 13: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren und Geschlecht der Schulform Hauptschule im Zeitverlauf



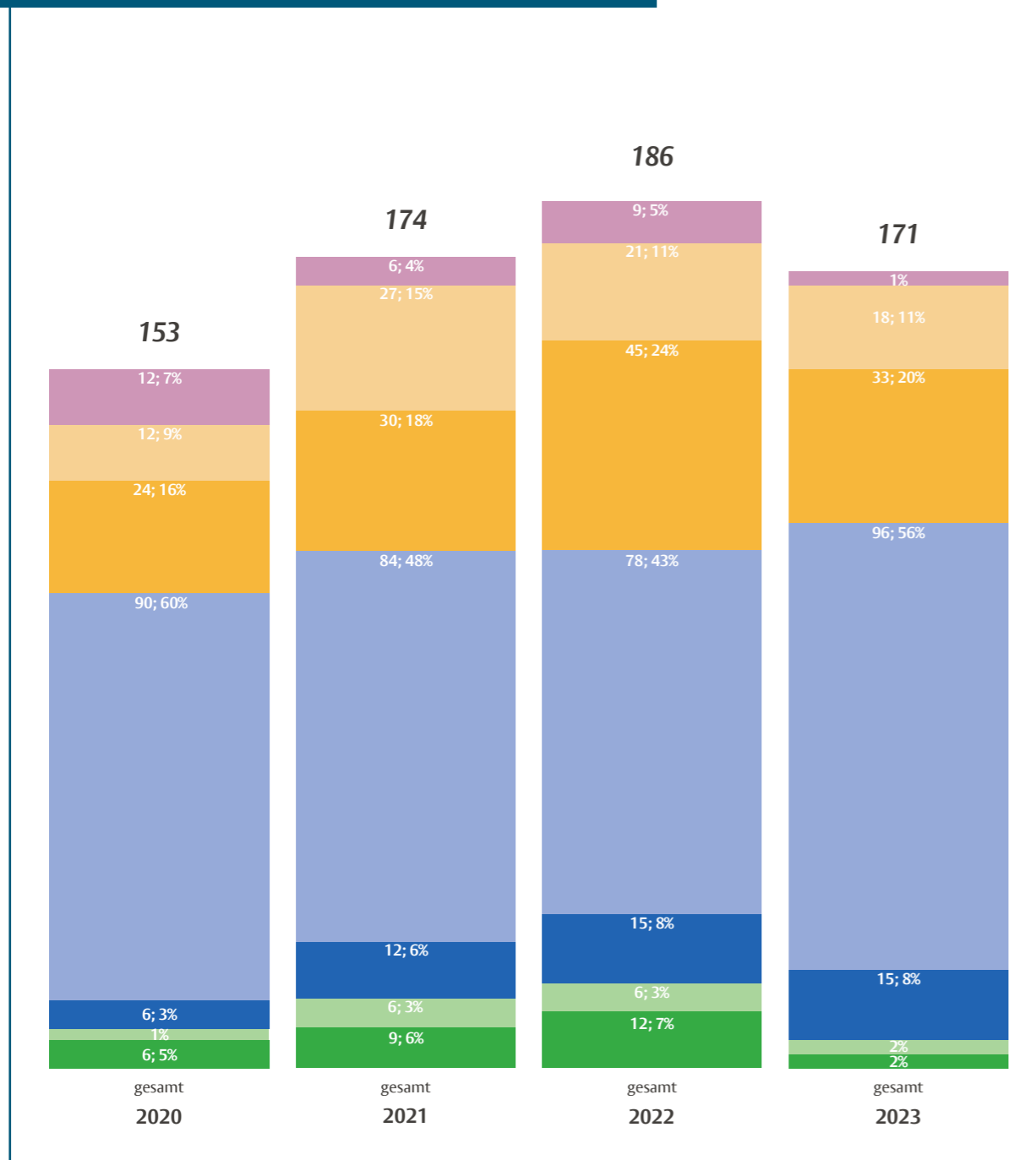
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Sektor V: Sonstige Übergänge
■ Sektor VI: Schüler*innen ohne Übergang

Mit welchen Schulabschlüssen verlassen die Abgangsschüler*innen die Schulform Hauptschule?

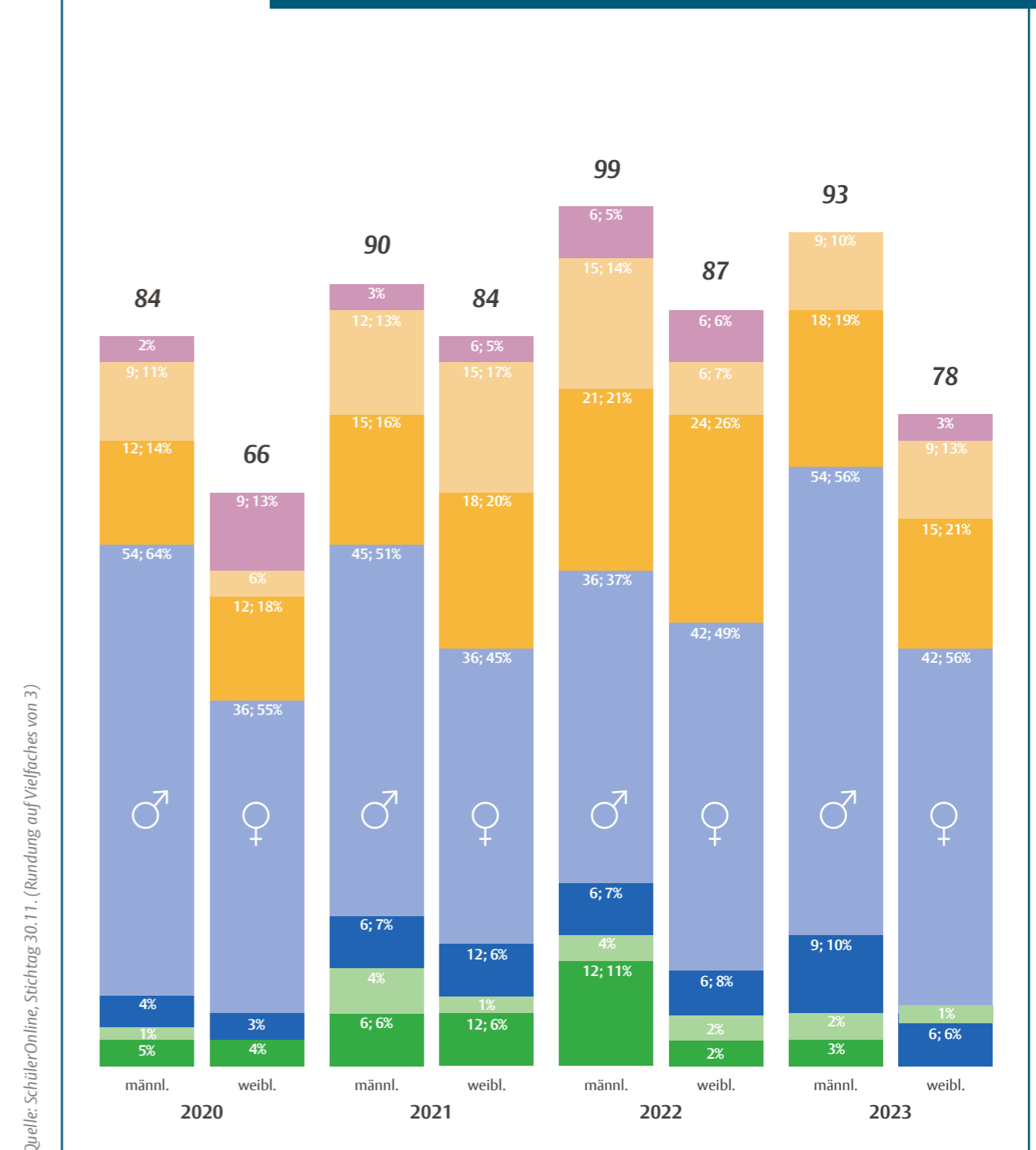
Die meisten Personen gehen mit dem Ersten Erweiterten Schulabschluss ab (ca. 43-60 %). Ungefähr 25-35 % verlassen die Hauptschule mit der Fachoberschulreife, dabei erlangen ca. 9-15 % die Fachoberschulreife mit Qualifikation.

ABB. 14: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Hauptschule im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

ABB. 15: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Hauptschule nach Geschlecht im Zeitverlauf



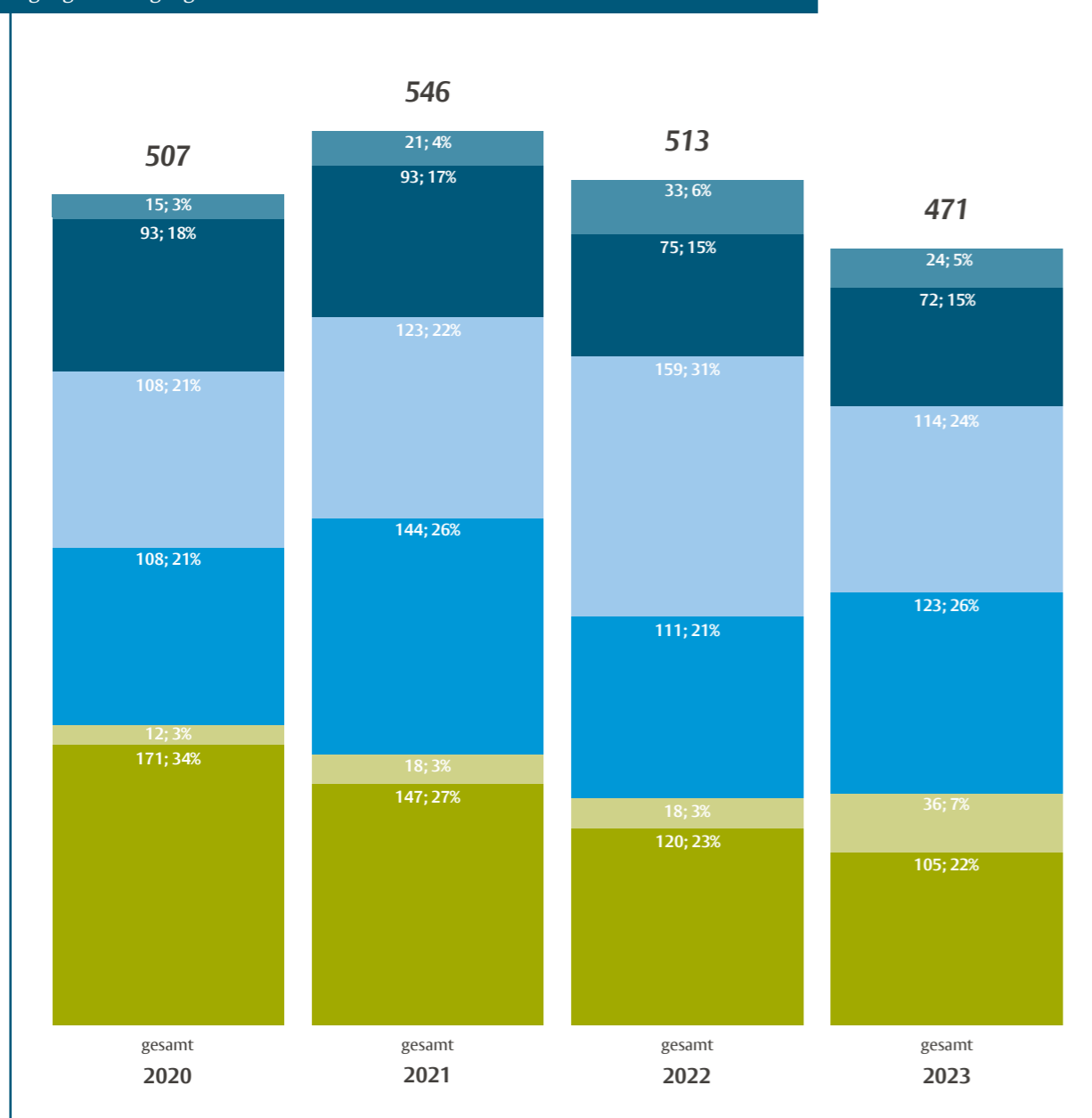
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

2. c. Schulform Realschule

Wie gestalten sich die Übergänge der Schüler*innen der Abgangsklassen der Schulform Realschule?

Immer weniger Abgänger*innen von Realschulen münden im Sektor I „Ausbildung“ ein (2020: ca. 34 %, 2023: ca. 22 %).

ABB. 16: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren der Schulform Realschule im Zeitverlauf



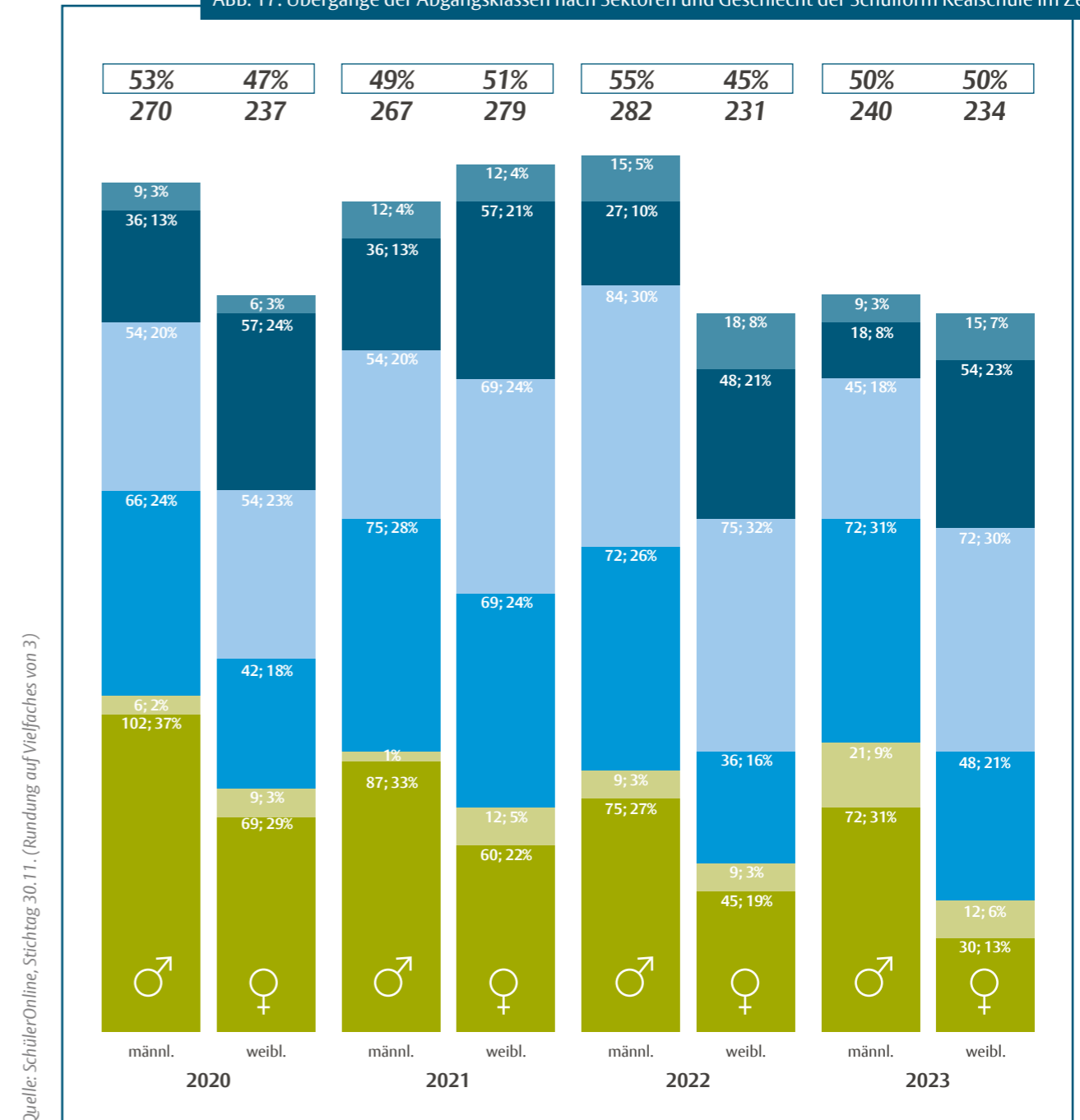
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Sektor I: Ausbildung
■ Sektor II: Berufsvorbereitung
■ Sektor III: Erwerb Fachholschulreife
■ Sektor IV: Erwerb Allg. Hochschulreife



Der in der Gesamttendenz erkennbare und abnehmende Anteil derer, die im Sektor I „Ausbildung“ einmünden, ist insbesondere bei den Abgangsschülerinnen zu beobachten (2020: ca. 29 %, 2023: ca. 13 %).

ABB. 17: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren und Geschlecht der Schulform Realschule im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

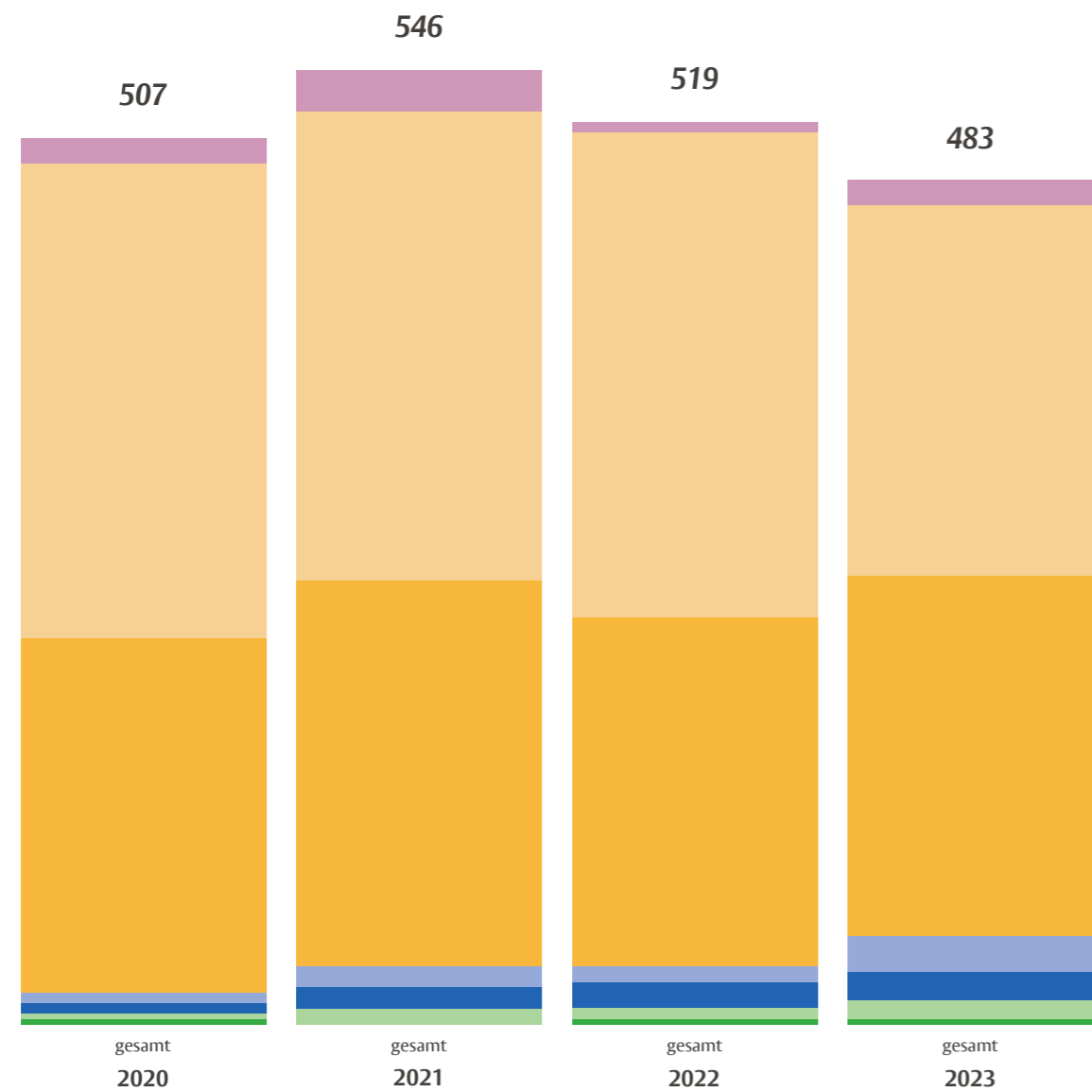
■ Sektor V: Sonstige Übergänge
■ Sektor VI: Schüler*innen ohne Übergang

Mit welchen Schulabschlüssen verlassen die Abgangsschüler*innen die Schulform Realschule?

Im Zeitverlauf verlassen ungefähr 86-94 % der Abgangsschüler*innen die Realschule mit der Fachoberschulreife ohne oder mit Qualifikation. Dabei erreichen stets mehr Personen die Fachoberschulreife mit als ohne

ABB. 18: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Realschule im Zeitverlauf

| | insgesamt | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | 2020 | 2021 | 2022 | 2023 |
| ohne Abschluss | (0%) | - | (0%) | 6 (1%) |
| Förderschulabschluss LB / GE | (0%) | 9 (1%) | 6 (1%) | 15 (3%) |
| Hauptschulabschluss Klasse 9 / ESA | 6 (1%) | 12 (2%) | 15 (3%) | 12 (3%) |
| Hauptschulabschluss Klasse 10 / EESA | 6 (1%) | 12 (2%) | 12 (2%) | 21 (4%) |
| Fachoberschulreife | 204 (40%) | 222 (40%) | 198 (38%) | 204 (42%) |
| Fachoberschulreife mit Qualifikation | 273 (54%) | 270 (49%) | 279 (54%) | 213 (44%) |
| Sonstige Abschlüsse / fehlende Angaben | 15 (3%) | 24 (4%) | 6 (1%) | 15 (3%) |



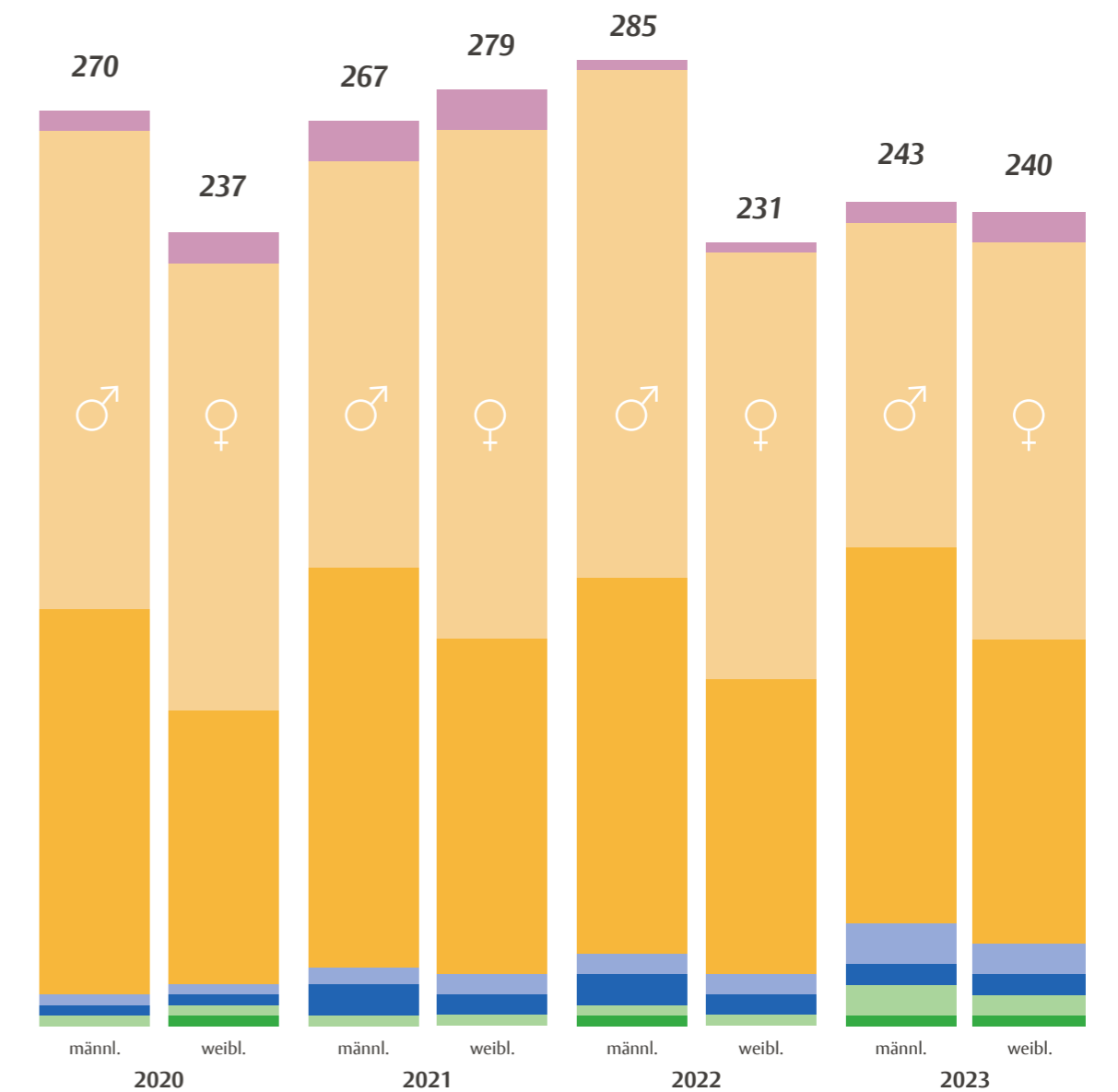
■ ohne Abschluss
■ Förderschulabschluss LB / GE
■ Hauptschulabschluss Klasse 9 / ESA
■ Hauptschulabschluss Klasse 10 / EESA

Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

Qualifikation. Die Abgangsschülerinnen von Realschulen erlangen im Zeitverlauf konstant mehrheitlich die Fachoberschulreife mit Qualifikation (ca.49-56%). Bei den Abgangsschülern variiert die Verteilung jährlich.

ABB. 19: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Realschule nach Geschlecht im Zeitverlauf

| | 2020 | | 2021 | | 2022 | | 2023 | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| | männl. | weibl. | männl. | weibl. | männl. | weibl. | männl. | weibl. |
| ohne Abschluss | - | (0%) | - | - | (0%) | - | (1%) | (1%) |
| Förderschulabschluss LB / GE | (0%) | (0%) | (1%) | (1%) | (1%) | (1%) | 9(4%) | 6(2%) |
| Hauptschulabschluss Klasse 9 / ESA | (1%) | (2%) | 6(3%) | 6(2%) | 9(3%) | 6(3%) | 6(3%) | 6(3%) |
| Hauptschulabschluss Klasse 10 / EESA | (1%) | (2%) | (1%) | 6(3%) | 6(2%) | 6(2%) | 12(5%) | 9(4%) |
| Fachoberschulreife | 117 (43%) | 87 (36%) | 123 (46%) | 99 (36%) | 111 (39%) | 87 (38%) | 111 (46%) | 90 (38%) |
| Fachoberschulreife mit Qualifikation | 141 (52%) | 132 (56%) | 120 (44%) | 150 (54%) | 150 (53%) | 126 (55%) | 96 (39%) | 117 (49%) |
| Sonstige Abschlüsse / fehlende Angaben | 6(3%) | 9(3%) | 12(4%) | 12(4%) | (1%) | (2%) | 6(2%) | 9(3%) |



■ Fachoberschulreife
■ Fachoberschulreife mit Qualifikation
■ Sonstige Abschlüsse / fehlende Angaben

Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

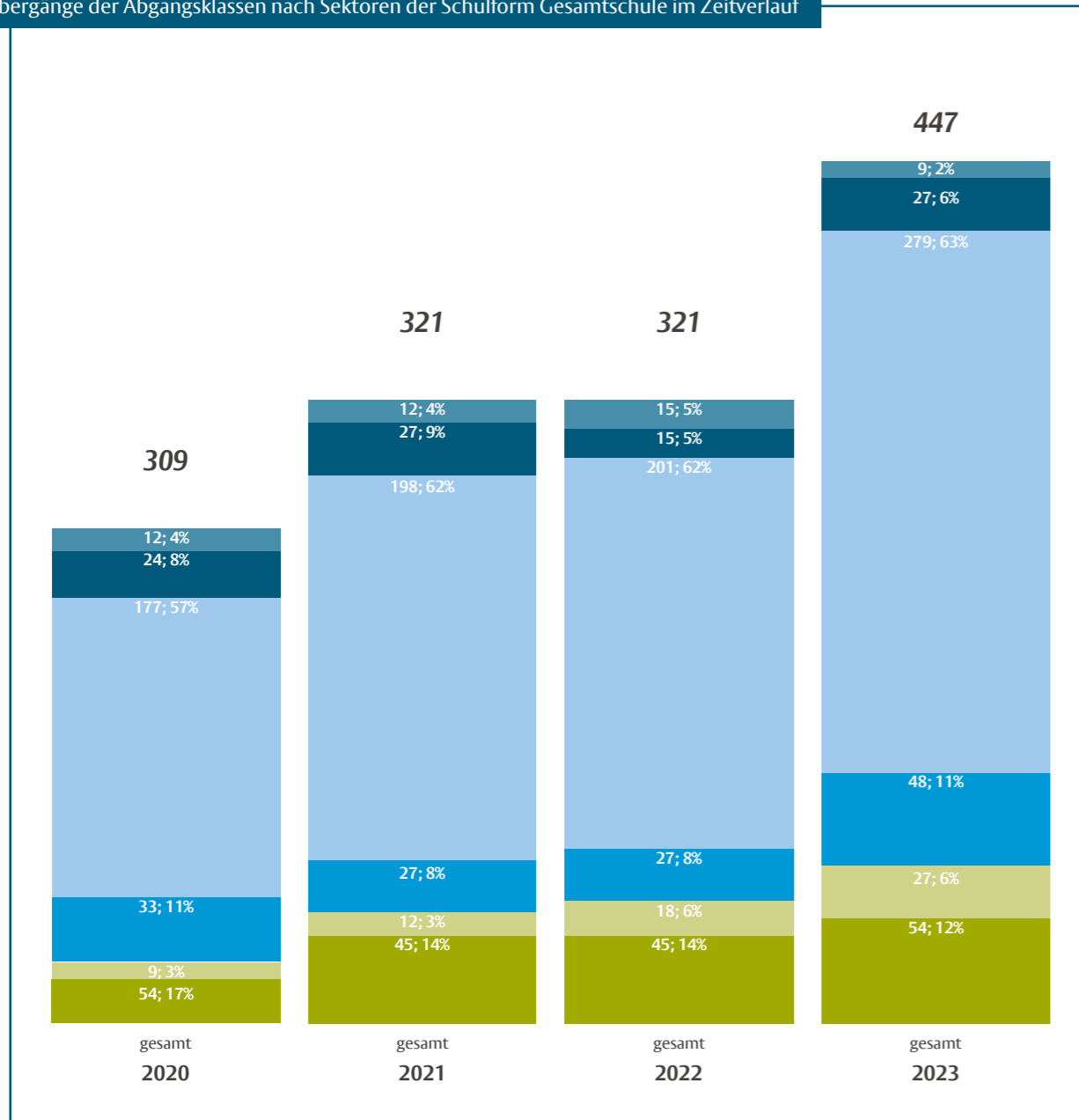


2. d. Schulform Gesamtschule

Wie gestalten sich die Übergänge der Schüler*innen der Abgangsklassen der Schulform Gesamtschule?

Die meisten Schüler*innen der Gesamtschulen gehen in die gymnasiale Oberstufe über, um die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben (2023: ca. 63%). Der Anteil der Abgänger*innen von Gesamtschulen, die in eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung übergehen, nimmt dabei im Zeitverlauf ab (2020: ca. 17%, 2023: ca. 12%). Der Anstieg der gesamten Schüler*innenzahl im Jahr 2023 ist mit der jährlich variierenden Teilnahme von Schulen an SchülerOnline zu erklären (siehe allgemeine Limitationen zu Beginn des Datenreports).

ABB. 20: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren der Schulform Gesamtschule im Zeitverlauf

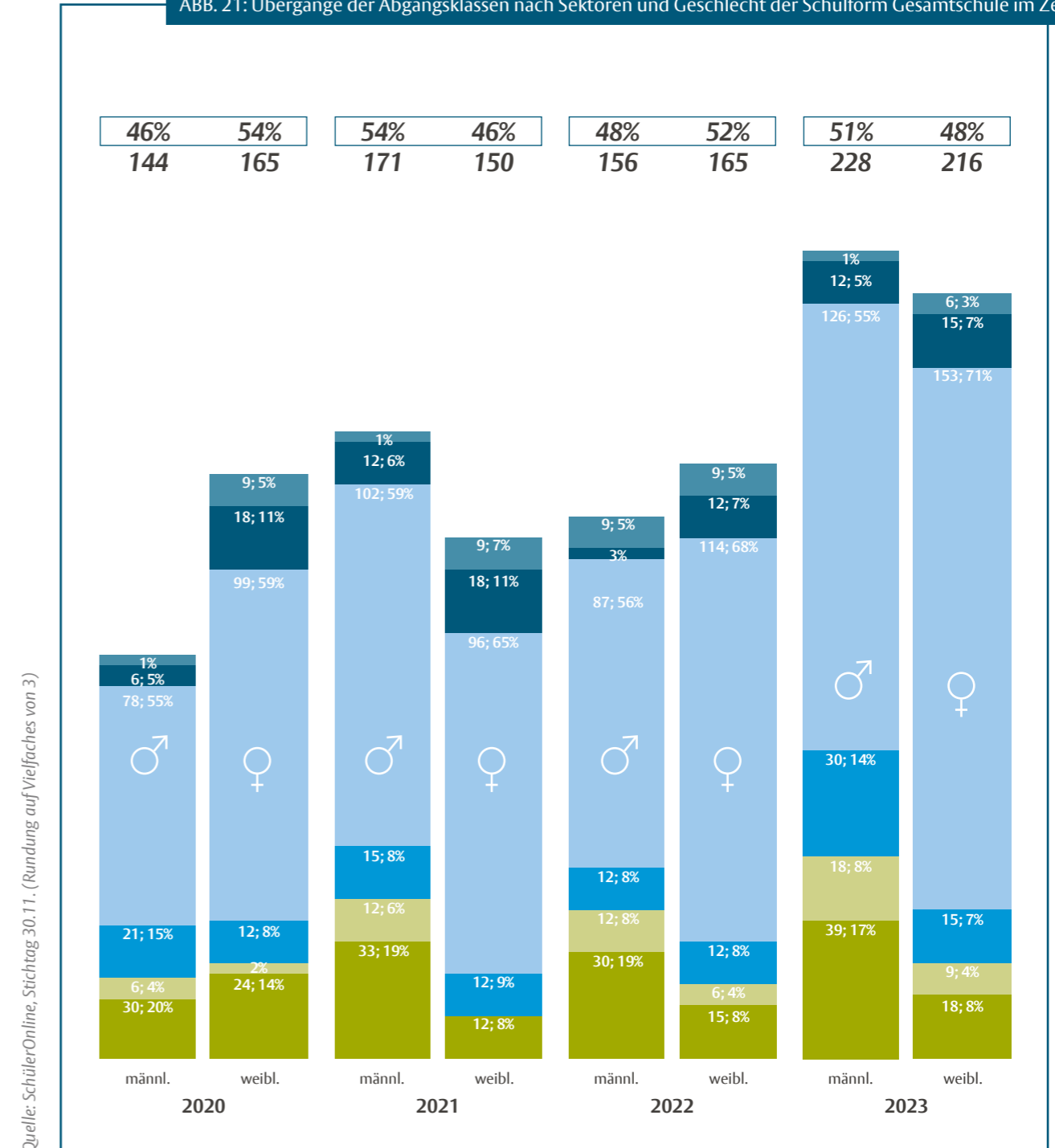


Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Sektor I: Ausbildung
■ Sektor II: Berufsvorbereitung
■ Sektor III: Erwerb Fachholschulreife
■ Sektor IV: Erwerb Allg. Hochschulreife

Anteilig zum Geschlecht gehen stets mehr Gesamtschülerinnen als Gesamtschüler in den Sektor IV „Erwerb Allgemeine Hochschulreife“ über. Dabei nimmt der Anteil unter den Gesamtschülerinnen im Zeitverlauf zu (2020: ca. 59%, 2023: ca. 71%). Der in der Gesamtbetrachtung rückläufige Trend, nach der Sekundarstufe I in den Sektor I „Ausbildung“ einzumünden, lässt sich vor allem bei den Abgangsschülerinnen erkennen (2020: ca. 14%, 2023: ca. 8%).

ABB. 21: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren und Geschlecht der Schulform Gesamtschule im Zeitverlauf



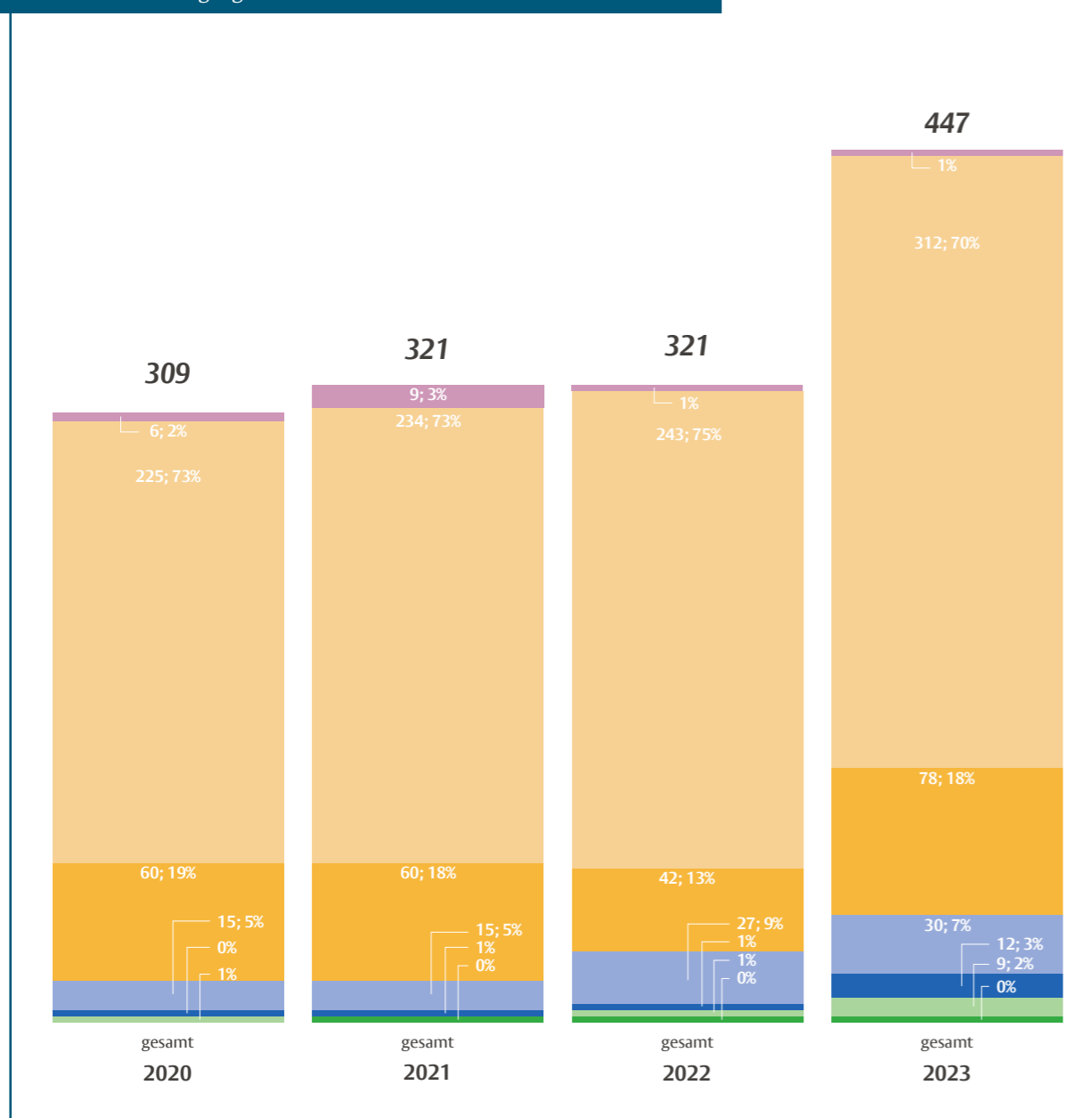
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Sektor V: Sonstige Übergänge
■ Sektor VI: Schüler*innen ohne Übergang

Mit welchen Schulabschlüssen verlassen die Abgangsschüler*innen die Schulform Gesamtschule?

Da die meisten Schüler*innen der Gesamtschulen nach der Sekundarstufe I in die gymnasiale Oberstufe wechseln, verlässt auch der überwiegende Teil der Abgangsklassen die Sekundarstufe I mit der Fachoberschulreife mit Qualifikation (ca. 70-75%).

ABB. 22: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Gesamtschule im Zeitverlauf

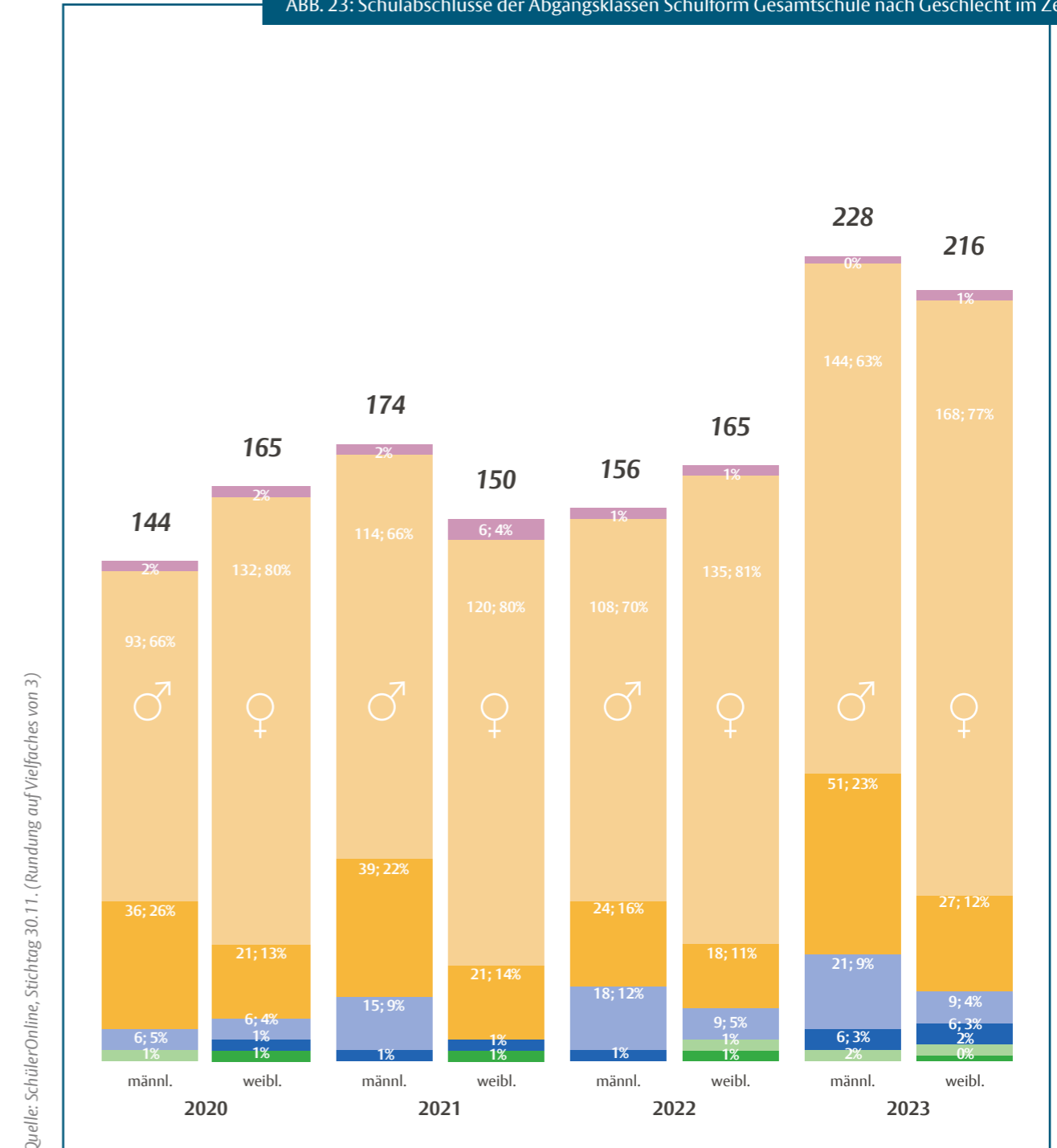


Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ ohne Abschluss
■ Föderschulabschluss LB / GE
■ Hauptschulabschluss Klasse 9 / ESA
■ Hauptschulabschluss Klasse 10 / EESA

Im Geschlechtervergleich fällt, ähnlich zu den Realschüler*innen, die unterschiedliche Verteilung der Fachoberschulreife mit und ohne Qualifikation auf. Während rund 63-70 % der Schüler die Sekundarstufe I der Gesamtschulen mit der Fachoberschulreife mit Qualifikation und ca. 16-26 % ohne Qualifikation verlassen, erreichen unter den Schülerinnen ca. 77-81 % die Fachoberschulreife mit Qualifikation und 11-14 % die Fachoberschulreife ohne Qualifikation.

ABB. 23: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Gesamtschule nach Geschlecht im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

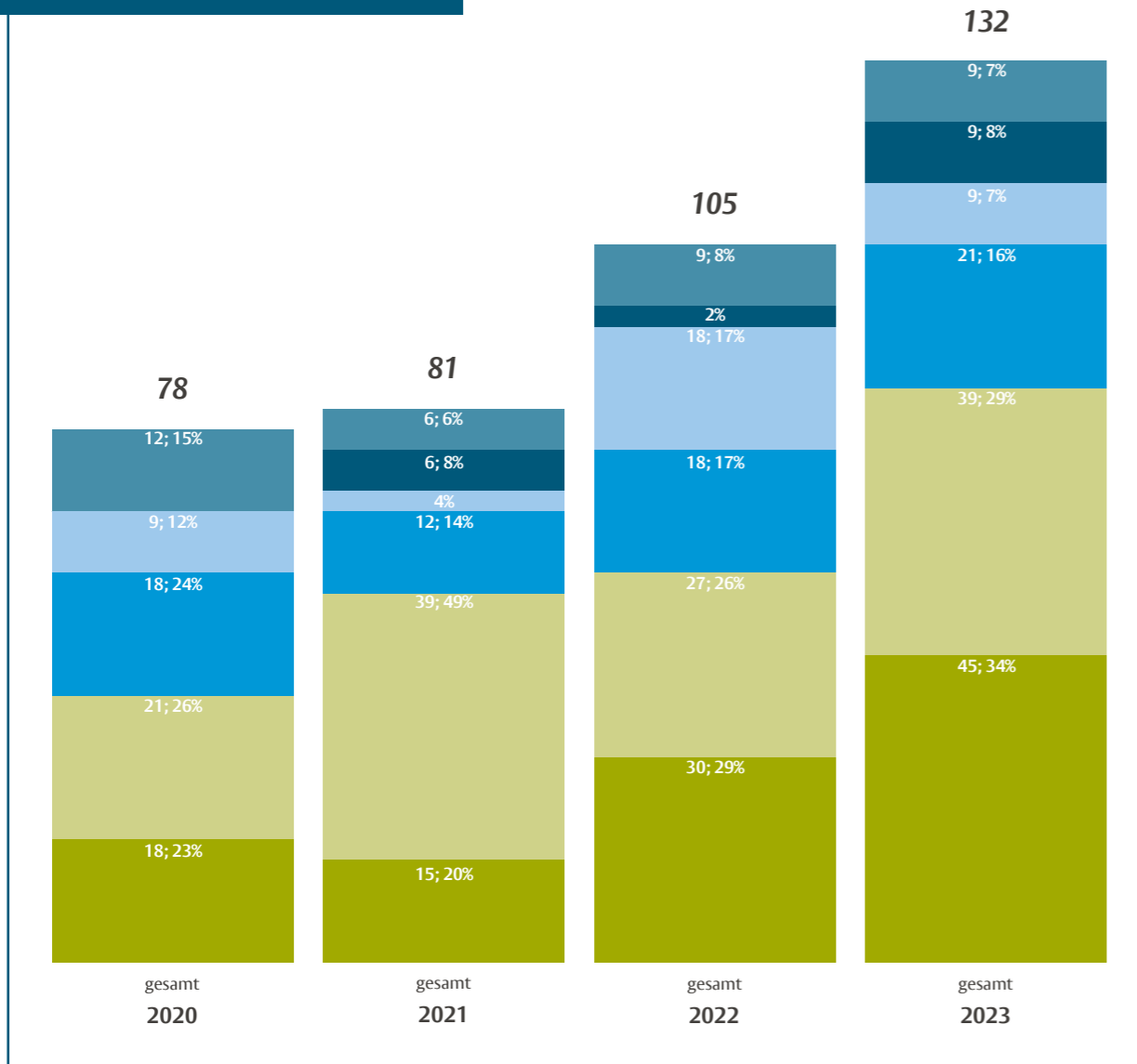
■ Fachoberschulreife
■ Fachoberschulreife mit Qualifikation
■ Sonstige Abschlüsse / fehlende Angaben

2. e. Schulform sonstige Sekundarstufe I-Schulen

Wie gestalten sich die Übergänge der Schüler*innen der Abgangsklassen der sonstigen Sekundarstufe I-Schulen?

Der Anteil der Schüler*innen, die die sonstigen Sekundarschule (Sek.) I-Schulen verlassen und eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung anstreben, nimmt im Zeitverlauf zu (2020: ca. 23 %, 2023: ca. 34 %). Rund 7 % der Schüler*innen verlassen im Sommer 2023 die Sek. I ohne einen definierten Übergang. Das ist im Schulformvergleich anteilig zur gesamten Schüler*innenschaft nach den Förderschulen der zweithöchste Wert. Der im Jahr 2022 erkennbare Anstieg der gesamten Schüler*innenzahl ist mit der variierenden Teilnahme an SchülerOnline zu erklären (siehe allgemeine Limitationen zu Beginn des Datenreports).

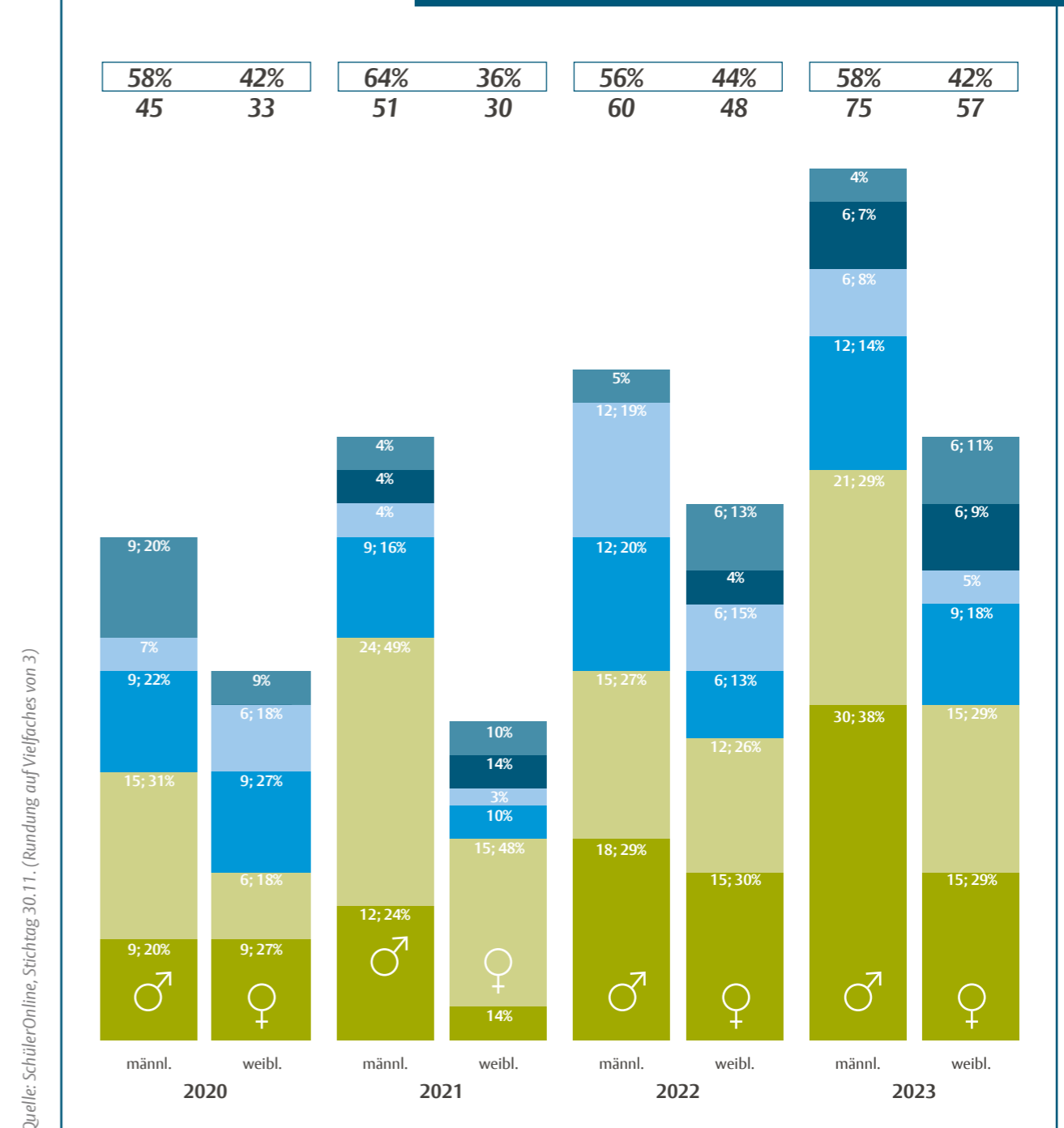
ABB. 24: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren der Schulform sonstige Sekundarstufe I-Schulen im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Sektor I: Ausbildung
■ Sektor II: Berufsvorbereitung
■ Sektor III: Erwerb Fachholschulreife
■ Sektor IV: Erwerb Allg. Hochschulreife

ABB. 25: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren und Geschlecht Schulform sonstige Sekundarstufe I-Schulen im Zeitverlauf



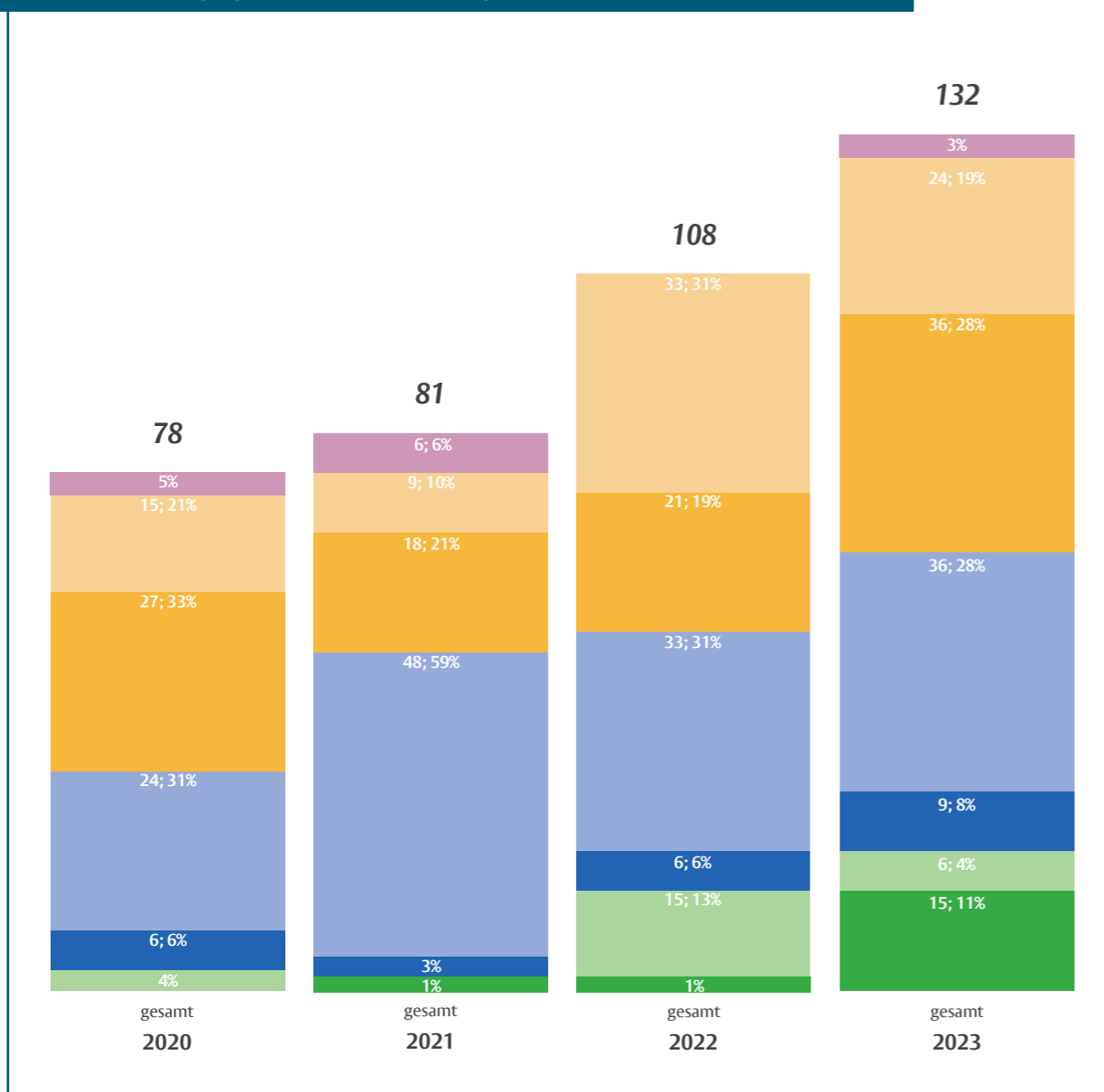
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Sektor V: Sonstige Übergänge
■ Sektor VI: Schüler*innen ohne Übergang

Mit welchen Schulabschlüssen verlassen die Abgangsschüler*innen die sonstige Sekundarstufe I-Schulen?

Es lassen sich keine spezifischen Trends identifizieren, da die Teilnahme der entsprechenden Schulen an SchülerOnline (siehe allgemeine Limitationen zu Beginn des Datenreports) und die erreichten Schulabschlüsse im Zeitverlauf variieren. Im Jahr 2023 sticht die Zahl der Abgangsschüler*innen ohne Schulabschluss hervor (ca. 11 %).

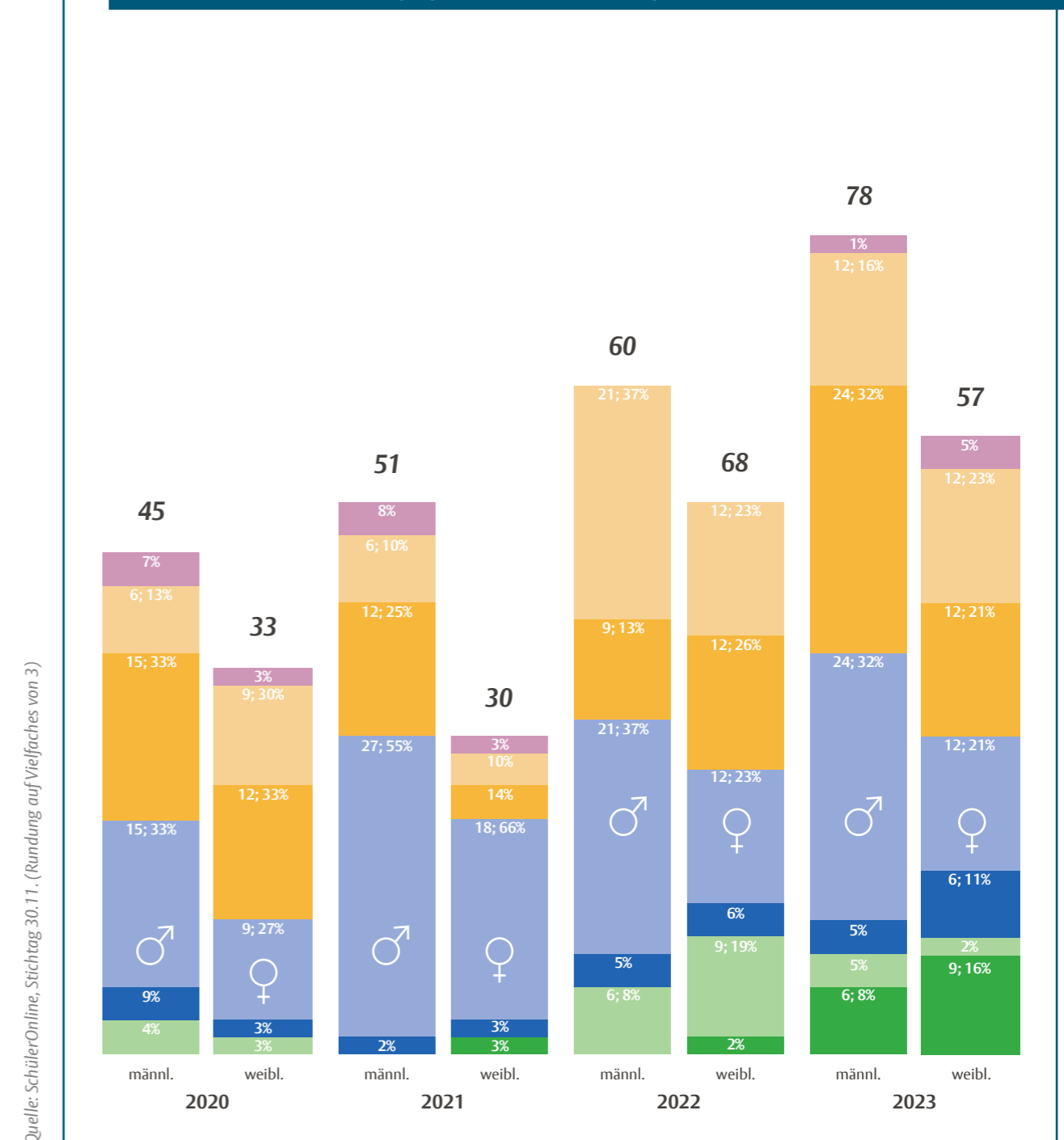
ABB. 26: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform sonstige Sekundarstufe I-Schulen im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ ohne Abschluss
■ Föderschulabschluss LB / GE
■ Hauptschulabschluss Klasse 9 / ESA
■ Hauptschulabschluss Klasse 10 / EESA

ABB. 27: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform sonstige Sekundarstufe I-Schulen nach Geschlecht im Zeitverlauf



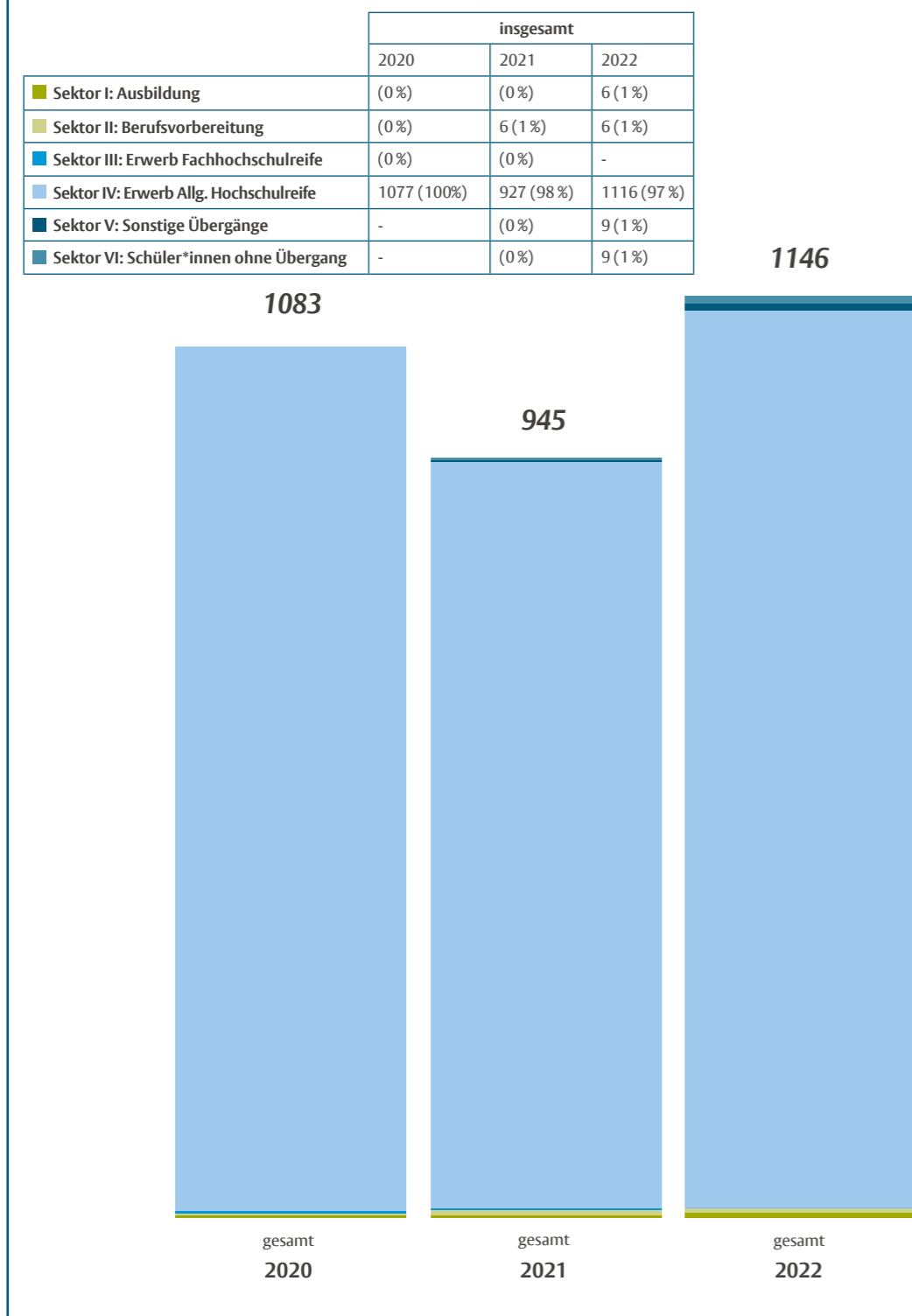
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Fachoberschulreife
■ Fachoberschulreife mit Qualifikation
■ Sonstige Abschlüsse / fehlende Angaben

2. f. Schulform Gymnasium

Wie gestalten sich die Übergänge der Schüler*innen der Abgangsklassen der Schulform Gymnasium?

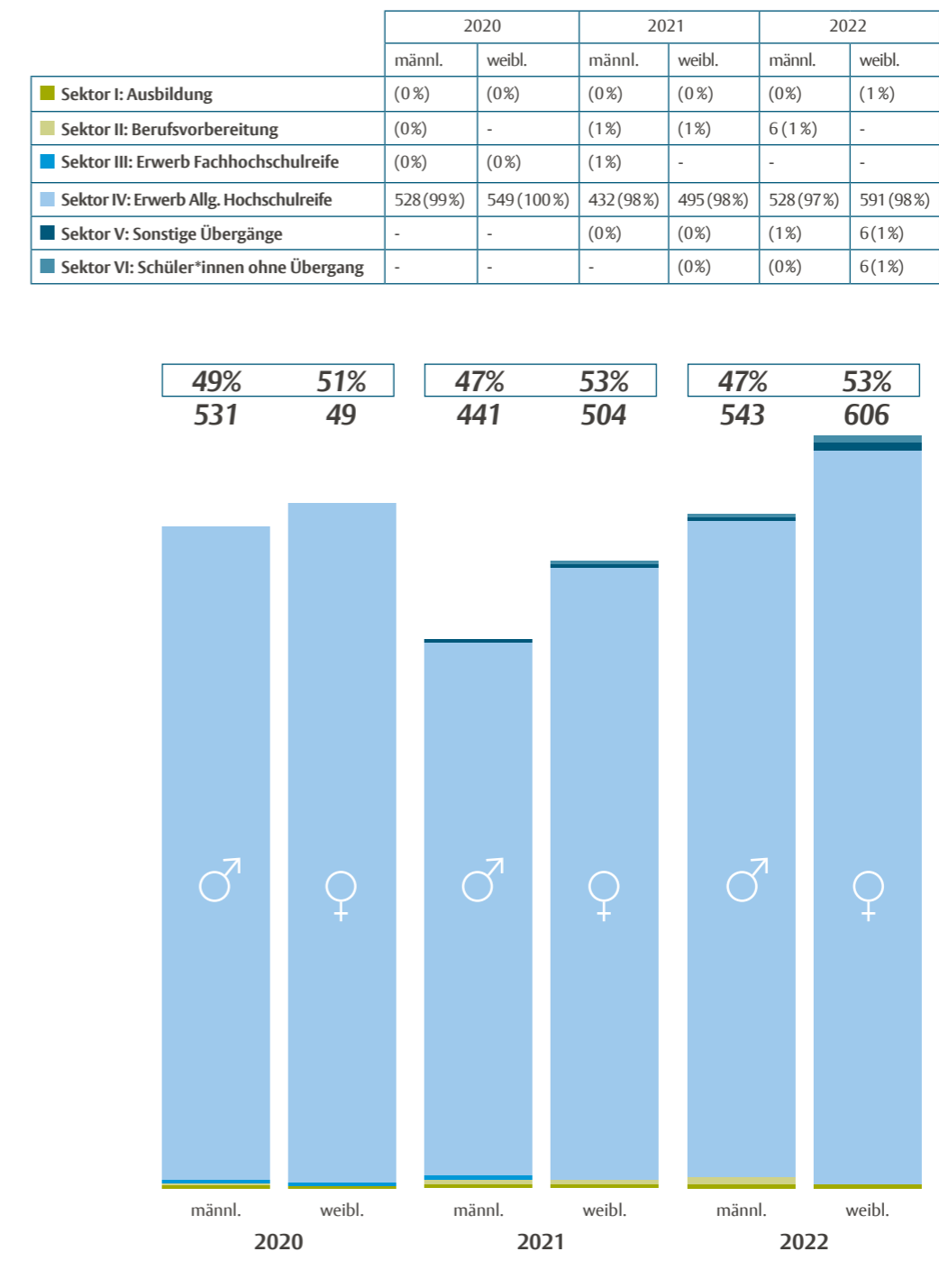
ABB. 28: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren der Schulform Gymnasium im Zeitverlauf



■ Sektor I: Ausbildung
■ Sektor II: Berufsvorbereitung
■ Sektor III: Erwerb Fachhochschulreife
■ Sektor IV: Erwerb Allg. Hochschulreife

Nahezu alle Schüler*innen der Gymnasien gehen nach der Sekundarstufe I in die gymnasiale Oberstufe über (ca. 97-100%). Das Jahr 2023 wird für Gymnasien auf Grund der Datenlage in SchülerOnline nicht dargestellt (siehe allgemeine Limitationen zu Beginn des Datenreports).

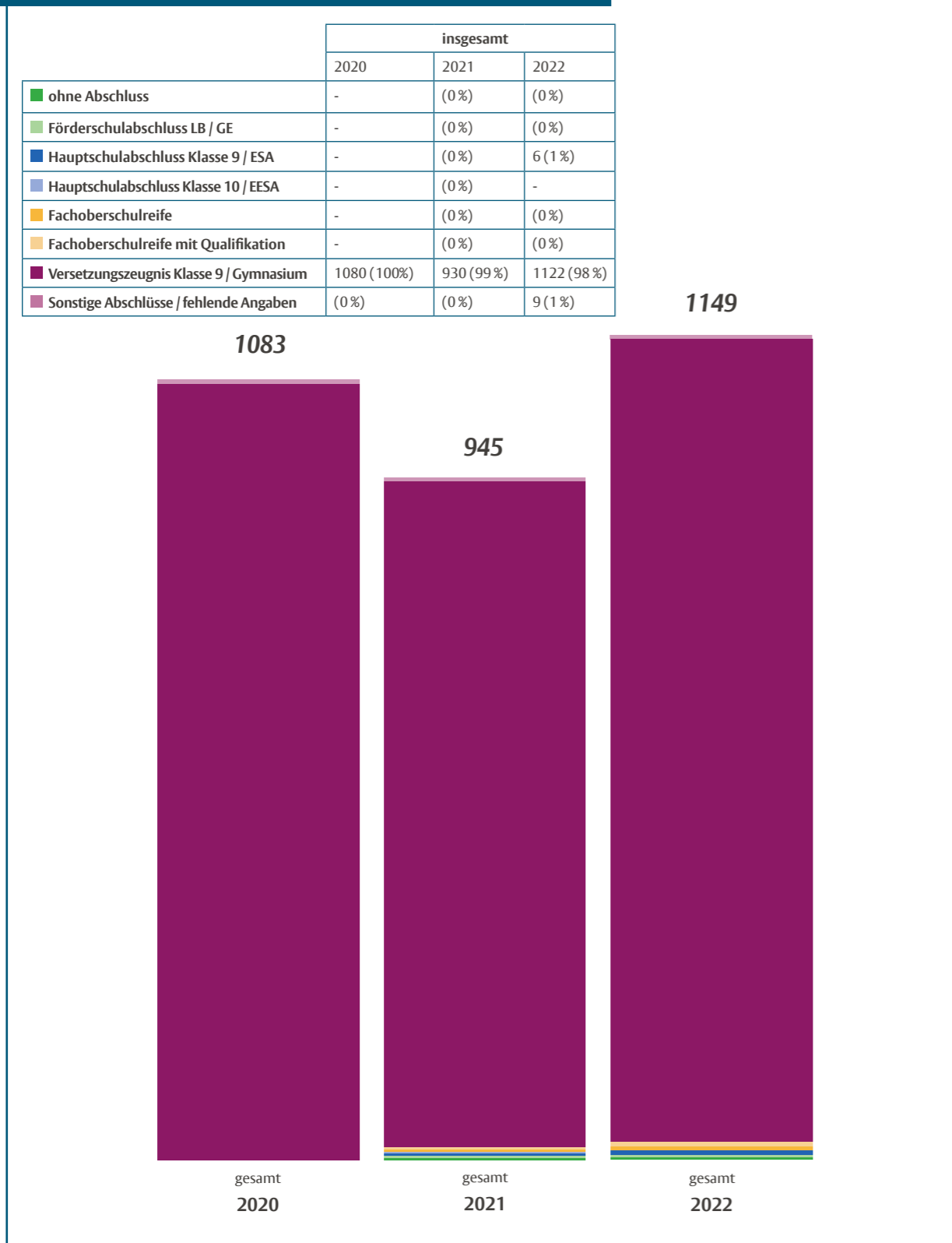
ABB. 29: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren und Geschlecht der Schulform Gymnasium im Zeitverlauf



■ Sektor V: Sonstige Übergänge
■ Sektor VI: Schüler*innen ohne Übergang

Mit welchen Schulabschlüssen verlassen die Abgangsschüler*innen die Schulform Gymnasium?

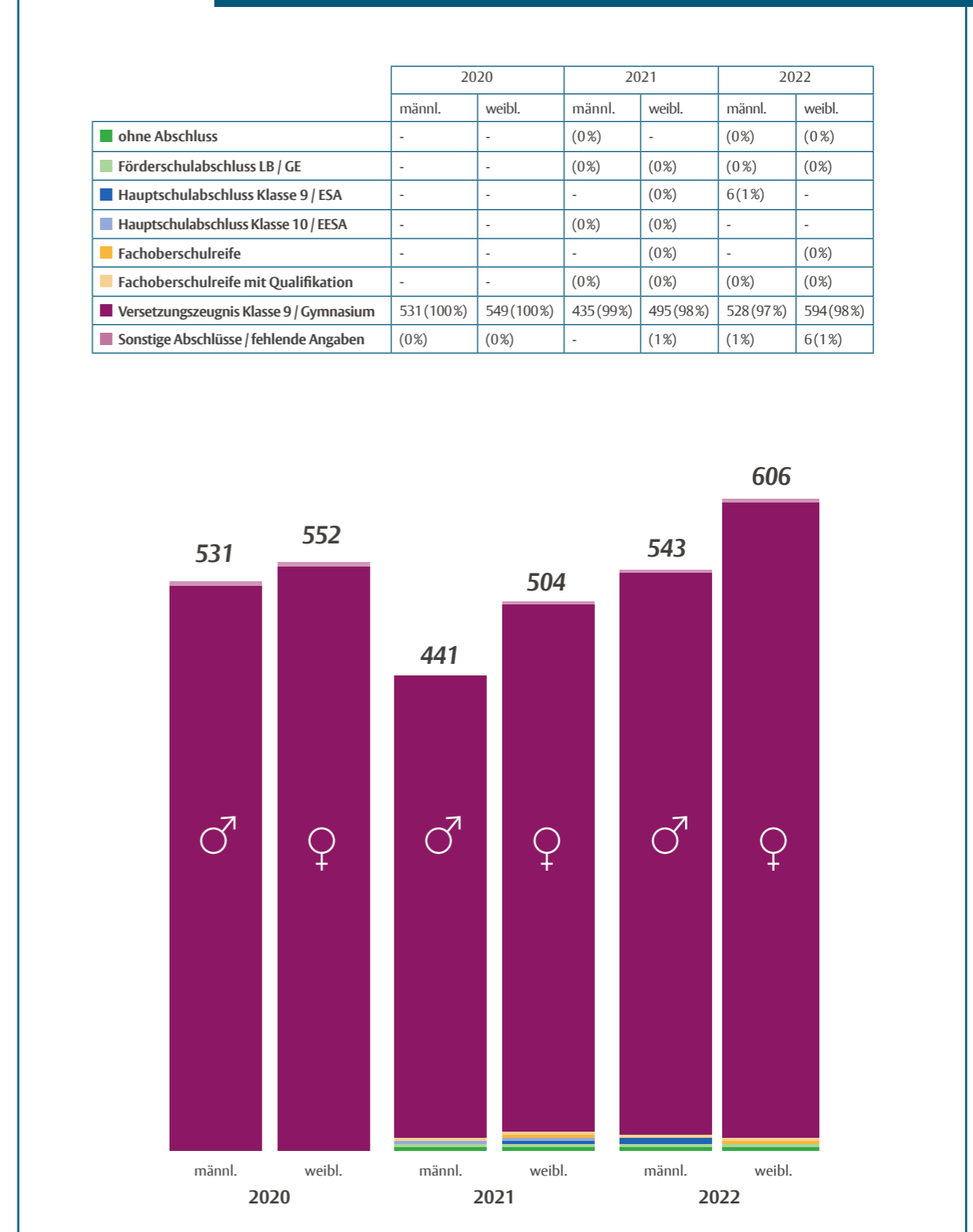
ABB. 30: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Gymnasium im Zeitverlauf



■ ohne Abschluss
■ Förderschulabschluss LB / GE
■ Hauptschulabschluss Klasse 9 / ESA
■ Hauptschulabschluss Klasse 10 / EESA

Da nahezu alle Schüler*innen von Gymnasien in die gymnasiale Oberstufe übergehen, erreichen auch annähernd alle Schüler*innen das Versetzungszeugnis der Klasse 9 für die gymnasiale Oberstufe (ca. 98-100%).

ABB. 31: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Gymnasium nach Geschlecht im Zeitverlauf



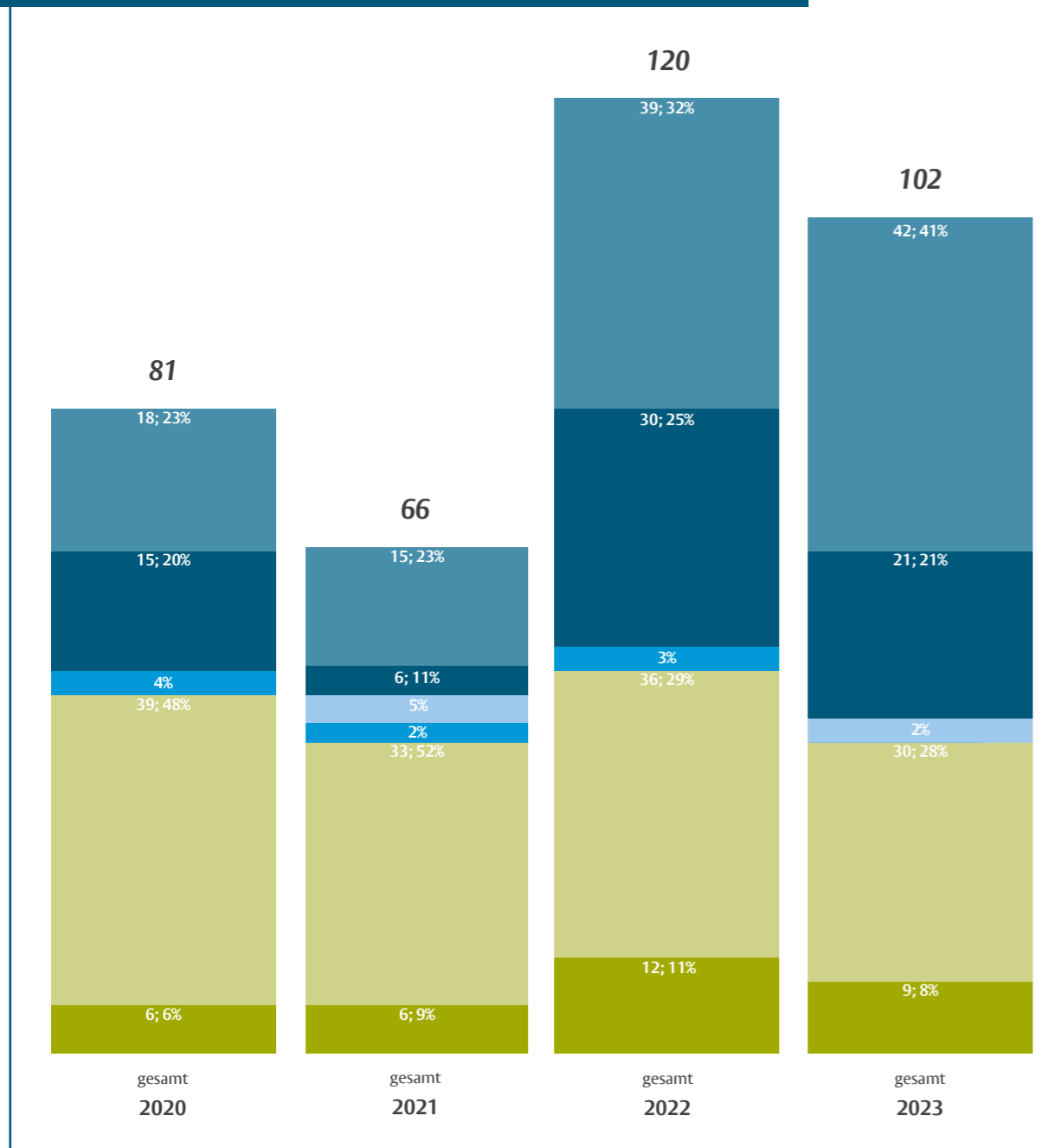
■ Fachoberschulreife
■ Fachoberschulreife mit Qualifikation
■ Versetzungszeugnis Klasse 9 / Gymnasium
■ Sonstige Abschlüsse / fehlende Angaben

2. g. Schulform Förderschule

Wie gestalten sich die Übergänge der Schüler*innen der Abgangsklassen der Schulform Förderschule?

Im Jahr 2023 geht ungefähr 1/3 der Abgänger*innen von Förderschulen in den Sektor II „Berufsvorbereitung“ über. Mit rund 41 % verzeichnen die Förderschulen unter allen Schulformen den höchsten Anteil an Personen ohne Übergang. Die Varianz der insgesamt dokumentierten Schüler*innenzahl ist mit der im Zeitverlauf unterschiedlichen Teilnahme von Schulen an SchülerOnline zu erklären und kann im Zeitvergleich zu einer Verzerrung führen (siehe allgemeine Limitationen zu Beginn des Datenreports).

ABB. 32: Übergänge der Abgangsklassen nach Sektoren der Schulform Förderschule im Zeitverlauf

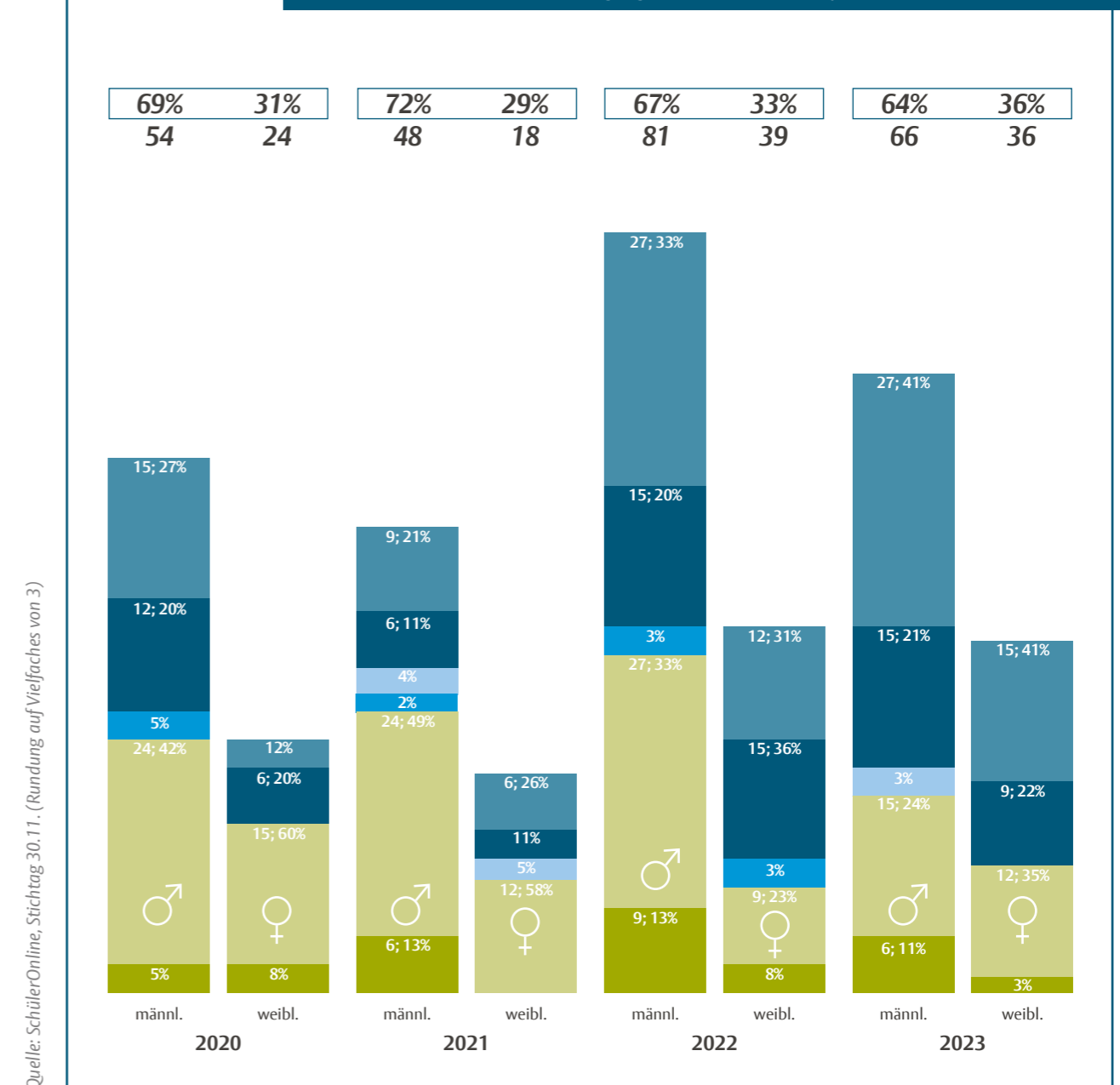


Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Sektor I: Ausbildung
■ Sektor II: Berufsvorbereitung
■ Sektor III: Erwerb Fachholschulreife
■ Sektor IV: Erwerb Allg. Hochschulreife

Insgesamt verzeichnen die Abgangsklassen der Förderschulen deutlich mehr Schüler als Schülerinnen. Dabei sind auch auf Grund der teilweise niedrigen Fallzahlen keine geschlechtsspezifischen Tendenzen ableitbar.

ABB. 33: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Gymnasium nach Geschlecht im Zeitverlauf



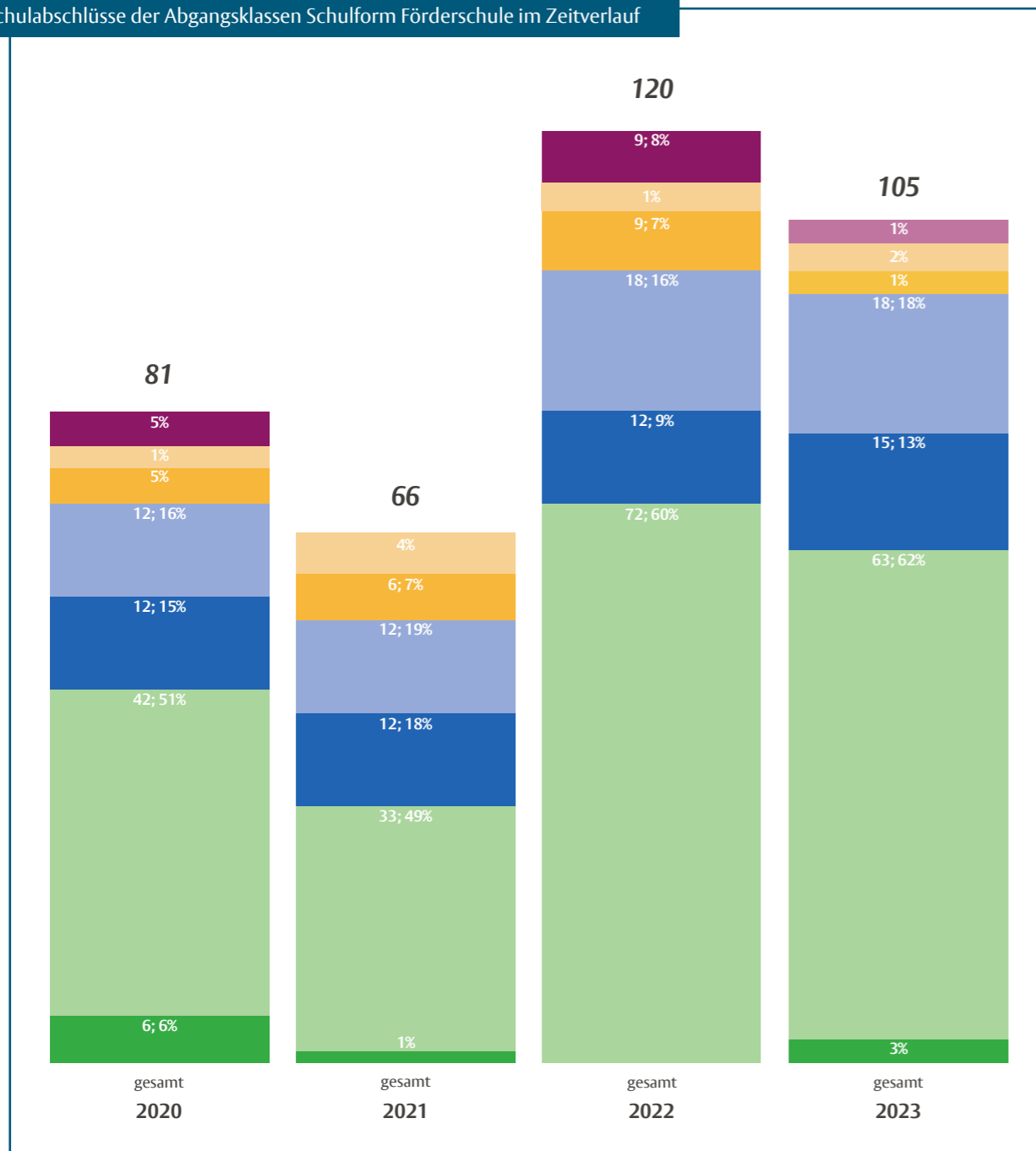
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Sektor V: Sonstige Übergänge
■ Sektor VI: Schüler*innen ohne Übergang

Mit welchen Schulabschlüssen verlassen die Abgangsschüler*innen die Schulform Förderschule?

Wie bei der Darstellung der Übergänge von Förderschulen ist auch bei der Betrachtung von Schulabschlüssen an Förderschulen die variierende Teilnahme von Schulen an SchülerOnline zu beachten (siehe allgemeine Limitationen zu Beginn des Datenreports). Im Jahr 2023 verlassen ca. 34 % aller Abgangsschüler*innen die Förderschulen mit einem höherwertigen Schulabschluss als einem Förderschulabschluss.

ABB. 34: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Förderschule im Zeitverlauf

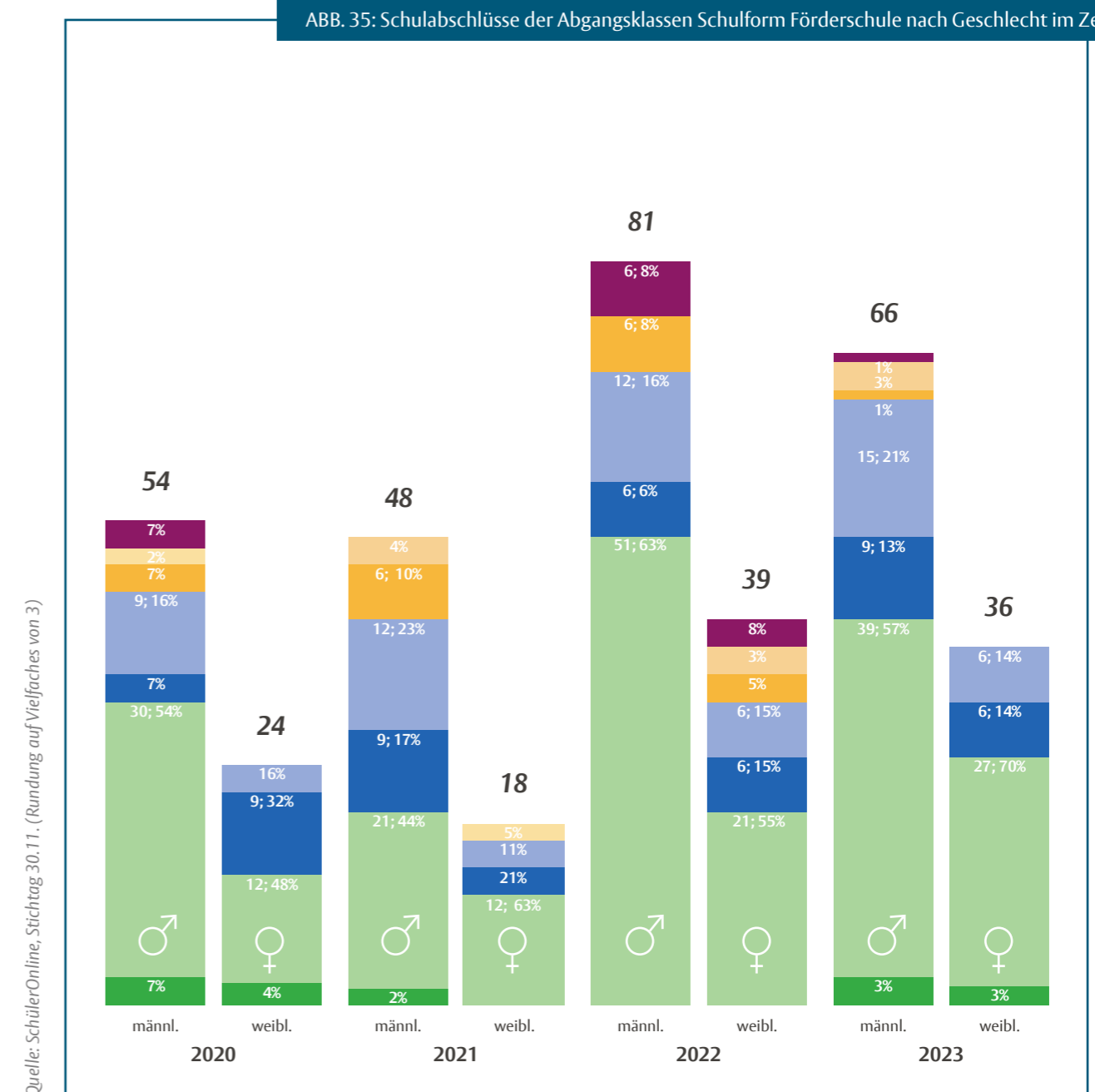


Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

- ohne Abschluss
- Förderschulabschluss LB / GE
- Hauptschulabschluss Klasse 9 / ESA
- Hauptschulabschluss Klasse 10 / EESA

Im Jahr 2023 schließen anteilig zum Geschlecht mehr als zwei von drei Schülerinnen und mehr als jeder zweite Schüler die Förderschule mit einem Förderschulabschluss ab.

ABB. 35: Schulabschlüsse der Abgangsklassen Schulform Förderschule nach Geschlecht im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

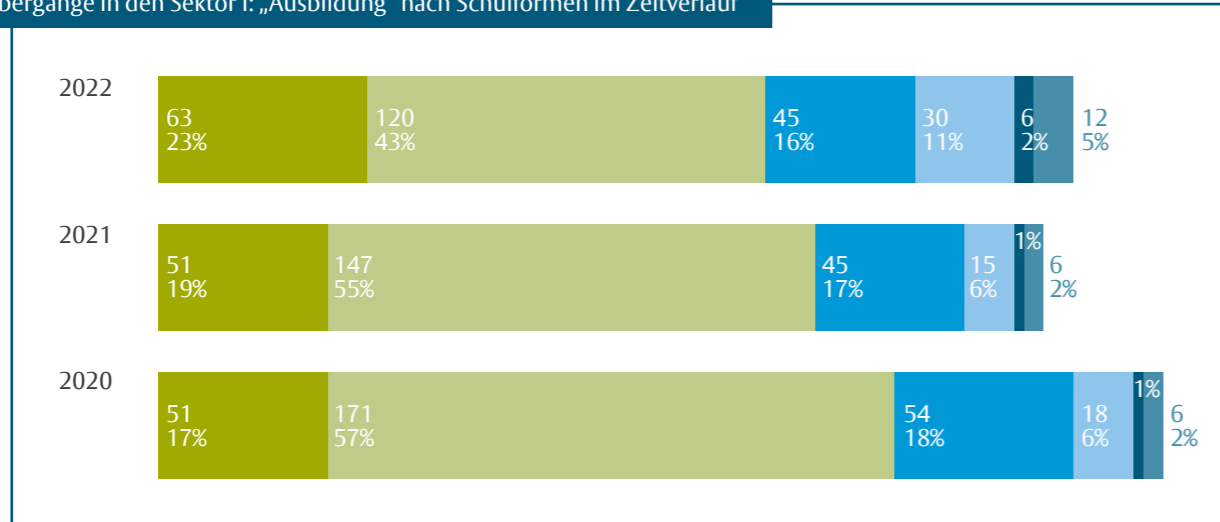
- Fachoberschulreife
- Fachoberschulreife mit Qualifikation
- Sonstige Abschlüsse / fehlende Angaben

2. h. Übergangssektoren nach Schulformen

Wie viele Schüler*innen der Abgangsklassen welcher Schulformen münden in den Sektor I: „Ausbildung“ ein?

Der größte Anteil der Abgangsschüler*innen, die in den Sektor I: „Ausbildung“ einmünden, kommt von den Realschulen, auch wenn der Anteil im Zeitverlauf abnimmt (2020: ca. 57 %, 2022: ca. 43 %). Während der Anteil der Schüler*innen von Gesamtschulen leicht rückläufig ist, stammen immer mehr Schüler*innen von den weiteren Schulformen.

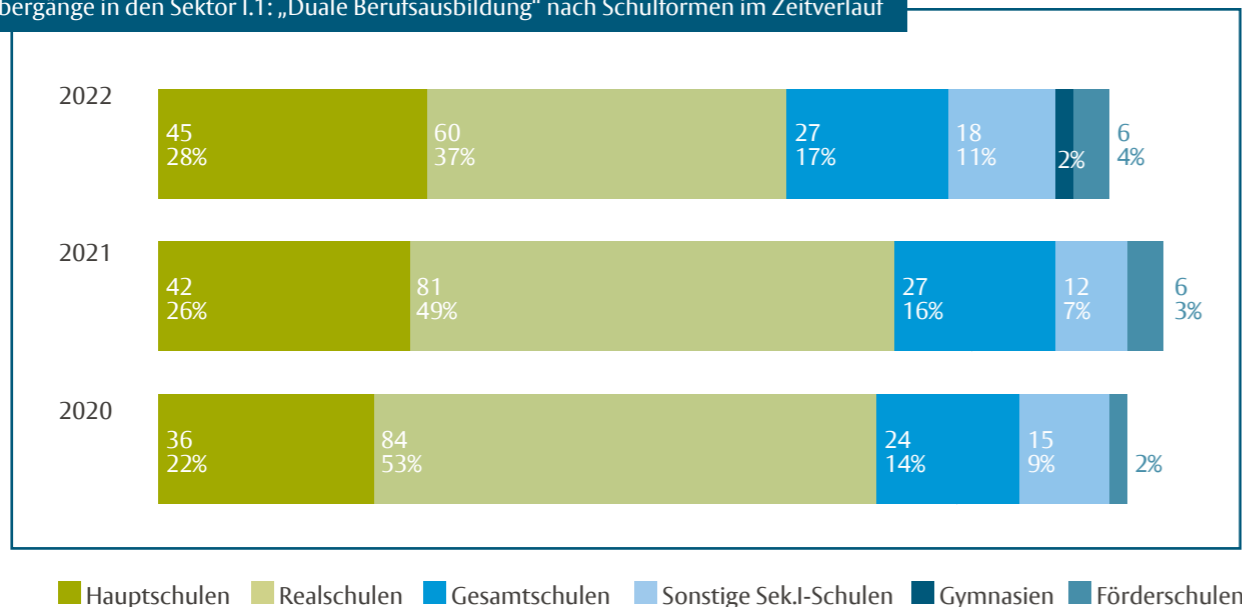
ABB. 36: Übergänge in den Sektor I: „Ausbildung“ nach Schulformen im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

Der Großteil der Schüler*innen, die als Anschluss an die Sekundarstufe I eine duale Berufsausbildung wählen, stammt von Realschulen, auch wenn der Anteil im Zeitverlauf deutlich abnimmt (2020: ca. 53 %, 2022: ca. 37 %). Im Gegensatz zum Gesamtsektor I: „Ausbildung“ nimmt der Anteil der Schüler*innen, die in den Untersektor I.1: „Duale Berufsausbildung“ wechseln und von einer Gesamtschule kommen, anteilig leicht zu (2020: ca. 14 %, 24; 2022: 17 %, 27). Die Abgangsschüler*innen von Hauptschulen machen einen zunehmend größeren Anteil in diesem Untersektor aus (2020: ca. 22 %, 2022: 28 %).

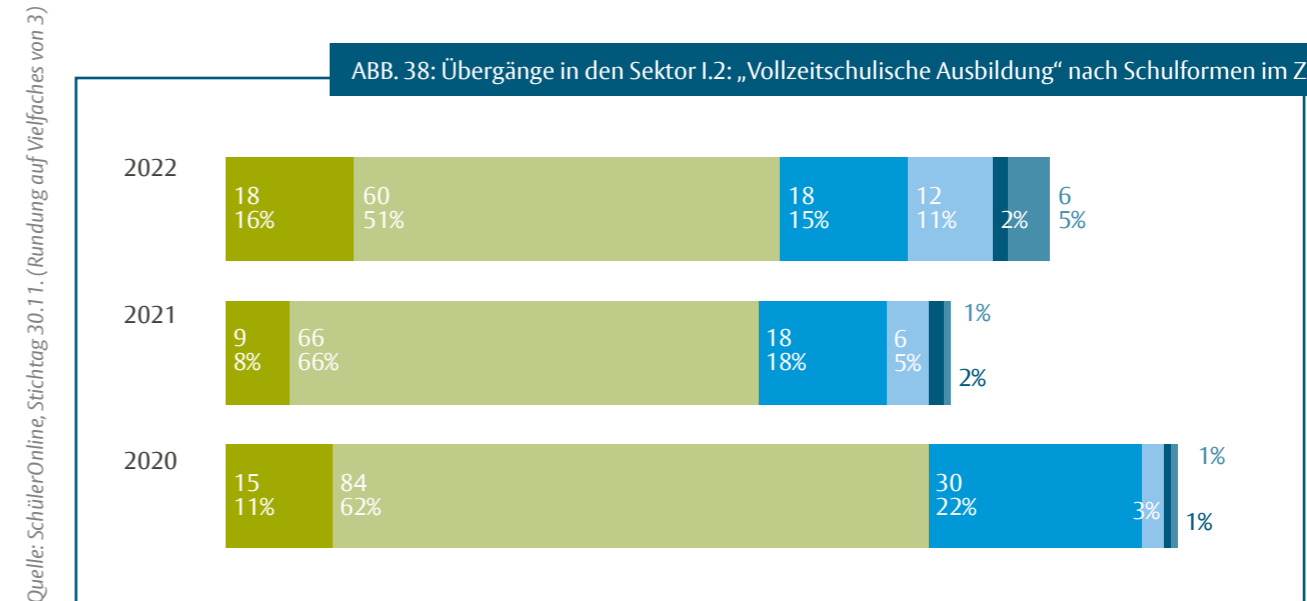
ABB. 37: Übergänge in den Sektor I.1: „Duale Berufsausbildung“ nach Schulformen im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

Auch in der Personengruppe im Untersektor I.2: „Vollzeitschulische Ausbildung“ stammt der größte Anteil trotz abnehmender Tendenz nach wie vor von einer Realschule (2020: 62 %, 2022: ca. 51 %). Der für den Gesamtsektor I: „Ausbildung“ erkennbar abnehmende Anteil der Abgangsschüler*innen von Gesamtschulen ist in der Entwicklung des Untersektors I.2: begründet (2020: ca. 22 %, 2022: ca. 15 %). Zugleich nimmt der Anteil der Schüler*innen von Sekundarschule und PRIMUS-Schule (Sonstige Sek. I-Schulen) sowie Förderschule leicht zu. Diese Entwicklung kann möglicherweise auf die jährlich variierende Teilnahme dieser Schulen an SchülerOnline zurückgeführt werden (siehe allgemeine Limitationen zu Beginn des Datenreports).

ABB. 38: Übergänge in den Sektor I.2: „Vollzeitschulische Ausbildung“ nach Schulformen im Zeitverlauf



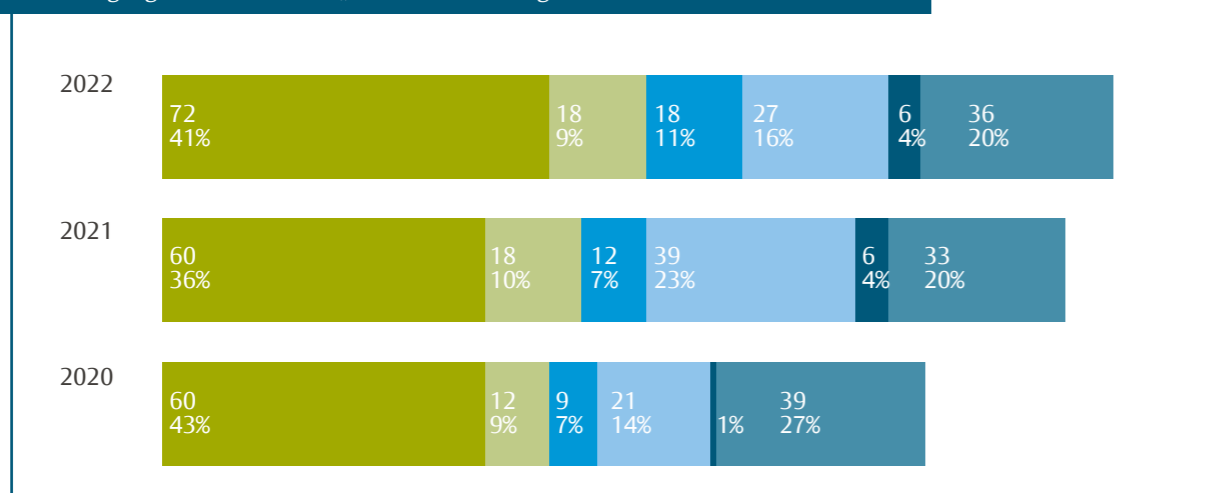
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)



Wie viele Schüler*innen der Abgangsklassen welcher Schulformen münden in den Sektor II: „Berufsvorbereitung“ ein?

Die nominelle Anzahl von Schüler*innen, die nach der Sekundarstufe I in den Sektor II: „Berufsvorbereitung“ wechseln, nimmt im Zeitverlauf nominell zu. Die meisten Schüler*innen stammen aus den Abgangsjahrgängen der Hauptschulen (2022: ca. 41 %). Zudem machen die Schüler*innen von Förderschulen (2022: ca. 20 %) sowie der Sekundarschule und PRIMUS-Schule (2022: ca. 16 %) einen erheblichen Anteil aus.

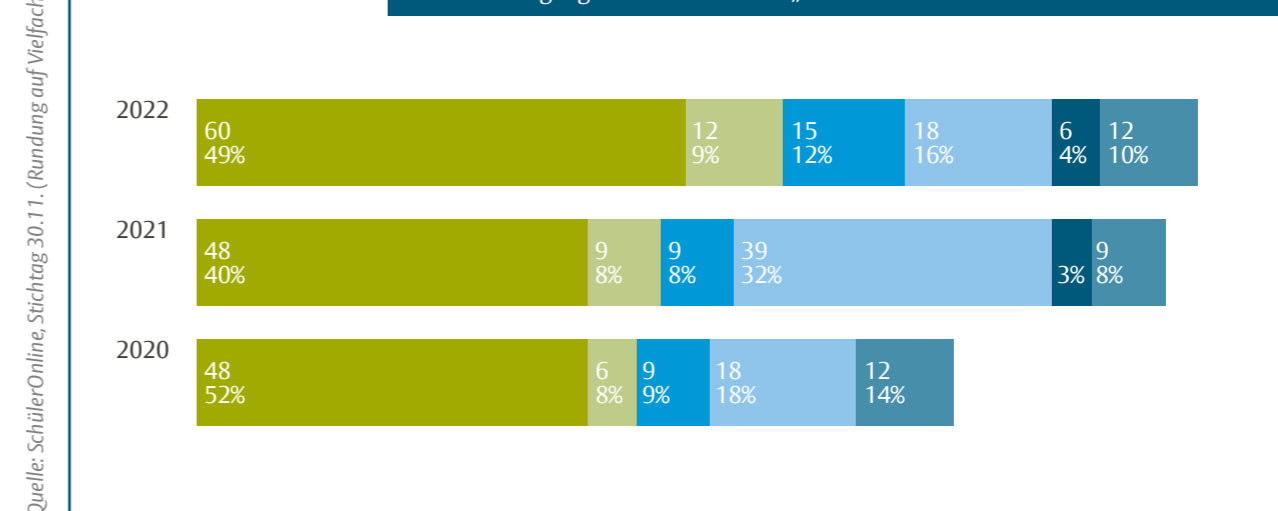
ABB. 39: Übergänge in den Sektor II: „Berufsvorbereitung“ nach Schulformen im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

Die Bildungsgänge des Untersektors II.1: „Berufsfachschule 1 und 2“ führen zu einem Ersten Erweiterten Schulabschluss oder zur Fachoberschulreife und vermitteln dabei berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. In diesem Untersektor stammen, ähnlich zum Gesamtsektor II: „Berufsvorbereitung“, die meisten Schüler*innen von einer Hauptschule (2022: ca. 49 %).

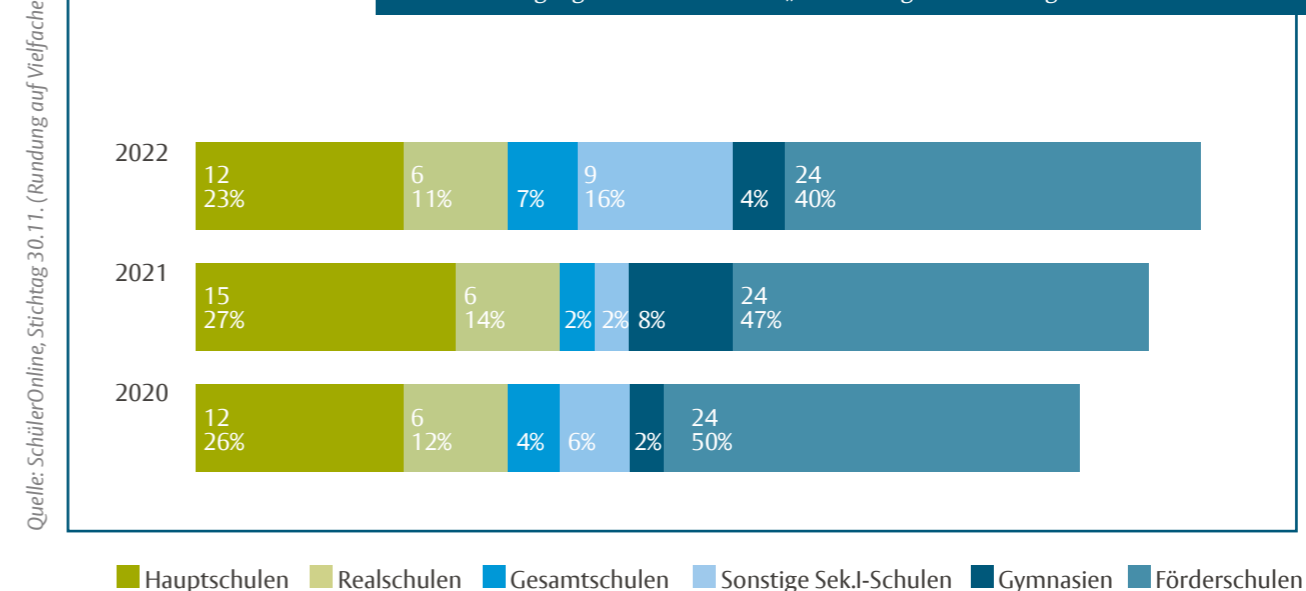
ABB. 40: Übergänge in den Sektor II.1: „Berufsfachschule 1 und 2“ nach Schulformen im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

Die Ausbildungsvorbereitung ermöglicht an beruflichen Schulen den Erwerb des Ersten Schulabschlusses und vermittelt berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie berufliche Orientierung. Von den Schüler*innen, die in die Ausbildungsvorbereitung einmünden, stammt der Großteil von einer Förderschule (2022: ca. 40%). Die Schüler*innen von Hauptschulen, die im Gesamtsektor II: „Berufsvorbereitung“ und im Untersektor II.1: „Berufsfachschule 1 und 2“ einen großen Anteil ausmachen, sind im Untersektor II.2: „Ausbildungsvorbereitung“ weniger vertreten (2022: ca. 23 %).

ABB. 41: Übergänge in den Sektor II.2: „Ausbildungsvorbereitung“ nach Schulformen im Zeitverlauf



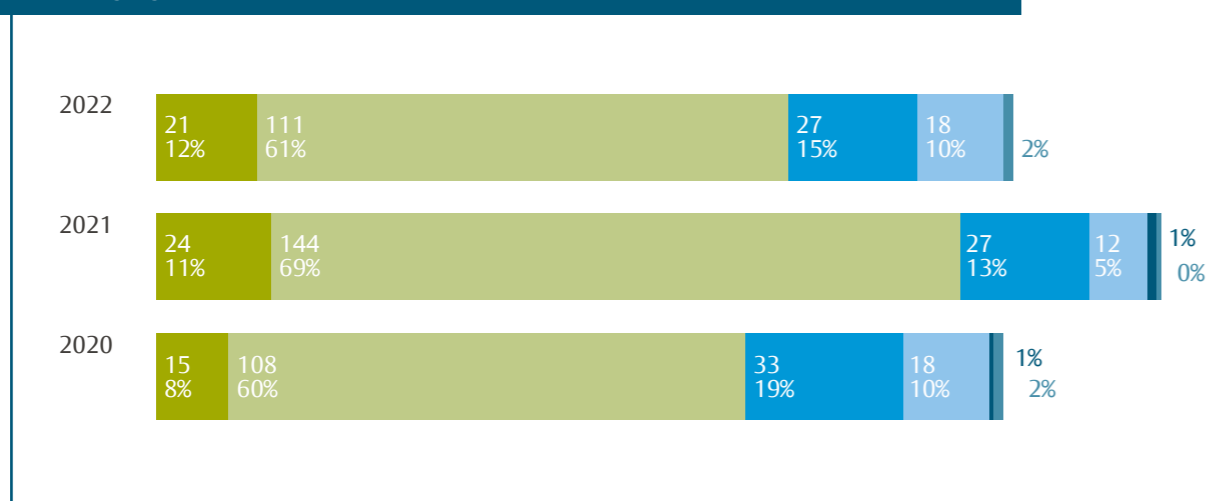
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)



Wie viele Schüler*innen der Abgangsklassen welcher Schulformen münden in den Sektor III: „Erwerb Fachhochschulreife“ ein?

Die Schüler*innen, die die Sekundarstufe I der Realschulen verlassen, machen den Großteil der Personen aus, der in den Sektor III: „Erwerb Fachhochschulreife“ einmündet (2022: ca. 61%).

ABB. 42: Übergänge in den Sektor III: „Erwerb Fachhochschulreife“ nach Schulformen im Zeitverlauf

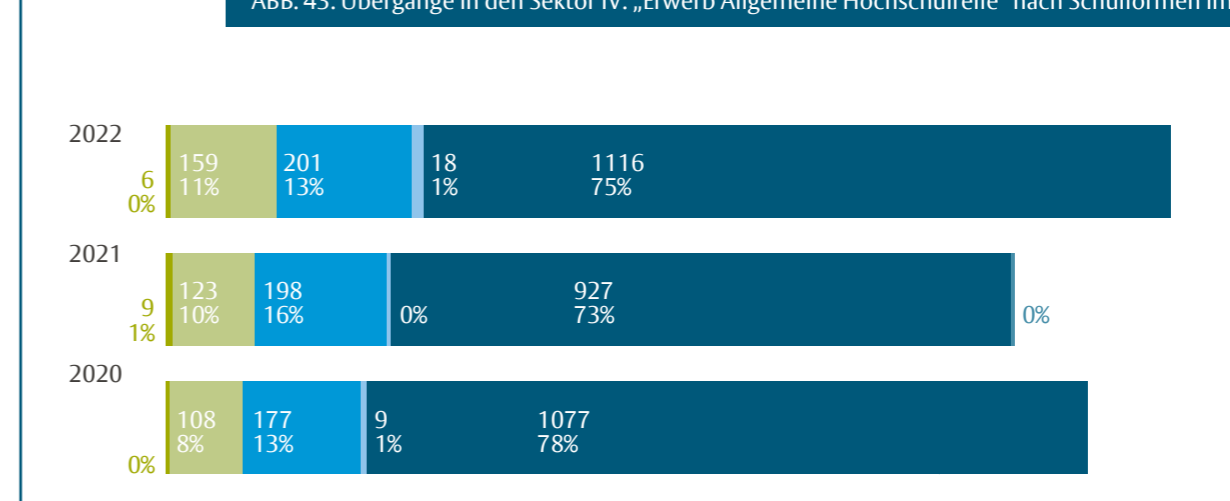


Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

Wie viele Schüler*innen der Abgangsklassen welcher Schulformen münden in den Sektor IV: „Erwerb Allgemeine Hochschulreife“ ein?

Die allermeisten Personen, die die Allgemeine Hochschulreife anstreben und daher im Sektor IV: „Erwerb Allgemeine Hochschulreife“ dokumentiert sind, stammen aus den Abgangsjahrgängen der Gymnasien (ca. 73-78%). Zudem kommen ungefähr 8-11% der Schüler*innen von Realschulen und rund 13-16% von einer Gesamtschule.

ABB. 43: Übergänge in den Sektor IV: „Erwerb Allgemeine Hochschulreife“ nach Schulformen im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Hauptschulen ■ Realschulen ■ Gesamtschulen ■ Sonstige Sek.I-Schulen ■ Gymnasien ■ Förderschulen

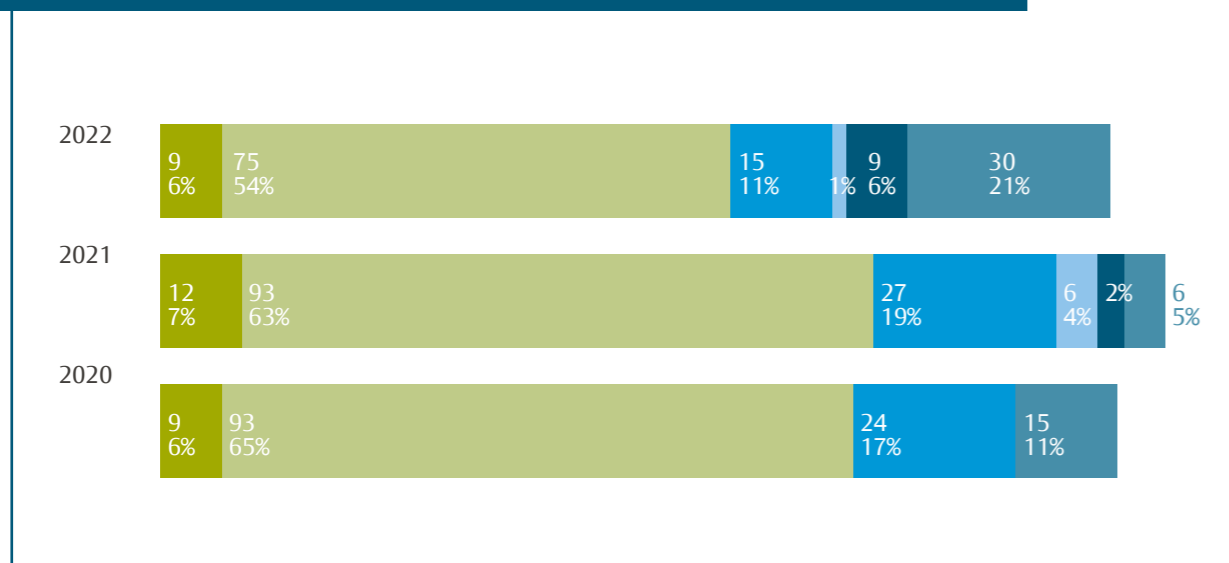


Wie viele Schüler*innen der Abgangsklassen welcher Schulformen münden in den Sektor V: „Sonstige Übergänge“ ein?

Personen, die im Sektor V: „Sonstige Übergänge“ dokumentiert sind, haben verschiedene Anschlussperspektiven, die teilweise nicht eindeutig nachvollziehbar sind. Mögliche Anschlüsse, die in diesen Sektor fallen, sind etwa ein Freiwilliges Soziales Jahr, ein Auslandsaufenthalt oder ein Wechsel an ein Berufskolleg, ohne dass hierbei der konkrete Bildungsgang bekannt und dokumentiert ist. Auch ein Wechsel an eine Schule, die nicht an SchülerOnline teilnimmt, wird über diesen Sektor nachgehalten. Somit ergeben sich eine Vielzahl an Anschlussmöglichkeiten, die in diesem Sektor dokumentiert werden.

Die größte Schüler*innengruppe, die in diesen Sektor einmündet, kommt von den Realschulen (2020: ca. 65 %, 2022: ca. 54 %). Im Jahr 2022 sticht der vergleichsweise hohe Anteil der Abgangsschüler*innen von Förderschulen heraus (ca. 21 %). Dabei muss indes die jährlich variierende Teilnahme von Förderschulen an SchülerOnline beachtet werden (siehe allgemeine Limitationen zu Beginn des Datenreports). Wird von dieser Personengruppe als Anschlussoption ein Bildungsangebot an einem Berufskolleg mit einem spezifischen Förderangebot außerhalb von Münster gewählt, so wird dieser Übergang in dem Sektor V: „Sonstige Übergänge“ dokumentiert.

ABB. 44: Übergänge in den Sektor V: „Sonstige Übergänge“ nach Schulformen im Zeitverlauf



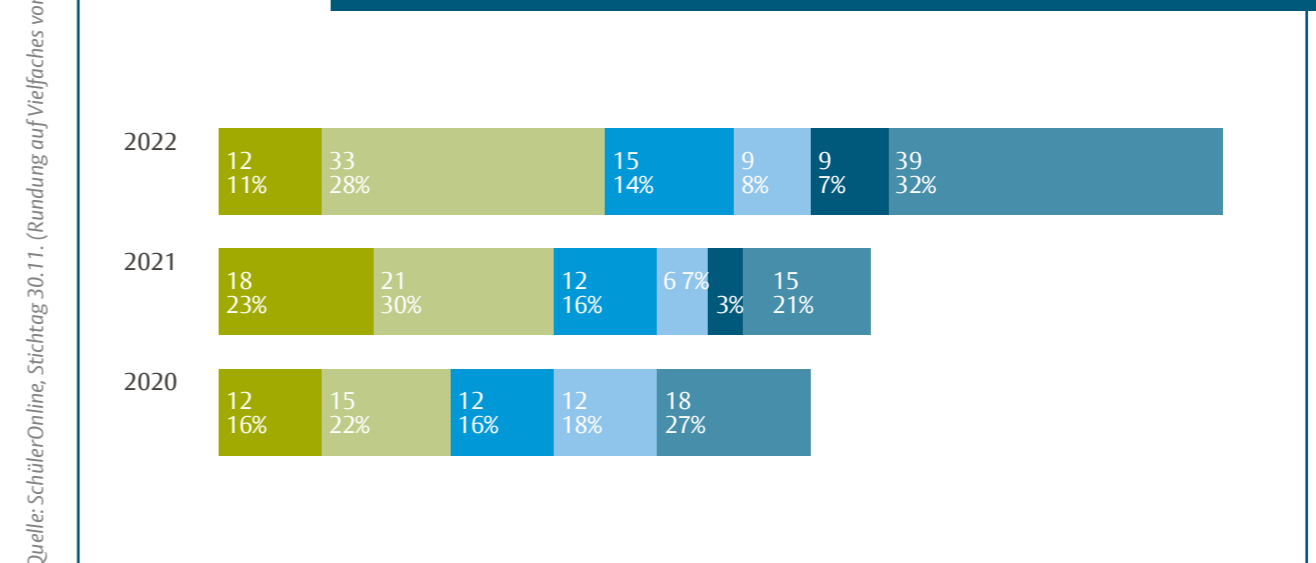
Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

■ Hauptschulen ■ Realschulen ■ Gesamtschulen ■ Sonstige Sek.I-Schulen ■ Gymnasien ■ Förderschulen

Wie viele Schüler*innen der Abgangsklassen welcher Schulformen münden in den Sektor VI: „Schüler*innen ohne Übergang“ ein?

Im Sektor VI: „Schüler*innen ohne Übergang“ sind die Anteile der jeweiligen Schulformen im Zeitverlauf durchaus variabel, was unter anderem in der unterschiedlichen Teilnahme der Schulen an SchülerOnline über die Zeitspanne hinweg begründet ist (siehe allgemeine Limitationen zu Beginn des Datenreports). Die Abgangsschüler*innen von Realschulen (ca. 28 %) und Förderschulen (ca. 32 %) machen im Jahr 2022 den größten Anteil der ohne Übergang dokumentierten Schüler*innen aus. Bei der Interpretation der Daten sollte stets das Verhältnis zur Größe eines Abgangsjahrgangs beachtet werden (siehe Darstellungen zu den einzelnen Schulformen). Mit einem solchen Blick fällt auch die zunächst niedrig erscheinende Anzahl der sonstigen Sek. I-Schulen (PRIMUS-Schule und Sekundarschule) ins Gewicht (2022: ca. 8 %). Diese Schulen weisen im Jahr 2022 den kleinsten in SchülerOnline dokumentierten Abgangsjahrgang auf (105 Schüler*innen). Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass ein Risiko, die Sekundarstufe I ohne Anschlussperspektive zu verlassen, bei Schüler*innen aller Schulformen gegeben ist.

ABB. 45: Übergänge in den Sektor VI: „Schüler*innen ohne Übergang“ nach Schulformen im Zeitverlauf



Quelle: SchülerOnline, Stichtag 30.11. (Rundung auf Vielfaches von 3)

IMPRESSUM

Herausgebend:
Stadt Münster
Amt für Schule und Weiterbildung
Abteilung Bildungsmanagement
Fachstelle Bildungsbüro
Sachgebiet Übergang Schule-Beruf /
Kommunale Koordinierungsstelle KAOA

Ausarbeitung und Ansprechpartner:
Eike Klausning
klausning@stadt-muenster.de

Unter Mitwirkung der Mitarbeitenden
der Kommunalen Koordinierungsstelle

Design: HEIDER DESIGN, Münster
Druck: Stadt Münster

1. Auflage, Stückzahl 200

Veröffentlichung: Mai 2025

